Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 3. Februar 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 28

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Whitney's Ableben.

Wurde durch Wundvergiftung verursacht.

New York, 3. Febr. Wm. C. Whitney, der frühere Flottensekretär, auch in der Finanz-, Industrie- und in der Sportswelt eine hervorragende Persönlichkeit, ist noch gestern Abend zwischen 4 und 5 Uhr in seiner Wohnung, 871 Fifth Avenue, gestorben. Am Sterbebett waren sein ältester Sohn, Harry Payne Whitney, seine jüngste Tochter, Frl. Dorothy Whitney und Frau Harry Payne Whitney. Der zweite Sohn Payne Whitney und seine Gattin (Tochter des Staatssekretärs Hay) trafen mehrere Stunden zu spät aus Georgia ein.

Bekanntlich war Whitney wegen Blinddarm-Entzündung operirt worden. Erst hatten die ärztlichen Bulletins günstig gelautet; aber gestern Nachmittag trat eine plötzliche Wendung zum Schlimmen ein, und der Tod erfolgte, während der Patient für eine zweite Operation vorbereitet wurde und unter dem Einfluß von Aether stand, den die Aerzte anwandten, um den Einschnitt in den Unterleib auf's Neue zu untersuchen und die Eiterfläche zu prüfen.

Ehe die Untersuchung beendet war, bemerkten die Aerzte ein rasches Sinken der Lebenskraft; die Anwendung des Aethers wurde sofort eingestellt, aber es war zu spät. Die Todeskunde wurde etwa anderthalb Stunden dem Publikum vorenthalten.

Die unmittelbare Todes-Ursache war „Septichämie", ein Komplex von schweren fieberhaften, typhoiden Allgemein-Erscheinungen, welche durch reichliche Aufnahme von Bakterien und Fäulniß-Produkten (giftige Ptomainen) in das Blut verursacht wird; meistens, wenn Wundfieber einen tödtlichen Ausgang nimmt (auch bei manchen ansteckenden Krankheiten) wird der Tod durch Septichämie herbeigeführt.

Wenn möglich, wird das Leichenbegängniß verzögert werden, bis die älteste Tochter des Dahingeschiedenen, Frau Almeric Hugh Paget, aus London hier eintrifft. Sie lebt seit mehreren Jahren in London, ist aber derzeit auf dem Weg hierher.

Das Ableben Whitney's dürfte auch auf die Turfsport-Interessen in der kommenden Saison einen bedeutenden Einfluß üben.

(William Collins Whitney wurde zu Conway, im Massachusettser County Franklin, am 14. Juli 1841 als Sprößling einer alten puritanischen Familie geboren, die sich bereits 1635 in Massachusetts niedergelassen hatte. Sein Vater war Brigadegeneral James Nicollay Whitney, seinerzeit einer der hervorragendsten Demokraten im Staate. Wm. C. war sein ältester Sohn. Er machte die Yale-Universität durch, bildete sich in New York für die Rechtspraxis aus und war bald ein erfolgreicher Anwalt. 1869 verheirathete er sich mit der Tochter von Oliver Payne, von der Standard Oil Co., mit welchem er bereits in seinen Studententagen befreundet gewesen war. Von 1871 an begann er aktiven Antheil an der Politik zu nehmen. Er kämpfte gegen die Tweed'sche Korruption in New York an und wurde mit dem späteren demokratischen Präsidentschaftskandidaten Samuel J. Tilden gut befreundet, zu dessen Erwählung zum Gouverneur (1874) er viel beitrug. Von 1874 bis 1882 war er New Yorker Korporationsanwalt, welcher Posten damals mit mehr Machtbefugnissen verknüpft war, als heute. In der Blaine-Cleveland-Kampagne von 1884 arbeitete er eifrig für die Erwählung Clevelands, und dieser ernannte ihn 1885, am Tage nach seiner Amtseinführung als Präsident, zum Flottensekretär. In dieser Eigenschaft zeigte Whitney große Fähigkeit und Thatkraft. Manche bezeichnen ihn geradezu als den Vater der heutigen amerikanischen Flotte. Als er 1889 aus diesem Amte schied, waren 13 moderne Kriegsschiffe gebaut, und 9 waren noch im Bau begriffen. Whitney hätte auch unter Clevelands zweitem Amtstermin einen Ministerposten haben können, wollte aber wegen seiner ausgedehnten Bank- und Geschäfts-Interessen kein öffentliches Amt mehr annehmen. Doch ließ er sich noch 1896 als Delegat zur demokratischen Nationalkonvention wählen und bekämpfte vergeblich die Nominirung Wm. J. Bryan's. Nicht sehr lange darnach zog er sich endgiltig aus der Politik zurück, widmete sich Finanzgeschäften und dem Turf-Sport und baute sich ein großartiges Heim. Seine Gattin war 1893 gestorben; er verheirathete sich aber nochmals mit der Wittwe des Kapt. Randolph von der britischen Armee. Die erste Ehe war mit 4 Kindern gesegnet, die letztere mit 2.)

New York, 3. Febr. Es wurde endgiltig beschlossen, daß das Leichenbegängniß für Wm. C. Whitney am Freitag Vormittag um 10 Uhr in der Grace-Kirche stattfinden soll (in welcher Whitney einen Stuhl innehatte). Der Zutritt wird nur mit Karte gestattet werden, da der verfügbare Raum kein großer ist.

Das Begräbniß wird im Woodlawn-Friedhof stattfinden.

Eine Menge Beileids-Botschaften ist eingetroffen.

100,000 Eingeschneite!

Drüben im Staate Michigan.

Detroit, 3. Febr. Eine telephonische Untersuchung der Verhältnisse im „Daumen"-Distrikt Michigan, welcher den Theil des Staates nördlich von Port Huron bis nach der Saginaw-Bai, im Ganzen 3 Counties, umfaßt, ergibt, daß über 100,000 Menschen in den Dörfern, Flecken und Weilern dieses Distriktes durch den Schneesturm völlig gefangen gehalten sind! Der gestrige Nordwest-„Blizzard" hat alle früheren Arbeiten der Eisenbahnen betreffs Freihaltung des Verkehrs zunichte gemacht.

7 Todte.

Bahnunglück an Kanadas Nordost-Küste.

Halifax, N. S., 3. Febr. Es wird berichtet, daß sich in der Nähe von hier ein schlimmes Unglück auf der Interkolonial-Bahn ereignet hat, und 7 Personen dabei getödtet worden sind!

Montreal, Quebec, 3. Febr. Nach offizieller Angabe der Bahngesellschaft sind bei dem Unglück auf der Interkolonial-Bahn zu Milford nicht weit von Halifax, N. S., 3 Personen getödtet, und 15 verletzt worden. Der Kondukteur Robert Duncan wurde schwer verletzt.

Als Ursache des Unglücks wird Ausweitung der Schienen bezeichnet. Der Zug stürzte über eine Böschung.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 3. Febr. Der Senat nahm die, vom Ausschuß in der erwähnten Gestalt einberichtete, bringliche Nachtragsbewilligungs-Vorlage zur Berathung.

Das Abgeordnetenhaus befaßte sich mit dem neuen Etat für diplomatische und Konsular-Zwecke. Dies geschah im Gesammt-Ausschuß.

Washington, D. K., 3. Febr. Nach Fairbanks sprach Clark von Arkansas im Senat über die Bacon'sche Kolombia-Panama-Resolution. Auch er stimmte der Politik des Präsidenten bei.

Das Abgeordnetenhaus gab dem Delegaten Degatau von Portoriko das Wort, und dieser befürwortete in längerer Rede, daß die Portorikaner ausdrücklich als Vollbürger der Ver. Staaten erklärt werden sollten. Der Antrag wurde dem Ausschuß für Insular-Angelegenheiten überwiesen, und der Sprecher ernannte auch Degatau in diesen Ausschuß.

Präsident Gompers von der Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation überreichte dem Abgeordnetenhaus-Komite für Abeiter-Angelegenheiten eine Petition zugunsten der Sibley-Vorlage, welche sich gegen die Verwendung von Zuchthäuslerarbeiten durch die Bundesbehörden richtet.

Washington, D. K., 3. Febr. Der Senat hat den Zusatz betreffs eines Darlehens von $4,600,000 für die St. Louiser Weltausstellung ohne Erörterung als Theil der dringlichen Nachtragsbewilligungs-Vorlage gutgeheißen. Bailey von Texas wollte einen Ordnungs-Einwand erheben, zog ihn aber zurück, nachdem Culberson von Texas den Zusatz dahin amendirt hatte, daß auch zur Ausstellung von Freiweide-Hornvieh, sowohl aus Gegenden südlich wie nördlich von der Quarantäne-Linie in St. Louis Ermächtigung ertheilt wird.

Geschäftstheil abgebrannt.

Cairo, Jll., 3. Febr. Fast der ganze Geschäftstheil von Grand Chain, Jll., welches nördlich von hier liegt und 500 Einwohner hat, ist niedergebrannt.

Cincinnati, 3. Febr. Die Feuersbrunst an Front und Vine Str., in vergangener Nacht hat, wie sich jetzt herausstellt, einen Gesammtverlust von nahezu einer halben Million Dollars verursacht.

Aus der sozialen Welt.

Denver, Kolo., 3. Febr. Gouverneur Peabody hat jetzt den Kriegszustand im County Teller, der seit dem 5. Dezember v. J. bestand, wieder aufgehoben, da Friede und Ordnung hergestellt seien.

Ausland.

Kolombianer gegen Indianer?

Gefecht soll auf Panama-Gebiet im Gange sein!

Panama, 3. Febr. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß Truppen von Kolmobia eine Schlacht mit Indianern an der San Blas-Küste haben, welche im Gebiet Panamas liegt. Indeß ist es noch nicht möglich, etwas Verläßliches darüber zu erfahren.

Das Kononenboot der Ver. Staaten „Bancroft" sollte gestern von Colon nach Bocas del Toro abfahren; aber auf die Kunde von einem Kampfe an der Küste hin wurde die Ordre im letzten Augenblick widerrufen.

Es wäre nicht gerade ausgeschlossen, daß besagte Indianer nicht mit Kolombia-, sondern mit Panama-Truppen im Kampfe wären, die sie für Kolombianer halten. Kapt. Torres, Befehlshaber der Panama-Truppen zu Chepo (an der Südseite der Landenge von Panama und direkt gegenüber dem San Blas-Lande) hatte vor einiger Zeit brieflich angekündigt, daß er auf die atlantische Seite hinüber wolle.

Kriegsschiffe konzentrirt!

Russische Maßnahmen an der Mandschurei-Küste.

Port Arthur, 3. Febr. Auf die japanischen Kriegsmaßnahmen hin sind auch wichtige russische Flotten- und Militär-Bewegungen rollzogen worden.

Das russische Flottengeschwader, welches bisher innerhalb des Hafens war, hat sich mit der Flotte außerhalb des Hafens vereinigt. Das erstere besteht aus den Schlachtschiffen „Retzvian", „Peresviet", „Czarewitsch", „Orel,", „Sebastopol" und den Kreuzerbooten „Fremiaschet" und „Smiely". Die letztere Flotte besteht aus den Schlachtschiffen „Probieda", „Petropawlosk", „Poltava", den Kreuzerbooten „Diana", „Pallado", „Askold", „Varyag" und „Boyarin" und dem Torpedo-Kanonenboot „Bakan".

Gleichzeitig sind die 3. Brigade der sibirischen Scharfschützen und 2 Batterien von Laio Yang (südlich von Mukden) aus nach einem unbekannten Bestimmungsort aufgebrochen. Im Ganzen sind 9000 Mann Truppen abgegangen, und 10,000 Mann bleiben noch zu Port Arthur, ungerechnet die Besatzung der Festungswerke. Mit dem Eintreffen japanischer Kohle hat es ein Ende. Da die Militärbehörden die Benutzung der Eisenbahn monopolisiren, so wollen die Eisenbahn-Beamten keinerlei Handelsfracht mehr befördern.

Auch die will die Telegraphen-Gesellschaft keine Preß- oder Privat-Depeschen mehr zur Beförderung annehmen; daher werden solche über Tschifu gesandt werden müssen.

Uebrigens ist eine 48stündige Quarantäne über Tschifu wegen der Pocken verhängt worden.

Die Behörden dahier erklären, alle Flotten- und Armee-Verschiebungen sollten nur als Vorsichts-Maßnahmen betrachtet werden, nicht als Angriffs-Maßnahmen.

Port Arthur ist ruhig.

Das Kreuzeboot „Boyarin" ist erst soeben aus Chemulpo, Korea, eingetroffen und führt vollständige japanische Karten der koreanischen Küste mit sich.

Wegen des engen und bei Tiefwasser gefährlichen Hafeneingangs brauchten die erstgenannten Kriegsschiffe drei Tage, um aus dem Hafen herauszukommen. Die Ausführung dieser Aufgabe wird als besonders bedeutsam betrachtet, denn die Schiffe waren dabei beständig in Gefahr, durch einen Unfall im Fahrkanal beschädigt zu werden.

Das Kreuzerboot „Djigil," das Torpedo-Kanonenboot „Gaidamale," die Kriegsschaluppe „Zabiyaka," 4 Kanonenboote und die Torpedo-Flotille sind noch immer im Hafen.

Leutwein ist sicher.

Neueste Kunde aus Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 3. Febr. Oberst Leutwein, Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, und seine Streitkräfte befinden sich wohlbehalten im südlichen Theile jener Kolonie. So besagt eine offizielle Depesche, welche über die britischen Telegraphen-Linien der Kapkolonie gesandt wurde. Allem Anschein nach machte Oberst Leutwein keinen Versuch, sich nordwärts durch die großen Massen der aufständischen Hereros durchzuschlagen, sondern, nachdem er die Unterwerfung der Bondelzwarts angenommen, verließ er seine Truppen, und er befindet sich jetzt auf dem Weg nach Kapstadt, wo er am 5. Februar, also übermorgen, einen Dampfer nach Swakopmund, Deutsch-Südwestafrika, nehmen wird.

Im Uebrigen hegt man noch lebhafte Besorgnisse, obwohl außer den Bondelzwarts sich auch die Hottentotten dem deutschen Kommando ergeben haben, und auch die Kapitulation der Aufständischen in den Kara-Bergen nächstdem erwartet wird. Das bedeutet nur die Beruhigung des südlichen Theiles der Kolonie. Was den Norden betrifft, so halten zwar die Besatzungen der belagerten Stationen wacker gegen die Hereros aus, aber wenn ihnen nicht bald Hilfe wird, dürfte es auch mit ihrer Widerstandskraft zu Ende sein.

Massenvergiftung.

Durch Branntwein-Genuß in drei ungarischen Dörfern!

Budapest, 3. Febr. Eine Bleivergiftungs-Epidemie ist in drei ungarischen Dörfern ausgebrochen, nämlic zu Obresza, Marga und Glunboka, im Komitat Krasso-Szoreny, und sie ist durch den Genuß von Branntwein verursacht worden, der in Destillir-Apparaten hergestellt wurde, welche einen Ueberzug von Blei hatten. Ueber 100 Menschen wurden vergiftet, und eine Anzahl derselben ist bereits gestorben! Die Branntweinbrenner behaupten, daß sich durch die Blei-Verkleidung ein höherer Grad von Alkohol erzielen lasse, als mit jeder anderen Art von Destillir-Apparaten.

Nationalliberaler Sieg.

Hannover, 3. Febr. Bei der Stichwahl im Osnabrücker Reichstags-Wahlkreise (7. Hannover) ist der Kandidat der Nationalliberalen, Gutsbesitzer Wamhoff, über den gemeinsamen Kandidaten der Welfen und des Zentrums, Rittergutsbesitzer Baron von Bar, gewählt worden. Die Ersatzwahl am 18. Januar, welche durch den Tod des welfischen Abgeordneten Freiherrn v. Schele-Schelenburg nothwendig geworden war, war resultatlos verlaufen, und Wamhoff und Bar kamen in die Stichwahl. Der nunmehr erfolgreich gewesene Gutsbesitzer Wamhoff hat den Kreis schon früher im Reichstag vertreten. Er erhielt beim letzten Wahlkampf 350 Stimmen Mehrheit. Seit langen Jahren ist dieser Kreis bei der Reichstagswahl heiß zwischen Nationalliberalen und Welfen umstritten.

Ein neuer Tenorist.

Köln, 3. Febr. In Essen ist ein neuer Stern am Kunsthimmel aufgetaucht. Im dortigen Stadttheater ist soeben der Tenorist Schmetz mit kolossalem Erfolg aufgetreten. Noch vor wenigen Wochen war der gottbegnadete Sänger einfacher Chausseewärter.

In Ungarn verhaftet.

Wien, 3. Febr. Zu Kaschau in Ungarn ist Gabriel Hosza, welcher in verschiedenen Orten Pennsylvaniens aus leichtgläubigen ungarischen Auswanderern 60,000 Kronen herauslockte, in Haft genommen worden.

Unheilvolle Sturzwelle.

Brest, Frankreich, 3. Febr. Eine gewaltige Fluthwelle schoß zu Pemmarch, im Department Finisterre, über die Küste dahin. Ein Drittel jenes Städtchens steht unter Wasser, viele Fischerboote sind zerstört, und manche ihrer Insassen ertrunken. Riesiger Schaden wurde verursacht. Personen, welche in der Nähe des Strandes wohnen, mußten hastig fliehen.

Mormonenmissionär-Konferenz.

Leipzig, 3. Febr. Die Mormonenmissionäre von Sachsen und Thüringen haben hier eine Konferenz abgehalten. Aus den erstatteten Berichten ergab sich, daß die Schaar der Anhänger, trotz behördlicher Maßregelungen in gewissen Staaten, eher im Zunehmen, als im Abnehmen ist. Die Leiter der Bewegung arbeiten übrigens auch wie die Biber. In Westsachsen und Sachsen-Altenburg sind allein 24 Missionäre thätig, und ihre offenkundigen Erfolge erregen nicht geringe Aufmerksamkeit. Ist den Mormonen auch in einigen deutschen Bundesstaaten, wie Preußen, Baiern, Mecklenburg u. a. m., das Handwerk gelegt, so sind sie in den übrigen, wo ihnen noch keine Ausweisung droht, um so rühriger. Die Maßregelung ist indeß nirgends etwa mit etwelcher Härte erfolgt. Vielmehr wird allen Missionären hinreichend Zeit gelassen, ihre Angelegenheiten zu ordnen.

† Jakob Finger.

Darmstadt, 3. Febr. Der hessische Staatsmann und Ex-Minister Jakob Finger (geb. 13. Januar 1825) ist aus dem Leben geschieden.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus Liebesgram.

Der 17jährige Eugene E. Tooms erschoß sich!

In der Zeit zwischen Sonntag Abend und heute früh sieben Uhr hat sich der siebzehnjährige Eugene E. Tooms unter dem Südseite Hochbahngerüst an der 40. Str. erschossen, wie man muthmaßt, weil die Eltern seiner Herzenskönigin ihre Einwilligung zu seiner Hochzeit mit der jungen Dame nicht geben wollten. Die Leiche war steif gefroren. Der Verstorbene hielt einen Revolver in der erstarrten Hand, aus dem eine Kugel abgeschossen war. Die Stirn war von dem tödtlichen Geschoß durchbohrt, welches anscheinend den augenblicklichen Tod des Lebensmüden herbeigeführt hatte.

Die Leiche wurde nach Spreyne's Bestattungsgeschäft, Nr. 4026 State Straße geschafft. Die Koronersjury, welche dort heute noch den Inquest abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß der Verstorbene in einem Anfall von Schwermuth Selbstmord beging.

Ihr wurde ein Brief vorgelegt, den Frl. Virginia Acker, Nr. 2308 Cottage Grove Ave., der er angeblich den Hof gemacht hatte, an ihn geschrieben hatte. Dieses Schreiben bestärkte die Geschworenen in ihrer Ansicht, daß Liebesgram der Beweggrund zur That war.

Tooms kam vor sechs Monaten nach Chicago und wohnte seither bei seinem Onkel Eugene Ahern, Nr. 3828 La Salle Str.

Er fand Anstellung als Clerk in den Geschäftsräumen der „Chicago City Railway Co.", von der sein Onkel als Schaffner beschäftigt wird. Seine Eltern wohnen in Ottawa, Jll.

Der an seiner Leiche gefundene Brief lautet in der Uebersetzung wie folgt: „Theurer Eugene! Deinen so süßen, aber kurzen, Brief habe ich erhalten. Ich denke, Du solltest kommen, oder aber gänzlich fortbleiben. Ich habe sonderbare Gerüchte über Dich gehört. Zwei Uhr Morgens ist eine ziemlich späte Stunde für einen Knaben aus Ottawa, für den Mann aber, der in Deiner Gesellschaft war, falls er ein Chicagoer ist, frühzeitig, um nach Hause und zu Bett zu gehen. Mir gefallen diese Geschichten nicht, und sie befestigen Dich keineswegs in Mamas Gunst. In der Hoffnung, eine baldige Antwort zu erhalten, verbleibe ich in Liebe Deine Virginia Acker."

Aus diesem Briefe und den Angaben, welche der Onkel machte, scheint hervorzugehen, daß Frl. Ackers Eltern den Verkehr ihrer Tochter mit dem Verstorbenen nicht billigten. Ahern gab an, sein Neffe habe ihm geklagt, daß die Eltern seiner Angebeteten ihm nicht gestatteten, die junge Dame zu besuchen, daß er aber im Schriftwechsel mit Frl. Acker stand. Mit dem Manne, dessen im Schreiben Erwähnung gethan worden, sei wahrscheinlich ein Kollege des Lebensmüden gemeint.

Die Polizei gelangte nach eingehender Besichtigung der Leichenfundstätte zu der Ueberzeugung, daß nicht, wie anfänglich vermuthet, ein Mord, sondern ein Selbstmord vorliege. Dieser Ansicht schloß sich auch die Koronersjury an.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Leichtes Schneegestöber heute Nachmittag, heute Abend und morgen klares Wetter. Heute Abend kälter, Minimumtemperatur etwa 5 Grad unter Null. Frischer Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag, heute Abend kälter im östlichen, morgen im äußersten südlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag, heute Abend kälter. Nordwind, später veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag, mit Ausnahme leichten Schneegestöbers im westlichen Theil. Heute Abend — im südlichen Theil morgen — kälter. Frischer Nordwestwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Donnerstag, heute Abend kälter. Frischer Nordwestwind, später veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 9 Grad; Nachts 12 Uhr 5 Grad; Morgens 6 Uhr 2 Grad; Mittags 12 Uhr 11 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Ald. Stuckarts Plan.

Die Stadtväter sollen drei Monate auf Gehalt verzichten.

Bennets „Vorschlag zur Güte".

Will lieber Angestellte entlassen, als Gehälter herabgesetzt wissen. — Ankäufe von Grundstücken zu Spielplätzen für Schulkinder empfohlen.—Die Theaterfrage.

Ald. Stuckart kündigt seine Absicht an, am Montag im Stadtrath zu beantragen, daß die zur Bezahlung von Stadtraths-Gehältern für die Monate Januar, Februar und März bestimmten Summen dem Fonds für Straßenreinigung überwiesen werden mögen. Es würde das einen Betrag von $26,250 ergeben, und brauchen kann das Straßenamt dieses Geld sehr gut. Wie es jetzt aussieht, wird der Stadtrath für Zwecke der Straßenreinigung nicht mehr als $300,000 bewilligen können. — Ald. Bennett vom Finanz-Ausschuß meint, er würde nöthigenfalls lieber für die Verringerung des Angestellten-Personals stimmen, als für eine Herabsetzung der Gehälter. Der Finanz-Ausschuß werde mit den Vorstehern der einzelnen Abtheilungen die Liste der Angestellten durchgehen und dann entscheiden, wie viele und welche von den Leuten zeitweilig entlassen werden können.

Der Countyrath nahm heute in einer kurzen Sitzung auf Antrag des Vorsitzers Walker vom Finanz-Ausschuß den Beschluß an, welchen County-Schatzmeister Hanberg zur Vorbedingung gemacht hat für die Ablieferung von Zinsgeldern im Betrage von $64,402.61 an die Countyverwaltung. Diese Zinsen sind dem Schatzmeister auf Steuergelder gezahlt worden, die nur zum geringsten Theile dem County, zum weitaus größeren der Stadt, der Schulverwaltung, der Drainage-Kommission und den Parkbehörden zukommen. Falls diese sich nun wegen der Zinsen melden und gerichtlich die Anerkennung ihrer Ansprüche durchsetzen sollten, würde der County-Schatzmeister das Geld aus seiner Tasche haben zahlen müssen, wenn der Countyrath nicht, wie er's jetzt gethan hat, sich verpflichtete, nöthigenfalls für die Rückzahlung aufzukommen.

Der Schulrath wird heute Abend voraussichtlich die vom Ausschuß für Unterrichtswesen ausgearbeiteten Bestimmungen annehmen, nach welchen der „Feuerdrill" in den öffentlichen Schulen künftig zu regeln sein wird. Nach diesen Bestimmungen wird bei der Entlassung der Schüler regelmäßig die für den „Feuerdrill" gewählte Formation zu gebrauchen sein. Aus dem Haupteingange der Schule sind nur die in den unteren Räumlichkeiten befindlichen Klassen der jüngsten Schüler zu entlassen, damit diese nicht etwa von den größeren Kindern über den Haufen gerannt werden. Für den „Feuerdrill" sind Glockensignale zu vereinbaren, und zwar sind dieselben so einzurichten, daß es sich daran erkennen läßt, ob irgend welche Treppen im Gebäude unpassirbar sind, auch muß das Signal die Lage der unpassirbaren Treppen bezeichnen. Bei schlechtem Wetter ist der „Feuerdrill" zu unterlassen. Die Schulvorsteher sind angewiesen, die von ihnen für den „Drill" ausgearbeiteten Pläne spätestens am 15. Februar bei Direktor Cooley zur Durchsicht einzureichen.

Der Ausschuß für Grundstücke und Gebäude wird dem Schulrath folgende Vorschläge für den Ankauf von Grundstücken, bezw. die Errichtung von An- und Umbauten machen:

Darwin-Schule — Vier Baustellen westlich vom Schulhaus, zu einem Spielplatz.

Drake-Schule — Acht Baustellen westlich vom Schulhaus, zu einem Spielplatz.

Winfield Scott Schley-Schule — Vier Baustellen südlich und drei nördlich vom Schulhaus, zu Spielplätzen.

Washington-Schule — Eine Baustelle nördlich und eine südlich von der Schule, für Anbauten.

Columbus-Schule — Eine Baustelle nördlich vom Schulhaus, zu einem Spielplatz.

Bismarck-Schule — Vier Baustellen östlich und vier westlich vom Schulhaus, zu Spielplätzen.

Goethe-Schule—Vier Baustellen neben dem Schulhause, zu einem Spielplatz.

Carpenter-Schule — Eine Baustelle an der Huron Str. und eine an Bismarck Ct., zur Vergrößerung des Spielplatzes.

D. R. Cameron-Schule — Zehn Baustellen an Lawndale und Potomac Ave., zu Spielplätzen.

Von Humboldt-Schule — Vier Baustellen nördlich vom Schulhaus, zu einem Spielplatz.

Logan-Schule — Eine Baustelle an der Rhine Str. und eine an Pleasant Place, zu Spielplätzen.

Pulaski-Schule — Vier Baustellen an Lübeck Str. und vier an der Coblenz Str., zu Spielplätzen.

Perkins Baß-Schule — Zehn Baustellen an der May Str. und einige an der Centre Ave., zu Spielplätzen.

John C. Conley-Schule — Baustelle südlich vom Schulhaus, zum Spielplatz.

George W. Curtis-Schule — Baustelle südlich vom jetzigen Spielplatz und Errichtung eines 12 Zimmer großen Anbaus.

Farren-Schule — Baustelle südlich vom Schulhaus, zum Spielplatz.

Seward-Schule — Zehn Baustellen westlich vom gegenwärtigen Spielplatz; Errichtung eines Anbaues.

Sumner-Schule — Neun Baustellen, zur Vergrößerung des Spielplatzes.

George H. Thomas-Schule — Sieben Baustellen zur Vergrößerung des Spielplatzes.

Van Vlissingen-Schule — Ankauf der benachbarten Grundstücke.

Der Ausschuß empfiehlt, daß man der Pullman Co. für deren Schulhaus an der 104. Straße $40,000 bieten möge. Die Gesellschaft verlangt $70,000 für das Gebäude.

Vom Bauamt sind heute die nachstehend aufgezählten Kirchenlokale, welche gesperrt worden waren, wieder zur Benutzung freigegeben worden:

Kongregationalisten-Gemeinde an Nr. 52. Avenue und Indiana Straße, Versammlungszimmer im Kellerraum, bis auf Weiteres nur für 75 Personen.

St. Peters-Kirche, W. Chicago Ave. und Noble Str., bis auf Weiteres nur für 600 Personen.

Freigegeben wurden ferner zwei Hallen im dritten Stockwerk des Gebäudes Nr. 5212—5214 Halsted Str., sowie das Hallenlokal im 3. Stockwerk des Gebäudes Nr. 541—543 Blue Island Ave. — An dem Neubau Nr. 624 Nelson Str. ist die Fortsetzung der Bauthätigkeit gestattet worden, da verschiedene Verstöße, die dabei gegen die Bauordnung gemacht worden waren, wieder gut gemacht worden sind.

Emil Feldmann, der aus seiner Stellung im Stadtschreibersamt entlassen worden ist, weil er angeblich einen Angestellten des Stadtanwaltes zugunsten eines gegen die Stadt eingeklagten Schadenersatzanspruches hat beeinflussen wollen, hat der Richter Holdom auf Untersuchung des Disziplinverfahrens beantragt, welches seiner Entlassung vorausging. Er behauptet, es sei ihm keine Gelegenheit gegeben worden, sich gegen jene Anklage zu vertheidigen.

Am Samstag wird die Theaterkommission eine letzte Besichtigung des „Garrick"-Theaters und des „Bush Temple of Music" vornehmen, welche bis dahin angeblich beide allen Anforderungen der Kommission entsprechen werden. — In Bezug auf das „Great Northern Theater" ist von der Kommission für das Parkett und den Balkon die Anlage weiterer Gänge angeordnet worden. Die Gallerie muß überhaupt fortkommen. Aehnliche Anordnungen sind auch in Bezug auf das Columbus-Theater an 19. Str. und Wabash Ave. getroffen worden.

Betreffs der Feuersicherung der Szenerie und sonstiger Bühnenausstattung hat Stadt-Chemiker Jone die folgenden Bestimmungen getroffen: Die Szenerie muß mit einer feuersicheren Lösung durchtränkt oder mehrmals überstrichen, alles Holzwerk muß mit einer feuersicheren Lösung getränkt und dann mit feuerfester Farbe überstrichen werden. Zur Herstellung der Farbe darf kein Terpentin, und, mit Ausnahme von Leinöl, auch kein Oel verwendet werden. Für die Szenerie sind soweit wie thunlich Wasserfarben zu gebrauchen. Als geeignete Lösung zur Feuersicherung empfiehlt Her Jone eine Mischung von Di-Ammoniat-Phosphat, Stärke und Salicyl-Säure.

Baukommissär Williams war heute wieder im Dienst, auch Kämmerer McGann fand sich in seinem Bureau ein, sah aber sehr angegriffen aus. Stadtanwalt Smulski hat sich krank melden lassen, ebenso der erste Hilfs-Korporationsanwalt Sexton. Der Mayor hat auch eine böse Erkältung und mag sich bald gezwungen sehen, seinen Posten zeitweilig zu räumen.

In Nothwehr.

Edward Bateman von Peter Corn niedergeknallt.

In der Wirthschaft von Edward Mulvaney, Nr. 1224 Indiana Avenue, wurde heute Nachmittag James Bateman, ein Gast, von Peter Corn, der dem Freilunchtisch vorstand, niedergeknallt und lebensgefährlich verwundet.

Den Angaben der Polizei gemäß gerieth Bateman, der stark gezecht hatte, mit Corn in Streitigkeiten, in deren Verlauf er einen Finger seines Gegners packte, in den Mund steckte und daran zu knabbern begann, Corn gleichzeitig Faustschläge in das Gesicht versetzend. Der Angegriffene zog seinen Schießprügel und jagte Bateman zwei Kugeln in den Kopf. Ehe der Schwerverwundete aber den Finger seines Gegners fahren ließ, packte er ein Messer und zerhackte damit Corns Gesicht.

Als die Polizei eintraf, lag Bateman bewußtlos auf den Dielen. Corns Finger war beinahe abgebissen. Beide fanden Aufnahme im Samariter-Hospital. Batemans Zustand wird für bedenklich gehalten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Norge von Kopenhagen u. s. w.

New York: Prinzeß Viktoria Luise (von einer westindischen Rundfahrt zurück).

Aus dem Kriminalgericht.

Konstabler Louis Greenbergs Methoden. — Sierras Geliebte auf dem Zeugenstand.

Wie Konstabler Louis Greenberg und vier Hilfskonstabler angeblich einen fieberkrank aus den Philippinen zurückgekehrten Soldaten mißhandelten und seine Mutter um Geld und Schmucksachen beraubten, nachdem sie den Kranken durch Knüppelhiebe widerstandsunfähig gemacht hatten, wurde heute vor Richter Brown beschrieben. Greenberg betrat selbst den Zeugenstand und gab zu, daß es häufig bei Beschlagnahmen mit den davon betroffenen Personen zu Thätlichkeiten kommen. Ein Urtheil in einem Prozeß, in dem Greenberg des Raubes angeklagt ist, wird noch heute erwartet.

Greenberg kam mit seinen Gehilfen nach der Wohnung der Frau Lena Monasevitz, 376 N. Paulina Str., und soll dort bei der Mißhandlung des Philippinenkriegers Otto Lavine geholfen und eine Börse, in welcher $35, eine Uhr und ein Diamantring waren, Frau Monasevitz fortgerissen haben. Lavine sagte heute aus, er sei geprügelt worden, bis er um Gnade gebeten habe; Greenberg und seine Leute verließen nach „Eroberung" der Börse das Haus. Bernhard Loeff, 1511 Unity-Gebäude, beauftragte Greenberg mit der Einziehung eines Zahlungsurtheils über $22 gegen die Frau, und bei Ausführung der Beschlagnahme von Eigenthum, das Greenberg für das der Frau gehalten hatte, erfolgte der oben geschilderte Auftritt, der vor zwei Jahren die Erhebung einer Anklage gegen Greenberg durch die Großgeschworenen zur Folge hatte.

„Niemand hat Hand an Frau Monasevitz gelegt", sagte Greenberg aus. „Ich sah das Haus an und kam zu der Ueberzeugung, daß wir durch die Hinterthür besser hereinkommen könnten. Als Frau Monasevitz die Thür öffnete, traten wir ein und verlasen unseren Beschlagnahmebefehl. Wir hatten etwas Trubel. Das ist nichts Ungewöhnliches bei Beschlagnahmen. Ich hatte keine Handschellen bei mir, die benutze ich nur in Kriminalfällen."

Advokat Soelke sagte als Entlastungszeuge aus, Frau Monasevitz habe ihm vor dem Gerichtssaal erklärt, sie könne Greenberg nicht identifiziren. Da der Zeuge zugab, daß er im Auftrage von Greenberg handelte, so mußte er abtreten. Nachmittags wurde die Zeugenvernehmung geschlossen.

Der Greifwagenführer Frank Zeiß, einer der damaligen Gehilfen Greenbergs, sagte aus, daß ein anderer Hilfskonstabler, Greenbaum, Otto Lavine geprügelt habe, nachdem dieser die Fortschaffung einer Nähmaschine zu verhindern versucht hatte. „Die Prügelei fand in einem Schlafzimmer statt, in welches Lavine gelaufen war, nachdem er Greenbaum geschlagen hatte," sagte Zeiß aus. „Ich ging nicht hinein, wohl aber Greenberg, und dann hörte ich Schläge fallen und schließlich Lavine rufen, er habe genug. Dann gingen wir fort."

Greenberg bestritt lächelnd die Anklagen des Angriffs und des Raubes. Er hätte sich mit seinen Gehilfen wieder entfernt, ohne Werthsachen mitzunehmen, nachdem die Bezahlung der Forderung geregelt worden war.

Wm. Bell und Geo. Dicherman sollen sich als Teppich-Fabrikanten in einem Geschäftsgebäude an der La Salle Str. niedergelassen und eine Anzahl Agenten angestellt haben, welche Baarbürgschaft stellen mußten, die sie angeblich aber nicht wiedererlangen konnten. Infolge dessen werden die beiden „Industriellen" seit heute Vormittag vor Richter Chytraus prozessirt.

Der Wirth John Burke, 492 State Str., wurde heute von Richter McEwen unter $1500 Bürgschaft gestellt und des Meineids angeklagt, weil er beschworen haben soll, gewissen Grundbesitz in Harvey zu haben, als er die Freilassung des Justizflüchtlings Frank Foster erwirkte. Dieser ist verschwunden, und Burkes Angabe soll sich als falsch erwiesen haben.

Nellie Murray, welche sich seit der Ermordung des Polizisten Michael O'Rourke im Countygefängniß in Zeugengewahrsam befand, trat heute in dem Prozeß gegen den Angeklagten Fred Sierra als Zeugin auf. Der Vertheidiger erhob Einwand gegen die Vernehmung des Mädchens, da es von Sierra mißhandelt worden und gegen ihn voreingenommen sei, der Richter ließ den Einwand aber nicht gelten.

Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß Sierra und die Murray seit sieben Jahren in wilder Ehe gelebt hatten und daß Sierra seine Geliebte häufig mißhandelte. Nach einem solchen Auftritt war sie, wie sie aussagte, aus dem Hause gelaufen und hatte den Polizisten um Schutz gebeten. O'Rourke begleitete sie nach der Wohnung zurück, worauf Sierra durch ein Fenster sprang und davonlief.

Auf der Suche nach ihm, trat Sierra plötzlich aus einem dunklen Gasseneingang und schoß O'Rourke todt.

Verdächtiger Todesfall.

Im Mary Thompson-Hospital starb heute die zwei Tage alte Tochter einer gewissen Helen Lewis. Der Koronersarzt gab Erstickung als Todesursache an. Die Hospitalbeamten weigerten sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

Kapitän Simic.

Erzählung von Karl Herold.

(6. Fortsetzung.)

VII. Kapitel.

Missis Oktavia war, als Kapitän Simic sich schnöderweise entfernt hatte, um Zigaretten zu kaufen, aufgebracht zurückgeblieben und hielt sich einige Minuten in ihrem Zimmer auf. Aber bald wurde es ihr dort zu heiß, trotzdem das Fenster geöffnet war, und sie kehrte wieder in die Veranda zurück. Sie hatte einen Roman von Rudyard Kipling mitgenommen und legte sich in einen der Stühle, indes behagte es ihr nicht lange, zu lesen; die nachlässige Haltung, in der sie Simic erwarten wollte, wurde ihr, bei ihrer Empörung über sein langes Ausbleiben, zur Qual. Sie lief einige Male die Veranda auf und ab, ging auf wenige Minuten in den Garten, um dort ein paar Blumen abzupflücken und zur Seite zu werfen, und entschloß sich dann, auf Rekognition nach dem Flüchtling auszugehen.

Sie hatte den Roman wieder in's Zimmer zurückgetragen, Hut und Sonnenschirm genommen und lief nun hinaus. Der Ort selbst reizte sie nicht. Die wenigen arabischen Straßen sind ärmlich und ohne interessante Bauwerke. Das Araberthum hatte sie in Kairo besser gesehen. Und die Straßen, die seit dem Kanalbau entstanden sind, mit den luftigen Vorgalerien an den Häusern, sind ganz in indischer Art gehalten, nur daß sie drüben in Kalkutta imposanter aussehen, als in dieser kleinen Stadt. Aber der Hauptgrund, der sie die Straße nach dem Meere hinüber nehmen ließ, war doch der, daß Jabine und Simic nach ihrer Meinung in der gleichen Richtung davongegangen waren. Dann hatte sie draußen am Ende des Ortes gestanden und über die sonnenflimmernde Ebene geblickt. Sie hatte fern die dunkle Gestalt des Kapitäns schreiten sehen, den Esel zur Seite, den er dorthin dirigirte, wo ein weißer Punkt, eine Frauengestalt, am Ufer des tiefblauen Meeres dahinschritt.

Er ging also doch ihr nach, Missis Oktavia hatte das mit der Eifersucht des übersehenen Weibes gefühlt. Ein tiefer Groll gegen Jabine Bogena stieg in ihr auf. Es war eine Kokette, eine Abenteurerin, die den Mann an sich zu fesseln suchte, und er, mit dem Ungeschick älterer Männer, denen ein schönes Weib leicht den Kopf verdreht, fiel darauf hinein. Aber Missis Oktavia dachte doch, daß noch nicht aller Tage Abend sei, und daß sie, wenn irgend möglich, diesem Dämchen die Pläne vereiteln werde. Und sehr schnell mußte das geschehen, denn man hatte ihr am Morgen auf ihre Erkundigungen nach dem Eintreffen des „Star of Asia," der ihre Bekannten von Bombay brachte, gesagt, daß das Schiff bereits übermorgen erwartet werde. Sie hatte also keine Zeit zu verlieren.

Sie sah, wie weit draußen die Beiden zusammentrafen, wie sie dann zurückkehrten, immer dicht neben einander, als ob sie zusammen gehörten, und eine Wuth überkam sie. Sie hatte drinnen im Hotel unter den Einkäufen aus Kairo eine Nilpferdpeitsche, die ein landbebauender Vetter als Geschenk erhalten sollte. Hätte sie den Kapitän zur Stelle gehabt und die Peitsche dazu — sie würde in ihrer Aufregung nach ihm geschlagen haben.

Dann trennten sich die beiden Heuchler, der Kapitän ging allein, und das Fräulein ritt allein in die Stadt ein. Es war ganz gut ausgedacht, aber man hätte mit dieser weiten glatten Fläche rechnen müssen, auf der man Jedermann sehen konnte.

Jabine war, als Missis Oktavia sie so unvermuthet ansprach, erröthet und neigte ein wenig das Haupt.

„Ich bin dummerweise zu weit hinausgegangen und wäre beinahe im Schlamm stecken geblieben, wenn nicht der Herr Kapitän meine Verlegenheit bemerkt hätte."

„Es ist manchmal sehr nützlich, sich von einem Herrn aus der Verlegenheit helfen zu lassen!" bemerkte Missis Oktavia. „Aber lassen Sie sich durch mich nicht zurückhalten, Sie werden schneller reiten, als ich gehe!"

Und sie hielt ihren Sonnenschirm tiefer, so daß Jabine ihr Gesicht nicht mehr sehen konnte, und verlangsamte ihre Schritte derart, daß Jabine merken mußte, die Dame wolle nicht weiter an ihrer Seite sein. Sie ließ deshalb den Esel traben und stieg nach kurzer Zeit vor dem Hotel ab.

In der Veranda sah sie Mister Wilberforce Willoughby sitzen, den einzigen Abonnenten des Hotels für den Mittagstisch. Mister Willoughby war völlig in Weiß gekleidet, bis hinab auf die Schuhe aus weichem Leder, die in schneeiger Reinheit leuchteten. Jabine erwiderte seinen Gruß und verschwand im Hause, um die Toilette, die unter dem Ausflug gelitten hatte, zu wechseln.

Mister Willoughby langweilte sich indeß in der Veranda. Er war beim „Eastern Telegraph" angestellt und fand, daß Suez "an awful place" sei.

In der englischen Nation fallen besonders zwei Typen auf: starkknochige und kompakte Gestalten mit groben Gesichtszügen, und schlanke, manchmal zu schlanke Gestalten, mit feinen, schön geschnittenen Gesichtern, jene Menschen, die das hyperästhetische Publikum in England bilden, mit den symbolischen und präraffaelitischen Neigungen, mit denen ihre sonst so praktische Denkweise genau so seltsam kontrastirt wie ihre großen, unschönen Füße mit dem feinen Gesicht. Mister Wilberforce Willoughby gehörte der letzteren Kategorie an, er war ein schöner Mensch und aus sehr guter Familie.

Sein Großvater hatte sich als General irgendwo in den Kolonien ausgezeichnet, in noch verhältnißmäßig jungen Jahren, hatte sich dann vom Dienst zurückgezogen nach Rom und dort eine reiche englische Erbin geheirathet. Er führte in Rom ein großes Haus, und nach seinem Tode blieb die Erbin mit einigen Kindern, aber ohne Reichthum, zurück; es war ihm gelungen, durch eine unvernünftige Verwaltung und durch Verschwendung den größten Theil des Vermögens seiner Frau zu verschleudern. Der älteste Sohn kam mit dem auf ihn entfallenden kleinen Erbtheil nach Beendigung seiner Erziehung in England wieder nach Rom, und gerade als das Geld zu Ende ging, gelang es ihm, sich mit einer reichen amerikanischen Erbin zu verloben. Bei seinem Tode verblieben der Wittwe außer einem kleinen Bruchtheil des einstigen Vermögens zwölf Kinder, mit denen sie sich nach England zurückzog. Mister Wilberforce Willoughby, Einer der Zwölf, hatte nun versucht, seine Zukunft nach dem bewährten Rezept seiner Vorfahren zu gestalten, und war mit seinem kleinen Erbtheil von der Mutter nach Rom gegangen. Das Geld schmolz ihm dort unter den Händen zusammen, er hatte sogar schon ein ganz schönes Schuldenregister, aber die Erbin, ob aus England, Amerika oder sonst woher, fehlte noch immer. Als man ihm nichts mehr lieh, wandte er sich an die Verwandten seiner Mutter nach Amerika, die sich schließlich auch bereit finden ließen, seine Schulden zu zahlen, aber nur unter der Bedingung, daß er nicht weiter auf die Erbin warte, sondern seinen Unterhalt nun selbst verdiene. So wurden durch die engherzigen Ideen der Verwandten Mister Wilberforces große Zukunftspläne vereitelt und der ehrgeizige Herr gezwungen, eine Stellung beim „Eastern Telegraph" anzunehmen, und noch dazu in Suez, an welchem Ort eine Erbin höchstens auf einem der Dampfer vorbeischwimmt, ohne zu ahnen, daß in diesem Städtchen ein Herz schlägt, das ihrer begehrt. Innerhalb sehr kurzer Zeit seines Aufenthaltes war Wilberforce zu der festen Ueberzeugung gekommen, Suez sei "an awful place," und diese Ueberzeugung war ihm derart in Fleisch und Blut übergegangen, daß er sie alle fünf Minuten aussprechen mußte, mochte er Zuhörer haben oder nicht, mochte sie in die Unterhaltung, die er eben führte, passen oder nicht. Oh, what an awful place! Auf Widerspruch stieß er übrigens bei Niemand, nicht einmal bei den Eingeborenen.

Er saß jetzt in der Veranda, blätterte mißmuthig in einigen alten Zeitungen und wartete auf das Erscheinen der Mittagsgäste, damit man essen könne. Er hatte nicht viel freie Zeit, war gewohnt, nach dem Mahle eine Stunde zu schlafen, und empfand es deshalb stets als persönliche Beleidigung, wenn nicht ganz pünktlich servirt wurde.

Da tauchte Missis Fitz Gerald auf, und sein Unwille beschwichtigte sich. Die beiden Damen waren da, und wenn auch der Kapitän fehlte, ohne den konnte man beginnen lassen.

Missis Oktavia ging, als sie aus ihrem Zimmer zurückkehrte, hinüber nach dem Speisesaal. Es war, wie gewöhnlich, nur die eine Ecke der langen Tafel gedeckt und für vier Personen hergerichtet, der andere, weitaus größere Theil, hatte weder Tuch noch Geräthe. Die Dame übersah das Arrangement und rief nach dem Kellner.

„Ich möchte an der anderen Ecke des Tisches essen, und sofort. Richten Sie das schnell für mich her!"

Mister Willoughby erhob sich auf dieses energische Gebot und näherte sich Oktavia.

„Wenn Sie gestatten, Mylady, würde ich das Diner mit Ihnen nehmen. Sie wissen, ich bin etwas knapp mit meiner Zeit und kann nicht warten, bis die anderen Herrschaften kommen!"

Missis Oktavia gestattete es. Er war ein angenehmer und wohlerzogener Mensch, und wenn er öfter als nöthig den "awful place" zu hören gab, so war ihm daraus ein Vorwurf nicht zu machen. Besonders konnte sie es ihm aber deshalb nicht abschlagen, weil sie in den acht Tagen, die sie nun in Suez war und mit ihm zusammen speiste, doch manchesmal liebenswürdiger zu ihm gewesen war, als unbedingt nöthig. Sie hatte damit den Kapitän reizen wollen, leider ohne Erfolg.

Der Kellner deckte für zwei Personen an der anderen Ecke des Tisches, und die Beiden setzten sich zur Suppe. Da trat Jabine Bogena in das Speisezimmer. Ihre Augen durchflogen den langen Raum und blieben erstaunt auf der Tafel haften. Dann zog wieder das verrätherische Roth empor in ihre Wangen, und ein leises „Ah!" kam über ihre Lippen.

Missis Oktavia hatte sie beobachtet. „Ich meinte, es sei Ihnen lieber, mit Ihrem — mit dem Herrn Kapitän allein zu speisen!"

Jabine warf ihr einen verächtlichen Blick zu.

„Wahrhaftig!" sagte sie. „Sie sind zu gütig. Aber ich kann solch ein Opfer nicht annehmen. Sie haben sich doch selbst stets so gern mit dem Herrn Kapitän unterhalten!" Und sie wandte sich an den Kellner und sagte: „Ich werde in der Veranda speisen. Bringen Sie das Gedeck des Herrn Kapitäns an die rechte Seite von Missis Fitz Gerald."

Und ehe die überraschte Oktavia noch dagegen protestiren konnte, hatte der Kellner bereits das Gedeck gebracht. Da stand auch schon Sima Simic in der Thür, so daß sie es nicht wieder forttragen lassen konnte.

„Weshalb sind wir denn heute an der anderen Ecke?" fragte er jovial. „Ja — und weshalb läßt uns Fräulein Bogena nicht die Ehre zutheil werden?"

„Eigentlich müßten Sie das wissen!" entgegnete Missis Oktavia spitz.

Darauf schwieg Sima und setzte sich zu dem ungemüthlichen Diner nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Shoop's Rheumatismus = Heilmittel kostet nichts wenn es fehlschlägt.

Jede ehrliche Person, die an Rheumatismus leidet, ist zu dieser Offerte willkommen. Seit Jahren habe ich überall gesucht, um ein Spezifikum für Rheumatismus zu finden. Nahezu 20 Jahre widmete ich dieser Arbeit. Schließlich wurden meine Nachforschungen in Deutschland belohnt. Ich fand ein kostbares chemisches Mittel, welches mich nicht enttäuschte, wie andere Rheumatismus=Rezepte die Aerzte überall enttäuschten.

Ich will nicht sagen, daß Dr. Shoop's rheumatisches Heilmittel verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzt, dies ist unmöglich. Aber es treibt die Gifte aus dem Blute, welche die Schmerzen und Anschwellungen verursachen, und dann ist dies das Ende von Rheumatismus. Ich weiß dies so gut, daß ich mein rheumatisches Heilmittel einen vollen Monat auf Probe liefere. Ich kann nicht alle Fälle in einem Monat heilen. Es wäre unvernünftig, dies zu erwarten. Aber die Mehrzahl der Fälle weichen in 30 Tagen. Diese Probe=Behandlung wird Euch überzeugen, daß Dr. Shoop's reumatisches Heilmittel eine Macht über Rheumatismus ausübt — eine wirksame Kraft gegen Krankheit welche unwiderstehlich ist.

Ich mache diese Offerte, um Euch von meinem Vertrauen zu überzeugen. Mein Vertrauen ist das Resultat meiner Erfahrung — wirklicher Kenntniß. Ich weiß, was ich zu thun vermag. Und ich weiß dies so gut, daß ich mein Mittel auf Probe liefere. Schreibt mir nur eine Postkarte für mein Buch über Rheumatismus. Ich werde dann Vorkehrungen mit einem Apotheker in Eurer Nachbarschaft treffen, so daß Ihr sechs Flaschen von Dr. Shoop's rheumatischem Heilmittel erhaltet, um es zu versuchen. Ihr könnt es einen vollen Monat auf Probe nehmen. Wenn es Erfolg hat, kostet es Euch $5.50. Wenn es fehlschlägt, trage ich den Verlust und nur ich allein. Es bleibt Euch vollständig überlassen. Dies ist absolut, was ich meine. Ich erwarte keinen Cent von Euch.

Schreibt mir und ich schicke Euch das Buch. Versucht mein Mittel einen Monat. Wenn es fehlschlägt, trage ich den Verlust.

Adressirt Dr. Shoop, Box 9609, Racine, Wis.

Milde, nicht chronische Fälle werden oft mit ein oder zwei Flaschen kurirt. Bei allen Apothekern.

Jan—Jay,mi

Goldfund.

Aus Vancouver wird die Geschichte von einer Entdeckung goldhaltigen Landes gemeldet. Die Meldung klingt fast, als wäre sie einem Roman entnommen, sie soll aber trotzdem durchaus der Wahrheit entsprechen. Vor einiger Zeit kam eine Touristengesellschaft in die Berge in der Nähe des Sees Teslin. Die Touristen verließen den gewöhnlichen Weg und drangen in das Innere der Wälder ein. Sie stießen dabei in dem vollständig einsamen Lande zu ihrem Staunen auf eine verfallene Hütte, deren Balken morsch waren, und in der sich die Gewächse des Waldes wieder breit machten. Auf einer Britsche in dieser Hütte fanden sie das Skelett eines Mannes und auf dem Boden herumliegende Geräthschaften ließen sie darauf schließen, daß man es mit einem Bergmann zu thun habe. Bei genauer Durchsuchung der Hütte fand man Gold und ging nun daran, den Boden rings um die Hütte zu untersuchen, wobei man sehr bald auf beträchtliche Goldfunde stieß. Das Geheimniß wurde nicht genügend gewahrt und von allen Seiten eilen jetzt die Goldgräber nach „Teslin Lake". Das Land soll außerordentlich goldreich sein. Sachverständige nehmen an, daß der Goldgräber, der inmitten seiner Goldfunde starb, seit etwa 30 Jahren todt ist.

— Beschränktheit zeigt sich am meisten in der Unfähigkeit, sich zu beschränken.

Schließt Frieden mit Eurem Magen.

Ihr unterliegt sicherlich, wenn Ihr Gewalt und Zwang anwendet.

Ihr könnt Euren Magen nicht zur Arbeit zwingen welche er nicht verrichten kann und will. Es wurde wiederholt versucht mit immer denselben Resultaten. Der Magen ist ein guter und treuer Diener, aber wenn er über alle Maßen mißhandelt wird, lehnt er sich auf. Manche Magen erdulden mehr Mißhandlungen als andere, aber jeder Magen hat seine Grenzen und wenn diese Grenze erreicht ist, ist es sehr gefährlich und unklug zu versuchen ihn dazu zu zwingen mehr Arbeit zu verrichten. Das Vernünftigste und Verständigste ist, etwas anzuwenden, was die Verdauungsarbeit verrichtet und dem Magen Gelegenheit gibt, sich zu erholen und seine verlorene Kraft wieder zu erlangen.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind das einzige gute Ersatzmittel um die Arbeit des ermüdeten und geschwächten Magens aufzunehmen und auszuführen. Sie wirken natürlich und leicht und verursachen keine Störung in den Verdauungs = Organen. Sie enthalten alle wesentlichen Elemente, welche die Magensäure und andere Verdauungsflüssigkeiten bilden und sie verdauen alle Speisen, wie ein starker gesunder Magen und in derselben Zeit und derselben Weise. Sie wirken ungeachtet der umgebenden Zustände und die Thatsache, daß der Magen schwach oder erkrankt ist, beeinflußt sie nicht im Geringsten in ihrer nützlichen und wirksamen Arbeit. Sie verdauen Speise ebenso in einem Glaskrug oder Flasche wie in einem Magen. Ihr könnt dies selbst beobachten, wenn Ihr ein Tablet in einen Krug mit einer kräftigen Mahlzeit vermischt mit etwas Wasser, damit sie arbeiten können.

Stuarts Dyspepsia Tablets, weil sie dem Magen die Arbeit abnehmen, ermöglichen das Organ auszuruhen und sich zu erholen und seine Gesundheit und Kraft wieder zu erlangen. Dieser Prozeß ist durchaus natürlich und einfach. Die Natur heilt den Magen, ebenso wie sie eine Wunde oder ein gebrochenes Glied heilt, wenn sie nicht gestört wird und es ihr gestattet wird, ihre Arbeit in ihrer eigenen Weise zu verrichten. Jeder Störung wird durch Stuarts Dyspepsia Tablets vorgebeugt.

Stuarts Dyspepsia Tablets werden überall von Apothekern zu 50 Cts. per Schachtel verkauft und wenn Ihr an Dyspepsia leidet, wird eine Schachtel Euer Befinden um fünfzig Prozent bessern. Ihr werdet vergessen, daß Ihr einen Magen habt und über dieses Vergessen werdet Ihr Euch freuen. Kein Apotheker ist so kurzsichtig, um zu versuchen, ohne Stuarts Dyspepsia Tablets fertig zu werden, denn sie sind so populär und so wohlbekannt wegen des Guten, was sie bewirkten und das Glück, welches sie brachten, daß ein Apotheker, der sie nicht hätte, das Vertrauen seiner Kunden verlieren würde. Sein Geschäft würde folglich darunter leiden und seine Kunden würden nach andern Läden gehen, um ihre anderen Droguen wie auch ihre Stuarts Dyspepsia Tablets dort zu kaufen. mitf

Zwei böse Uebel!

Zu vieles und zu schnelles Essen ist häufig die Hauptursache von

Unverdaulichkeit

Das Essen unverdaulicher Nahrung und Mangel an Bewegung bewirken

Verstopfung.

Das beste Heilmittel für diese Leiden ist

Dr. August König's Hamburger Tropfen.

Aus des Schäfers Thomas Prophezeiungen auf das Jahr 1904.

Das deutsche Witzblatt „Simplicissimus" ist in der Lage, folgende Prophezeiungen des Schäfers Thomas für 1904 mitzutheilen:

2. Februar. In Berlin wird ein Denkmal enthüllt.

4. Februar. Der Reichstag wird einberufen. An einem deutschen Fürstenhofe findet eine Eheirrung statt.

6. Februar. Der Reichskanzler begeht eine der glänzendsten Thaten, die die Weltgeschichte verzeichnet.

8. Februar. In Bayern wird ein Ketzer verbrannt. Es erscheint ein neuer Militärroman.

10. Februar. In Chemnitz wird ein Sergeant wegen fortgesetzter Soldatenmißhandlung mit Todesfolge zu drei Tagen Militärarrest verurtheilt.

12. Februar. Der Reichstag wird nach Hause geschickt.

14. Februar. Ein preußischer Minister zieht sich in's Privatleben zurück.

16. Februar. In Magdeburg wird ein neugeborenes Kind aus den Händen der Hebamme weg verhaftet und wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt.

18. Februar. An einem deutschen Fürstenhofe findet eine Eheirrung statt.

20. Februar. Die Berliner Nationalgalerie wird zu einer Kaserne umgewandelt.

22. Februar. Bei der deutschen Armee wird ein neues Geschütz eingeführt.

24. Februar. In Berlin wird ein Denkmal enthüllt.

26. Februar. In Görlitz wird ein Unteroffizier wegen tödtlicher Mißhandlung Untergebener zu zwei Tagen gelinden Arrests verurtheilt.

28. Februar. In Bayern wird ein Prinz zur Feier seines zehnten Geburtstages zum kommandirenden General ernannt.

2. März. Es erscheint ein neuer Militärroman.

4. März. Der Reichstag wird einberufen.

6. März. An einem deutschen Fürstenhofe findet eine Eheirrung statt.

8. März. In Chemnitz wird eine 95jährige Frau wegen Majestätsbeleidigung zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

10. März. Der Reichskanzler erhebt sich zu einer der glänzendsten Thaten der Weltgeschichte.

12. März. Der Reichstag wird nach Hause geschickt.

14. Ein preußischer Minister zieht sich in's Privatleben zurück.

16. März. In Heidelberg tritt ein Infanterist aus Versehen einem Sergeanten auf den Fuß und wird zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

18. März. An einem deutschen Fürstenhofe findet eine Eheirrung statt. In Bayern wird ein Ketzer verbrannt.

20. März. Der Reichstag wird einberufen. — Es erscheint ein neuer Militärroman.

21. März. In Berlin wird ein Denkmal enthüllt. — Der Reichstag wird nach Hause geschickt.

23. März. In Sachsen wird die absolute Monarchie eingeführt.

25. März. In der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlicht Professor Lorenz eine historische Abhandlung, in der er nachweist, daß Bismarck nicht wirklich existirt hat, sondern nur eine sagenhafte Erfindung der Volksphantasie ist.

27. März. Bei der deutschen Armee wird ein neues Geschütz und ein neues Infanteriegewehr eingeführt.

29. März. In Bayern wird ein neugeborener Prinz zum kommandirenden General ernannt.

31. März. Aus der deutschen Reichsflagge werden die Farben weiß und roth entfernt.

Die Prophezeiungen für den Rest des Jahres kann sich der Leser nach dem Mitgetheilten leicht selbst ergänzen.

— Doch etwas. — Gläubiger (seinen Schuldner, einen flotten Studio mahnend): „Können Sie mir heute nicht wenigstens etwas geben, damit ich den Weg nicht ganz umsonst gemacht habe!" — Studio (liebenswürdig): O, ja — sicher! Eine Prise gefällig!"

Wie die Stadt entstand.

Eine amerikanische Geschichte von Erwin Rosen.

Dr. George Washington Columbus Smith lehnte bequem in dem unvermeidlichen rohrgepolsterten Schaukelstuhl und blies ärgerlich dicke Rauchwolken vor sich hin. Man konnte aber auch wüthend werden über solch' eine Geschichte! Sein Vater, der alte Farmer — jetzt war er längst todt und begraben — hatte ihm eines schönen Tages erklärt: „Mein lieber, guter Junge! Zum Farmer bist Du viel zu faul und viel zu nichtsnutzig; darum gehst Du jetzt nach Chicago und studirst die nöthigen drei Jahre lang die Rechtsverdrehung. Dann setzt Du Dich gemüthlich in Deine „Office" und gewinnst fette Prozesse. Zu was Gescheidtem taugst Du doch nicht! Punktum. Verstanden?" Und so geschah es. George Washington Columbus Smith bezog die Rechtsschule in Chicago und erhielt, nachdem er seine drei Jahre abgesessen, richtig den Doktortitel und das Advokatendiplom. Dann kehrte er nach seinem heimathlichen North=Dakota zurück und etablirte sich in dem Städtchen Littlefield. Freilich, Littlefield war sehr klein und sehr unbedeutend, aber es lag nur zehn Meilen von der väterlichen Farm und man hatte da wenigstens einen gewissen Rückhalt — — —

Littlefield! Bei dem bloßen Gedanken an das Städtchen, in dem er weilte, richtete sich der Doktor ein wenig in seinem Schaukelstuhl auf und segnete Littlefield fünf Minuten lang in der kräftigsten Weise, bis die Thüre aufgerissen wurde und seine Wirthin, Mrs. C. O. McFlaherty, mit bebender Stimme erklärte, sie sei eine gottesfürchtige Methodistin und ihr Hotel und Boardinghouse sei ein anständiges Haus, in dem solch' entsetzliche Reden nicht geführt werden dürften. „Verrückte Person, diese Mrs. McFlaherty! Redet die elende Holzbaracke mit „Hotel" an, brummte Dr. Smith. Littlefield! Das Nest hatte keine Gegenwart, keine Zukunft, überhaupt keine Existenzberechtigung. Als wären sie ihres Daseins müde, standen die unansehnlichen, aus Holz erbauten kleinen Häuser inmitten der wellenförmigen Prairie, die sich endlos und langweilig nach allen Seiten ausdehnte. Das ganze Leben des Ortes konzentrirte sich in dem einzigen Laden, der den stolzen Titel „General Merchandise and Department Store" führte und dem „Saloon", der Wirthsschänke. Der Wirth war Bürgermeister und die Schenke das Rathhaus. Die Einwohner, Farmer, die sich ein wenig Geld erspart hatten, lebten ein ruhiges, beschauliches Leben, und begnügten sich damit, möglichst viel Poker zu spielen und dabei so viel wie nur irgend möglich zu betrügen. Gewiß, die Hauptlinie der Western Pacific Railroad führte dicht an Littlefield vorbei und die Eisenbahn hatte sogar dem Städtchen erlaubt, auf seine eigenen Kosten ein Stationshaus zu bauen, aber es kam höchstens zwei-, dreimal im Jahre vor, daß ein Passagier in Littlefield ausstieg, und der Stationsvorsteher, der zugleich Telegraphist, Frachtagent, Billetverkäufer, Streckenbegeher, Bahnwärter und Gepäckträger war, hatte unstreitig den gemüthlichsten Posten der ganzen Bahn.

Kein Wunder, daß sich der ehrenwerthe Dr. Smith grün und blau geärgert hatte während der letzten Jahre. Prozesse gab es ja genug; die Farmer der Umgegend lagen sich fortwährend in den Haaren. Aber seine Klienten hüteten ihre Dollarnoten und ihre silbernen Vierteldollars mit ängstlichen Argusaugen und wenn er seine Anwaltsgebühren einkassiren wollte, wurde er sehr unhöflich behandelt. Fast immer mußte er seine Rechnungen einklagen. Und gewöhnlich endete die Sache damit, daß er seine Gebühren in — Naturalien bekam: Mais oder Kartoffeln oder gar lebendige Schafe. Dabei konnte man nicht reich werden!

„Dieses — gesegnete Littlefield", schimpfte der Doktor. Unsinn, die Sache ließ sich einmal nicht ändern. Seinen Wirkungskreis nach einer andern Stadt verlegen? Das kostete Geld, viel Geld. Ueberhaupt, wozu sich ärgern; er wollte auf andere Gedanken kommen. Mechanisch griff er nach einem dicken Folianten, der auf dem Tische lag, dem Gesetzbuch des Staates North=Dakota, und blätterte zerstreut umher, hie und da einen Paragraphen lesend. Da stieß er auf einen Abschnitt, der ihn besonders zu interessiren schien.

„Sektion XXVII, P. 43. Außerdem, da nach der Verfassung der glorreichen Union jedem amerikanischen Bürger das Recht der Freiheit gewahrt ist und das Recht, sich sein Glück zu suchen, so soll ein Bürger des Staates North=Dakota, der sein Glück nicht findet in der Ehegemeinschaft, und, unter Abgabe einer gemeinsamen Erklärung mit der anderen Hälfte des Ehebundes, bei einem Gerichtshof des Staates die Auflösung der Ehegemeinschaft beantragt, ohne weitere Faktenaufnahme ein Dekret der Ehescheidung erhalten und zwar ist der Gerichtshof desjenigen „Countys" zuständig, in dem die Klageparteien ihren letzten Aufenthalt von mindestens drei Wochen gehabt haben."

Dr. Smith dachte lange nach. Dann tanzte er lachend und schreiend in dem kleinen Zimmerchen umher, daß das leichte Gebäude erzitterte, riß seinen Hut vom Nagel und stürmte geraden Weges nach der Whiskeyschänke. Dort saßen um den großen grünbezogenen Tisch im Nebenzimmer der Wirth, ein alter Farmer und der ehrenwerthe John F. Sanders, der Richter. Smith wurde mit großer Freude begrüßt. „Gott sei Dank, jetzt ist die Pokerpartie beisammen", sagte der Richter, „wir haben schon eine ganze Viertelstunde gewartet."

„Poker!" schrie der aufgeregte Advokat, „Poker kann warten. Kommt doch mit ins andere Zimmer, Richter, ich habe etwas enorm Wichtiges mit Euch zu sprechen."

Der Richter schüttelte erstaunt den Kopf. „Seht Ihr", flüsterte Smith, „ich habe eine großartige Idee, wie ich kolossal viel Geld verdienen kann."

„Was?" entgegnete der ehrenwerthe John F. Sanders wüthend, „und deswegen soll unser Pokerspiel warten. Was geht denn das mich an?" „Ja, Ihr könnt aber auch viel Geld dabei verdienen!"

„Ach so", meinte Sanders schnell besänftigt, „das ist etwas Anderes."

Und nun legte Smith seinen Feldzugsplan dar. „Ich habe mir nämlich heute Abend unsere Gesetze über die Ehescheidungen recht genau angesehen. By Jove, es sind koulantere Gesetze in dieser Hinsicht, wie sie irgend ein anderer Staat der Union aufweisen kann." Der Richter nickte. „Nun habe ich eine großartige Idee", fuhr Smith fort. „Jeder amerikanische Bürger, der sich sechs Wochen an einem Orte in North=Dakota aufhält, erwirbt dadurch nach unserem Gesetz das Bürgerrecht Dakota's, nicht wahr? Wenn sich also ein St. Louis'er oder Chicago'er scheiden lassen will — in Missouri oder Illinois z. B. ist das nicht so leicht, — so kommt er einfach auf sechs Wochen nach Littlefield, nimmt mich zu seinem Anwalt und ich bringe die Klage bei Euch an. Mensch, denkt nur, Littlefield als privilegirte Scheidungszentrale für ganz Amerika!"

Dem Richter flossen Thränen der Rührung über die Wangen. „Smith, Ihr seid ein Genius! Großartig! Großartig! Aber Reklame müssen wir machen!"

„Natürlich", nickte Smith, und die beiden Ehrenwerthen setzten sich zusammen und entwarfen eine Annonce, die sofort an alle großen Zeitungen des Ostens versandt wurde. Sie lautete:

„State of North Dakota, County of Littlefield, S. S. S. Ich, George Washington Columbus Smith Esq., Doktor der Rechte, Attorney=at=law, erkläre hiermit, daß ich durch besondere Arrangements in der angenehmen Lage bin, meine Dienste zur Erledigung von Ehescheidungen in noch nie dagewesener Schnelligkeit, Sicherheit und Promptheit empfehlen zu können. Die Bedingungen sind äußerst koulant. Es ist eine an mich zu entrichtende Gebühr von 250 Dollars (zweihundert und fünfzig Dollars) erforderlich, sowie ein sechswöchentlicher Aufenthalt in dem County von Littlefield im glorreichen Staate von North Dakota. Ferner betragen die Gerichtskosten 100 Dollars (hundert Dollars), außerdem ist, in Anbetracht des erreichten glücklichen Zweckes, eine Summe von 100 Dollars (hundert Dollars) für wohlthätige Stiftungen zu entrichten und zwar an ein Komite, das aus dem Herrn Oberrichter John F. Sanders Esq. und mir besteht. Welchen wohlthätigen Zwecken die Gaben zugewendet werden, soll durch das Komite bestimmt werden. Erfolg garantirt! Im Nothfalle liefere ich, gegen weitere 250 Dollars (zweihundert und fünfzig Dollars) die triftigsten Scheidungsgründe, sowie die zweckdienlichen Zeugen, so daß meinen werthen Klienten jede Mühe erspart bleibt. Strengste Diskretion!! Gegen Vorausbezahlung von 1000 Dollars (tausend Dollars) übernehme ich sämmtliche Unkosten, Eisenbahnfahrt und ausgezeichnete Verpflegung in dem besten Hotel Littlefields eingeschlossen. Man wende sich vertrauensvoll an Dr. George Washington Columbus Smith Esq., Box 348, Littlefield County, North Dakota.

P. S. Ich erlaube mir, anzuzeigen, daß ich zugleich ein Bureau für Heirathsvermittlungen eröffnet habe. Nichterfolg ausgeschlossen! Glänzende Resultate!! Man darf sich nicht abschrecken lassen, man muß das Glück suchen. Try again! Neugeschiedenen bei Benutzung meiner Heirathsagentur 20 Prozent Rabatt!"

* * *

Eine Woche war verflossen. Ganze Berge von Eilbriefen, ganze Stöße von dringenden Telegrammen liefen täglich in der Office des ehrenwerthen Dr. Smith ein und bald strömten von Chicago und von St. Louis, von Kansas City und Cincinnati, von Indianapolis und Texarcana, von Buffalo und Greater New York, von Washington und Baltimore unzählige Schaaren Scheidungslustiger nach dem neuen Mekka, ja sogar die gute, solide Quäkerstadt Philadelphia war mit einem Dutzend Aspiranten vertreten. Und Männlein und Weiblein priesen in den Tonarten tiefgefühlter Dankbarkeit den gesegneten Namen George Washington Columbus Smith, der, um all die ungeheure Arbeit zu bewältigen, sich schon ein halbes Dutzend Assistenten hatte zulegen müssen. Den ganzen Tag bis tief in die Nacht hinein klapperten die Schreibmaschinen in seinem neuen Bureau und in ununterbrochenem Strome rollte der allmächtige Dollar in Form von gewichtigen Checks in seine und des Richters weite Taschen.

Wie durch Zauberschlag war das armselige Littlefield über Nacht die glänzende Metropole des Staates North=Dakota geworden. Seine thatkräftigen Bewohner zeigten sich ihres großen Mitbürgers würdig und ernteten goldene Früchte von den vielen Tausenden, die sich, um Hymen's Rosenketten los zu werden, die obligaten sechs Wochen in Littlefield aufhalten mußten. Die Western Pacific Railroad Co., deren Einkünfte sich vertausendfachten, errichtete einen prachtvollen Bahnhofspalast, großartige Hotels, mit allen Comforts der Neuzeit ausgestattet, schossen wie Pilze empor, großartige Gartenanlagen erhoben sich wie durch ein Wunder in der öden, sandigen Prairie. In weniger als acht Tagen überspannte ein ausgedehntes elektrisches Lichtnetz die Stadt.

Jeden Tag entstanden prunkvolle neue Läden, in denen alle Raffinerien des verweichlichten Ostens zu haben waren; in fieberhafter Bauthätigkeit wurden imposante Geschäftsgebäude aus dem Boden gestampft. Ein armer Teufel war etwas Unbekanntes in Littlefield. Die Bürger schwammen in Wonne und rollten im Gold. Ueber die ganze Union hin verbreitete sich der Ruf Littlefields — — —

Und neuerlich feierten Dr. George Washington Columbus Smith Esq. und mit ihm seine dankbaren Mitbürger ein großartiges Jubiläum. Von allen Häusern der Stadt flatterten die stolzen Sterne und Streifen; kolossale Triumphbögen waren errichtet worden; des Nachts prangte Littlefield in feenhafter Illumination; in begeisterten Versammlungen wurden hinreißende Reden gehalten.

— Ein Opfer seines Berufes. — Herr: „Können Sie mir dieses Haarwuchsmittel mit gutem Gewissen empfehlen?" — Kommis: „Gewiß, mein Herr! Ich verwende es selbst schon seit mehreren Jahren!" — Herr: „Sie haben aber doch eine Glatze?" — Kommis: „Ja, das kommt davon, weil ich mir die nachgewachsenen Haare von Zeit zu Zeit immer wieder entferne, denn ich muß auch für unsere Enthaarungstinktur Reklame machen."

— Im Ahnenschloß. — Baron Tausendgold: „Und hier, meine Herren, seh'n Se de Streitaxt meiner Urahnen!" — Besucher: „Was, das Ding da mit dem Thermometer am Stiel?!" — Baron Tausendgold: „Nu gewiß! Mit's Thermometer hat er gemessen die Hitze des Gefechts."

THE HUB

HENRY C. LYTTON Pres.

$20 Anzüge und Ueberzieher für Männer jetzt $12.50

Dies ist unser letzter Versuch, das Lager zu reduziren.

Ungefähr 2,500 Kleidungsstücke (alle die kleinen Partien und Qualitäten, welche von nun an nicht mehr auf Lager gehalten werden) wurden zu einer Partie zusammengezogen und offerirt für nur $12.50...Jedes einzelne ist ein garantirter $18.00 und $20.00 Werth...zu welchen Preisen sie früher von uns verkauft wurden...Die Anzüge sind angefertigt aus den feinsten Seide=gemischten Worsteds, Vicunas und Tweeds...die Ueberzieher aus hübschen Meltons, Kerseys, Vicunas und Chinchillas...zweifelsohne die beste Kleider-Einkaufs-Gelegenheit des Jahres...Gute Auswahl morgen...alle Größen...für nur $12.50

Es sind uns immer noch einige unserer feinsten Ueberzieher übrig geblieben...bessere Kleider, wie diese, wurden [illegible] angefertigt und wir verkauften sie früher zu $40, $45 und $50...jetzt, so lange Vorrath reicht $25 und $30

Feinste $7 und $8 Männerhosen werden jetzt verkauft für $5.00

Hübsche $5 und $6 Männerhosen werden jetzt verkauft für $3.50

Männerhosen, welche zu $3.50 verkauft wurden, jetzt ... $2.00

Ein großer Verkauf von **Männer=Hemden.**

Das ganze Lager eines wohlbekannten Fabrikanten von hochfeinen Hemden kommt jetzt zum Verkauf zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen...in dieser Partie befinden sich viele fancy Dreß-Hemden... sowohl mit einfachem wie mit platted Busen... feste oder separate Manschetten...Ferner eine große Anzahl hübscher Designs, in Streifen und Figuren...jedes einzelne Hemd für den nächstjährigen Verkauf angefertigt und ein wirklicher $1 und $1.50 Werth...alle Größen...morgen zu 55c

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Wenige Tage nach der Heirath.

Selbstmord wegen elterlicher Hartherzigkeit!

Saginaw, Mich., 3. Feb. Völlig mittellos und von den Familien-Angehörigen verstoßen, entschlossen sich der Korporal Charles A. Valois und seine Neuvermählte, geborene Frl. Steiner, welche er vor kaum einer Woche geheirathet hatte, gemeinsam Selbstmord zu begehen. Die junge Frau wurde als Leiche gefunden, während der Mann jetzt im St. Marys-Hospital mit dem Tode ringt.

Korporal Valois war vor drei Jahren mit dem 26. Bundes-Infanterieregiment nach den Philippinen-Inseln abgegangen. Vorher hatte er Frl. Steiner, die damals noch sehr jung war, Liebe und Treue für immer gelobt, und als er endlich Urlaub erhalten konnte, machte er die lange Reise von den Philippinen-Inseln hierher, um sein Wort einzulösen. Aber die beiderseitigen Familien-Angehörigen widersetzten sich der Verbindung. Das Paar ließ sich dennoch trauen, konnte aber nicht nur nicht den elterlichen Segen nachher erhalten, sondern wurde verstoßen. Valois' ganze Geldmittel waren bald aufgezehrt, und in Noth gerathen, beschlossen die Beiden, in den Tod zu gehen. Sie benutzten Karbolsäure und Laudanum. Ein hinterlassener, mit Bleistift geschriebener Brief lautet folgendermaßen:

„Verzeiht uns diese That, aber wir konnten nicht anders! Wir sind von allen unseren Familien-Angehörigen und Anverwandten verfehmt worden, nur weil ich das Mädchen heirathete, das ich liebte, und wir gehen in den Tod, da ich weiß, daß Niemand uns belästigen wird, wenn wir todt sind. So sagen wir Allen Lebewohl!

Mabel und Charley.

Wir bitten nur um eine Gunst. Begrabt unsere Leichen zusammen nebst dem Bild meiner Gattin und meinen Soldatenkleidern. Ade!"

Die Frau schrieb noch einen Brief an ihren Vater, der sehr bittere Klagen besonders über ihre Mutter enthält.

Ausland.

Endlich eine günstige Nachricht, — aber nur eine!

Berlin, 3. Febr. Eine neuerliche Depesche vom Befehlshaber des Kanonenbootes „Habicht" aus Swakopmund, Deutsch-Südwestafrika, meldet, daß die aufständischen Hereros die Belagerung von Otjembingwe (nicht zu verwechseln mit Okahandja) wieder aufhoben.

Eine andere Depesche konstatirt, daß ungefähr 100 deutsche Ansiedler während der jetzigen Unruhen in Deutsch-Südwestafrika ermordet worden sind.

Sechs erblindet und gelähmt.

Darmstadt, 3. Febr. Es wird noch mitgetheilt, daß sechs von den schwerkranken Personen, welche in der Kochschule des Alice-Frauenvereins gleichfalls von den verdorbenen Konservenbohnen genossen, an denen mehrere gestorben sind, ein unendlich trauriges Loos trifft. Sie sind infolge des Giftes erblindet und vollständig gelähmt. Ueber zahlreiche Familien ist durch das Unglück das tiefste Leid gekommen.

Ein historischer Gedenktag.

Berlin, 3. Febr. Die Blätter gedachten des 1. Februars als des vierzigsten Jahrestages der Ueberschreitung des Eider seitens der Preußen und Oesterreicher, welche 45,000 Mann stark, unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls von Wrangel, den Dänen entgegenzogen. Der deutsch-dänische Krieg von 1864 bildete den Beginn der großen Kriegsperiode, welche durch den Frankfurter Frieden am 10. Mai 1871 zum Abschluß kam.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Calgari, N. M., wurde Ernst Cashel wegen Ermordung eines Viehzüchters hingerichtet.

— In St. Louis begann die Sitzung des Arrangements-Komites für den demokratischen Nationalkonvent.

— Aus Krankheit erschoß sich in San Antonio, Tex., ein junger preußischer Offizier Namens Paul Stern. Er hatte wegen eines Duells Deutschland verlassen.

— Im südwestlichen Michigan machte ein Schneesturm, wie er noch nie dort vorgekommen, für die Landleute allen Verkehr unmöglich!

— Weaver McCauleys Spirituosengeschäft zu Clarksville, Tenn., brannte nieder, nebst etlichen anderen Geschäften. Verlust $100,000.

— Bei einer Petroleum-Explosion in einem Bassin der „Car Works" in St. Louis wurden drei Arbeiter schwer verletzt. Das Gebäude wurde zerstört.

— Die New Yorker Gerichte sind ersucht worden, die Stadtbehörde zu zwingen, das Gas einer jeden dortigen Gasgesellschaft auf seine Leuchtkraft und Reinheit zu prüfen.

— Ein Neffe des Millionärs J. P. Morgan, George D. Morgan, hat sich, wie nach New York gemeldet wird, in Japan mit einer Eingeborenen verheirathet.

— Gouverneur Pennypacker von Pennsylvanien forderte durch Proklamation zu schleuniger Hilfe für die Hinterbliebnen der Grubenkatastrophe-Opfer von Cheswick auf.

— Frl. Kate Moriarty in Springfield, Mass., starb an einem Herzleiden, welches der Erklärung der Aerzte zufolge durch ein zu enges Korsett verursacht wurde.

— Der hervorragende Anwalt J. K. Schrader starb in Louisville an einer Schußwunde, welche ihm W. E. Neal von Owensboro aus Eifersucht beigebracht hatte. Letzterer ist in Haft.

— Ein Brand in den Werkstätten der Wheeling & Lake Erie-Bahn zu Canton, O., verursacht durch die Explosion einer Lampe, richtete einen Schaden von etwa $75,000 an.

— Henry Hegemeir in St. Louis beging Selbstmord mit Karbolsäure, während seine Tochter sich gelegentlich eines Tanzvergnügens mit den Gästen unterhielt. Man glaubt, daß der Tod seines Sohnes ihn wahnsinnig machte.

— Aus San Juan de Portoriko wird gemeldet, daß der Befehlshaber des amerikanischen Kriegsschiffes „Montgomery", Nathaniel J. K. Patch, bei einem Sturz das Bein brach und auf drei Monate dienstunfähig sein wird.

— Zu Knoxville, Tenn., brannte das sechsstöckige Gebäude nieder, das die Putzwaaren-Großhändler Murphy & Robinson innehatten. Nach den letzten Berichten brannte das Feuer noch immer weiter, und war bereits ein Schaden von $300,000 verursacht.

Ausland.

— Die Aufständischen der südamerikanischen Republik Uraguay behaupten, die ganze Küste von Salto bis Colonia unter Kontrolle zu haben.

— Die deutsche Kriegsverwaltung hat Wintermanöver im Harz begonnen, um Automobile und Motor-Bicycles auf den eisigen Bergstraßen zu prüfen.

— Das europäische Flottengeschwader der Ver. Staaten verließ Beirut und fuhr nach Westindien zu Flottenmanövern, soll aber später nach türkischen Gewässern zurückkehren.

— Laut Meldung aus Sofia, Bulgarien, haben die Häupter der mazedonischen revolutionären Organisation Rundschreiben im Innern des Landes verbreitet, welche die Mitglieder auffordern, die Revolution zu erneuern.

— Aus Paris verduftete Frau Lazarus, die mit Pariser Händlern Geschäfte in Juwelen gemacht hatte, mit Hinterlassung von 200,000 Franken Schulden. Man glaubt, daß sie sich nach New York wandte, und die dortige Polizei wurde benachrichtigt.

— Der kubanische Kongreß-Abgeordnete und Zeitungsredakteur Corona, welcher voriges Jahr den Redakteur Insua zu Sanjago im Streit erschoß, kam im zweiten Prozeß mit 4 Jahren Gefängniß und einer Geldbuße von $4000 davon.

— Die, im bekannten Schwindelprozeß verurtheilte Madame Humbert erschien vor der französischen parlamentarischen Kommission, welche ihre Sache zu untersuchen hat; sie trat wieder sehr theatralisch auf und erhob gegen Beamte unbestimmte Anklagen, die sie später beweisen will.

— Der französische Premierminister Combes kündigte in einer Ministersitzung Maßnahmen gegen gewisse Kirchenfürsten an, die in offenem Briefe die Gesetzesvorlage kritisirten, welche Mitgliedern religiöser Körperschaften das Unterrichten verbietet. Man weiß, daß damit die Erzbischöfe von Paris und Lyon gemeint sind.

— Msgr. Nozaleda, der nach seiner Rückkehr aus den Philippinen vom Papst zum Erzbischof von Valencia, Spanien, ernannt wurde, wird im Madrider „Heraldo" heftig angegriffen, weil er, damals Präsiednt der Vertheidigungs-Kommission von Manila, am Vorabend der Kapitulation, einen Kaplan der amerikanischen Armee empfangen habe.

— Durch Verfügung des österreichischen Landwirthschafts-Ministers ist der Import von Fleisch aus Argentinien verboten, und die, heute in Wien erwarteten 40 Waggonladungen Fleisch müssen an die Absender zurückgeschickt werden. Die Regierung stützt sich auf gesundheitliche Gründe und sagt, das Verbot sei nur ein zeitweiliges. Andererseits aber heißt es, die Verfügung sei ein Zugeständniß an die agrarischen Interessen.

— Der Gouverneur von Moskau untersuchte die Heimathsrechte der Juden, denen es nach der Vertreibung von 1891 gestattet war, zu bleiben. Eine Anzahl Familien, deren Großeltern bereits das russische Bürgerrecht erblich erworben hatten, wurden gezwungen, Moskau zu verlassen. Es wurde aber auch ermittelt, daß das Bürgerrecht Manchen verliehen worden war, die nur 8 Jahre als Mitglied der ersten Gilde Steuern bezahlt hatten, statt der gesetzlichen 10 Jahre.

Lokalbericht.

Die Steuereinschätzung.

Aus Springfield wird berichtet, das Staatsobergericht habe es abgelehnt, die Entscheidung in Wiedererwägung zu ziehen, welche es in der Klagesache von Samuel A. Crozer und Anderen gegen die Steuerbehörden von Cook County abgegeben hat. Durch diese Entscheidung wird festgestellt, daß Steuereinschätzungen von Grundbesitz, sofern derselbe inzwischen nicht durch Bauten im Werthe erhöht oder durch Zerstörung von Bauten vermindert wird, nur alle vier Jahre vorgenommen werden dürfen.

Bezahlen wäre billiger.

Im Bundeskreisgericht sperrte heute der Clerk, welcher die Bankerottpetitionen entgegennimmt, Mund und Augen auf, als der Zimmermann Edwin S. Dill um Entlastung von einer Schuld im Betrage von $15 einkam. Diese Summe soll er, laut Petition, dem Schatzmeister von Montgomery County, Ind., für rückständige Steuern schulden, weitere Schulden hat er angeblich nicht. Als Bestände führte er eine alte Taschenuhr, zwei Tonnen Hartkohle, einen Gasolinofen und Handwerkszeug auf. Was den Clerk so in Erstaunen versetzte, ist der Umstand, daß sich die Gerichtskosten, von den Anwaltsgebühren ganz abgesehen, auf $35 stellen, Dill also mindestens $20 gespart haben würde, hätte er seine Schuld bezahlt.

Merkwürdige Vorschläge.

Soll die Wagenmacher-Union den Fabrikanten gemacht haben.

Wäre besser vermieden worden.

Das Schiedsgericht spricht den Leihstallkutschern der Hauptsache nach nur die Bedingungen zu, welche die Besitzer anfänglich selbst zugestehen wollten.

Sekretär Heile vom Verband der Wagenfabrikanten veröffentlicht ein Schreiben, das ihm von einem der Beamten der Wagenmacher-Union Nr. 4, über deren Mitglieder die Fabrikanten seit Montag bekanntlich die Arbeitssperre verhängt haben, am 20. November zugegangen sein soll. Es heißt in dem Schreiben, daß die Union wohl einsehe, die Fabrikanten seien bei der gegenwärtigen Geschäftslage nicht im Stande, so hohe Löhne zu zahlen, wie die Union sie verlange, obwohl diese Löhne an sich durchaus nicht zu hoch seien. Es ließe sich aber durch einen Vertrag zwischen den Fabrikanten und der Gewerkschaft sehr leicht Wandel schaffen. So z. B. könne der Verband der Fabrikanten einen bestimmten Preis für Reparaturarbeiten und ähnliche Arbeiten ansetzen, der dann von allen hiesigen Wagenbauern berechnet werden müßte, falls sie Unionleute zu beschäftigen wünschten. Ferner würde es durch Einführung eines Lokal-Unionlabels ermöglicht werden, nicht hier gefertiges Fabrikat mit der Zeit gänzlich aus dem Markt zu verdrängen; die Unionleute brauchten sich nur zu weigern, Reparaturen an Wagen auszuführen, die das Label nicht tragen, oder sie anzustreichen.

H. J. Newman, der Geschäftsagent der Wagenmacher-Union Nr. 4, machte heute einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber die folgenden Aussagen in der Angelegenheit:

„Ich selbst weiß von der Sache nur vom Hörensagen, da ich mit dem Schreiben nichts zu thun hatte. Der Preß-Ausschuß ist übrigens beauftragt, eine Erklärung zu erlassen, und dieserhalb hat gestern Abend der Vollstreckungs-Ausschuß eine Sitzung abgehalten. Es sind hier etwa 540 Wagenfabriken und Werkstätten, und in diesen sind 2100 Mitglieder der Gewerkschaft thätig. Die Sperre erstreckt sich nur auf fünfzig Arbeitsstätten mit 700 Mitgliedern. Einige der größten Werkstätten sind trotz des Beschlusses des Verbandes der Wagenfabrikanten im Betrieb. Ob die Besitzer infolge dessen aus dem Verband ausgestoßen worden sind, weiß ich nicht." Nach der Behauptung von Sekretär Heile haben alle Mitglieder des Verbandes den Betrieb eingestellt.

Das Schiedsgericht, welchem die Streitfragen überwiesen worden sind, welche zwischen den Leihstallbesitzern und der Lohnkutscher-Union geschwebt haben, hat seine Entscheidung nunmehr abgegeben. Dieselbe ist fast durchweg gemäß den Vorschlägen ausgefallen, welche die Leihstallbesitzer der Union von vornherein gemacht hatten, welche diese aber nicht hatte annehmen wollen, nur werden die Leihstallbesitzer verpflichtet, ausschließlich Unionleute zu beschäftigen. Der Lohn soll, bei siebentägiger Arbeit und täglich zwölfstündiger Arbeitszeit, $12 die Woche betragen. Ueberzeit-Arbeit ist mit 25 Cents die Stunde zu vergüten, und allen Angestellten muß wöchentlich ein freier Abend zugestanden werden. Für Einzelfahrten erhalten die Kutscher ein Viertel des Fahrgeldes. Die Berechtigung der Union, ihre Interessen in den einzelnen Ställen durch Obleute (Stewards) wahren zu lassen, fällt fort, und die Leihstallbesitzer sollen nicht gehalten werden, die Livreen, welche sie den Kutschern liefern, bei Schneidern herstellen zu lassen, welche zur Führung des „Union Label" berechtigt sind. — Als Unparteiischer hat dem Schiedsgericht A. E. Bradway angehört.

Die Betriebsleitung der „Illinois Steel Co." trifft Vorkehrungen für eine lange Belagerung. Die Maurer, Kesselschmiede und sonstigen Handwerker, welche früher in den Anlagen der Gesellschaft beschäftigt worden sind, haben sich die Lohnherabsetzung, welche bei der Wiederaufnahme des Betriebes angekündigt worden ist, nicht gefallen lassen wollen, und streiken. Die Betriebsleitung läßt nun außerhalb Ersatzleute anwerben, welche von ihr innerhalb der Fabrik-Einfriedigung beherbergt und beköstigt werden. Fünfzehn aus Pittsburg hierhergebrachte Mauerer sind gestern „ausgebrochen" und meldeten sich am Abend bei der Maurer-Union. Sie erklärten, daß ihnen bei ihrer Anwerbung nichts von einem Streik gesagt worden wäre. Man hätte sie in dem Glauben gelassen, daß man sie nach Chicago hole, weil sie sich auf die Hochofen-Arbeit besonders gut verstehen. Es wäre ihnen ein Tagelohn von $6 zugesichert worden, doch hätte man ihnen zugemuthet, dafür von 4 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachts zu arbeiten. Dann sei ihnen ein Platz zum Schlafen angewiesen worden, wo man wegen des Getöses der benachbarten Dampfhämmer und des Gezisches der Essen kein Auge hätte schließen können. — Die Betriebsleitung hat Vorkehrungen zur Beherbergung von Tausend Arbeitern getroffen. Alb. Young, der bisher eine Aufseherstelle bei der „Illinois Steel Co." bekleidete, hat dieselbe bekanntlich niedergelegt, weil er sich nicht damit einverstanden erklären konnte, daß man den Arbeitern trotz des mit denselben abgeschlossenen Kontraktes niedrigere als die vereinbarten Löhne zahlen wollte.

Eine Abordnung der Plumber-Union sprach gestern bei der städtischen Zivildienst-Kommission vor, um Verwahrung dagegen einzulegen, daß die Stellung des Chef-Inspektors in der Sanitärwesen-Abtheilung des Gesundheitsamtes auf Grund der kürzlich abgehaltenen Prüfung besetzt werde. Zu dieser Prüfung sind nämlich Bewerber aus allen Theilen des Landes zugelassen worden, während die Zivildienstordnung als Regel vorschreibt, daß Prüflinge Bürger von Illinois sein müssen. Die Zivildienst-Kommission hat den Einwand vorläufig nicht berücksichtigt, sondern fährt mit der Sichtung der Prüfungsarbeiten fort.

Der Konkurrenz-Krieg zwischen Dampfwäschereien wird munter fortgesetzt. Der Preis für das Waschen und Bügeln von Herren-Oberhemden ist jetzt glücklich auf 5 und von einigen Wäschereien sogar auf 4 Cents heruntergesetzt.

Dreihundertundfünfzig Angestellte der Schuhfabrik von Selz, Schwab & Co. drohen mit Niederlegung der Arbeit, weil zweihundert andere Angestellte entlassen und die Löhne eines Theiles der bei der Arbeit belassenen Leute herabgesetzt worden sind.

Die Lohnverhandlungen zwischen den Farbwaaren-Fabrikanten und der Union ihrer Angestellten sind noch im Gange. Die Union verlangt, daß den Arbeitern der Samstag Nachmittag freigegeben werden solle, und zwar ohne entsprechenden Lohnabzug. Präsident Heath vom Fabrikanten-Verband erklärt, daß dieser hierauf nicht eingehen werde.

Der neu gegründete Zentralrath der Metallarbeiter hat die nachgenannten Beamten erwählt: J. Mignon, Eisengießer—Präsident; Sol Sterenson, Modellbauer — Vize-Präsident; Fred H. M'Manus, Metalldreher—Schriftführer; Thomas Knight, Maschinenbauer — Rechnungsführer; James J. Hall, Gelbgießer — Schatzmeister; P. W. Möller, Grobschmied—Thürhüter.

Werkführer der Flaschenfüll-Abtheilungen hiesiger Brauereien und Flaschenbier-Handlungen haben sich zu einem Verein zusammengethan, dessen Hauptzweck in wechselseitigem Austausch fachlicher Erfahrungen und geselliger Unterhaltung bestehen soll. Die Beamten des Vereins sind: L. Fesoldt, Präsident; F. Arnold, Vize-Präsident; H. Kroeplin, Schriftführer; H. Pfaar, Rechnungsführer; H. Ziegler, Schatzmeister.

An Brandwunden gestorben.

Die Greisin Frau Dora Kuesmaul verscheidet im Deutschen Hospital.

Die achtzig Jahre alte Frau Dora Kuesmaul, 256 Vine Str., starb heute Mittag im Deutschen Hospital an Brandwunden, welche sie am Dienstag Abend bei einem Feuer in ihrer Wohnung erlitten hatte. Frau Kuesmaul war im Begriff, sich zur Ruhe zu begeben, als die Lampe in ihrem Schlafzimmer umfiel und die Vorhänge und das Bettzeug in Brand setzte. Die Greisin selbst erlitt schwere Brandwunden, vermochte aber trotzdem die Feuerwehr zu benachrichtigen, welche die Flammen bald löschte. Die Frau wurde in einem Polizeikrankenwagen nach dem genannten Krankenhause gebracht, wo man anfänglich hoffte, sie retten zu können, eine Erwartung, die sich aber nur zu bald als trügerisch erwies.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Pumpwerken von einwandsfreier Beschaffenheit. Von den Pumpwerken in Rogers Park war keine Probe eingelaufen.

Glaubte nicht,

Daß Kaffee die wahre Ursache des Leidens sei.

Manche Leute zappeln herum und nehmen irgend etwas ein, was ihnen empfohlen wird, aber finden schließlich, daß Kaffee die wahre Ursache ihres Leidens ist. Ein Mann aus Oregon erzählt:

„Seit 25 Jahren litt ich an Magenbeschwerden. Ich war ein regelmäßiger Kaffeetrinker, aber hielt das nicht für die Ursache. Ich dokterte mit guten Aerzten und erhielt keine Hilfe, dann nahm ich beinahe irgend etwas, das andere kurirt hatte, aber ohne Erfolg. Ich befand mich sehr schlecht vorigen Sommer und vermochte zeitweise nicht zu arbeiten.

„Am 2. Dezember 1902 wurde ich so schlecht, daß der Doktor sagte, ich hätte höchstens nach 24 Stunden zu leben, und ich traf alle Vorbereitungen für meinen Tod. Ich vermochte fast nichts zu essen, alles bedrückte mich und ich gar gänzlich schwach und elend. In dem Zustand befand ich mich, als ich Kaffee aufgab und mit Postum begann; die Besserung stellte sich bald ein, nachdem der Trank, der mich vergiftete, beseitigt worden war.

„Die Schmerzen und Krankheit schwanden von mir und ich begann mich von Tag zu Tag zu bessern; ich blieb deshalb dabei, bis ich jetzt wieder ganz wohl und gesund bin, gut essen kann, ohne Kopfweh, Herzleiden oder die schreckliche Uebelkeit der alten Kaffeezeit. Ich trinke so viel Postum wie ich will, ohne mir zu schaden, und er schmeckt mir vorzüglich.

„Dies liest sich wie eine Wundergeschichte, aber ich verweise Sie an die Erste Nationalbank, die Trust Banking Co. oder an irgend einen Geschäftsmann von Grants Paß, Ore., in Bezug auf meine Zuverlässigkeit, und ich schicke Ihnen eine beschworene Aussage, wenn Sie es wünschen. Sie können auch meinen Namen veröffentlichen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Und doch gibt es Viele, die sich fortwährend selbst zum Narren haben durch die Behauptung, „Kaffee schadet mir nicht." Ein Versuch von zehn Tagen mit Postum an Stelle von Kaffee wird die Wahrheit feststellen und häufig das Leben retten.

Es gibt einen Grund.

Seht nach dem kleinen Buch „Der Weg nach Wohlstadt" in jedem Packet.

Aus den Polizeigerichten.

Ein „schlagfertiger" Hausmeister der Bride well überwiesen.

Frau Bertha Holland, wohnhaft Nr. 43 Oak Str., erzählte heute dem Richter Mayer, daß gestern früh, als sie erwachte, ihre Wohnung kalt war. Als sie sich nach dem Zimmer des Hausmeisters John Kelly begab und sich beschwerte, habe der Mann sie thätlich angegriffen und schwer mißhandelt. Die Lincoln Park-Polizisten Slaber und Colquitt sagten aus, daß sie zufällig am Hause vorbeigingen und laute Hilferufe aus dem Zimmer des Hausmeisters dringen hörten. Sie seien hineingeeilt und hätten Kelly im Kampfe mit Frau Holland vorgefunden und den Angreifer der Frau verhaftet.

Der Richter sandte den Angeklagten unter $100 Strafe nach dem städtischen Arbeitshause.

John Reilly wurde heute dem Richter Mayer unter der Anklage vorgeführt, im Verein mit zwei Genossen den Farbigen George L. Mills, Nr. 94 Clark Str., thätlich angegriffen und im Schnee gerollt zu haben, um ihn angeblich weiß zu waschen. Reilly wurde verhaftet. Seine Kumpane entkamen. Der Angeklagte wurde um $3 gestraft.

John Buskowski, ein kleiner Knabe, hatte sich heute vor Richter Mayer unter der Anklage zu verantworten, W. A. Kudan, Nr. 235 Fullerton Ave., um Kohlen bestohlen zu haben. Der Schlingel war geständig und erzählte dem Richter, daß ein Fremder ihm für jeden Korb Weichkohle, den er stehlen würde, 5 Cents, und für jeden Korb Hartkohle 10 Cents geboten habe, und erbot sich, der Polizei den Betreffenden zu zeigen. Unter dieser Bedingung setzte ihn der Richter in Freiheit. Die Polizei fahndet auf den angeblichen Hehler.

„Ich habe kein Mitglied mit einem Manne, der ein Weib schlägt, ganz gleich, welcher Art ihr Ruf auch sei, und wenn die gegen Sie erhobene Anklage bewiesen werden sollte, werde ich dafür sorgen, daß Ihre Lizens widerrufen werden wird" — also redete heute Richter Mayer den Schankwirth Martin Rhein, Nr. 99 Kinzie Straße, an, der angeklagt wird, Edna Smith geprügelt zu haben, weil sie sein Lokal nicht mehr frequentirt.

Rhein behauptet, daß ein Anderer das Frauenzimmer geschlagen habe. Sein Verhör wurde auf den 10. Februar verschoben, um der Klägerin Gelegenheit zu geben, Zeugen vorzuladen. Rhein hat die Klägerin wegen angeblicher Körperverletzung verhaften lassen. Der Fall schwebt vor Richter Hamburgher.

Evelynne M. Rogers, die angeblich von den Behörden in Boston unter der auf Fälschung lautenden Anklage gewünscht wird, hatte sich heute vor Richter Prindiville zu verantworten. Sie war der Fälschung und Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen angeklagt. Als Kläger gegen sie traten auf Harry Dawson, Nr. 343 State Straße; J. L. McCarthy, Nr. 202 Erie Straße, und Frau Nettie B. Ashley, Nr. 625 41. Straße. Diese gaben unter Eid an, von der Angeklagten mit werthlosen Checks hineingelegt worden zu sein.

Frl. Rogers soll unter dem Namen Frau E. M. Sherwood auch in Boston eine Anzahl gefälschter Checks umgesetzt haben. Sie behauptete, die fraglichen Checks von ihrem Agenten in Boston erhalten und sie für gut gehalten zu haben.

Der Richter glaubte ihr nicht und überwies sie den Großgeschworenen.

Frau John Fleming betrat heute mit ihrem drei Monate alten Säugling auf dem Arm das Polizeigericht an der Harrison Str., um gegen J. O. Lewis als Zeuge aufzutreten. Lewis war am Dienstag unter der Anklage verhaftet worden, der Frau das Kind geraubt zu haben. Der Richter verschob die Verhandlung bis zum nächsten Dienstag. Frau Fleming wohnte bei Lewis, blieb ihm die Miethe schuldig und wurde von ihm angeblich auf die Straße gesetzt. Er soll ihre Möbel und ihr Kind als Pfand behalten haben. Der Gatte der Frau ist schwindsüchtig und in Arizona, sie muß sich daher selbst ernähren. Lewis soll ihr gesagt haben, daß sie, sowie sie die Rückstände bezahle, ihr Kind und die Möbel wiederbekommen werde. Frau Fleming wandte sich darauf an Richter Bradwell, der die Verhaftung des Mannes veranlaßte.

„Ich vermuthe, ich werde Kalifornien nie sehen," sagte heute Robert McCallum, der geständige Dieb, als er von Richter Prindiville im Polizeigericht an der Harrison Str. unter $2000 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen wurde.

McCallum wurde vor acht Tagen verhaftet und hatte, wie er der Polizei angegeben haben soll, auf unredliche Weise versucht, die Mittel zur Reise nach Kalifornien zu erlangen, in dessen Klima er Rettung von der Schwindsucht zu erlangen hoffte, und wo Verwandte von ihm ansäßig sind, die sich angeblich seiner annehmen würden. McCallum stammt aus Toronto und hatte in den letzten Jahren hier mit wechselndem Glück Erwerb gesucht, wobei seine Gesundheit untergraben wurde. Schließlich will er durch Noth auf die Bahn des Verbrechens getrieben worden sein. Er ist angeklagt, Laufboten Packete gestohlen zu haben.

Joseph Fink wurde heute von Richter O'Donoghue unter der Anklage auf Diebstahl dem Kriminalgericht überwiesen. Als Ankläger gegen ihn tritt Ignatz Friend auf, 471 Robey Str., dem er eine Uhr entwendet haben soll. Fink wurde in Cleveland, O., von einem hiesigen Polizisten aufgestöbert und hierher zurückgebracht.

Demselben Richter wurde Julius Kanuth, Nr. 220 Cornell Straße, von dem Polizisten Kissane vorgeführt, der behauptete, Kanuth habe seine Frau während grimmiger Kälte auf die Straße hinausgejagt und sich geweigert, weiterhin für sie zu sorgen. Da Kanuth versprach, sich zu bessern, ließ ihn der Richter noch einmal laufen.

Politisches.

Demokratischer Staats-Ausschuß in Sitzung.

Williams oder Hearst?

Eine ungewöhnliche Erscheinung war es, daß sich zu der heute im Sherman House abgehaltenen Sitzung des demokratischen Staats-Ausschusses auch ein Anwärter auf die Präsidentschafts-Kandidatur der Partei einfand, nämlich der Kongreß-Abgeordnete Williams, welchem Mayor Harrison und Ex-Mayor Hopkins mit vereinten Kräften die Delegation sichern wollen, welche den Staat Illinois auf dem demokratischen Staats-Konvent vertreten wird. Bekanntlich ist eine starke Gegenströmung vorhanden, welche das Gelingen dieses Planes zu vereiteln sucht und die Illinoiser Delegaten für den Kongreß-Abgeordneten Wm. R. Hearst verpflichtet wissen will. Der Abgeordnete Williams glaubte sich nichts zu vergeben, wenn er sich bei der heutigen Gelegenheit den Parteiführern persönlich näherte, um womöglich den Einfluß wett zu machen, welchen die Anwesenheit zahlreicher Anhänger Hearsts auf diese haben könnte. Diese haben im Sherman House ein regelrechtes Hauptquartier eingerichtet, welchem Präsident H. R. Eagle vorstand, dem Sheriff Barrett, Steuer-Einschätzer Gray, Drainagekommissär Webb, Clarence Darrow, John E. Owens, Conrad Roke, James C. McShane, John Cunningham, Thomas S. Hogan, Cyril R. Jandus und Andere beim Empfang der Gäste an die Hand gingen. — Mayor Crolius von Joliet hatte sich eingestellt, um Ansprüche auf die Gouverneurs-Kandidatur geltend zu machen. Der Kongreß-Abgeordnete Ben Caldwell, welcher ebenfalls als möglicher Gouverneurs-Kandidat genannt wird, würde ebenfalls gekommen sein, wenn er nicht durch Krankheit abgehalten worden wäre. Außer diesen Beiden werden in Verbindung mit der Gouverneurs-Kandidatur vornehmlich Elmer Hurst von Rock Island, Samuel Alschuler von hier und der Abgeordnete L. E. Stringer von Lincoln genannt.

Die Komitesitzung hätte eigentlich schon um halb 11 Uhr beginnen sollen, da aber einige von den leitenden Herren melden ließen, sie könnten Vormittags noch nicht eintreffen, wurde die Sitzung bis um halb drei Uhr verschoben. Die allgemeine Ansicht unter den Komitemitgliedern schien dahin zu gehen, daß man an dem alten Brauch festhalten und den Staatskonvent nach Peoria verlegen sollte, da die Republikaner den ihrigen in Springfield abhalten werden.

Alderman Sloan befand sich gestern in ungemein kampflustiger Stimmung. Nachdem er in der Sitzung des stadträthlichen Lizens-Ausschusses, wie an anderer Stelle berichtet, dem Wirthes-Element den Fehdehandschuh hingeworfen, zog er gegen die politischen Klubs direkt vom Leder. „Der Fluch des politischen Lebens," sagte er, „ist der politische Klub. Derselbe schröpft den Alderman auf Schritt und Tritt, und wenn er Einem alles Blut abgezapft hat, möchte er sich am liebsten auch noch über das Fleisch machen. Da muß der Alderman zunächst die Inkorporirungsgebühren zahlen — Kostenpunkt: $10. Dann wird ein Ball veranstaltet, und natürlich muß der Alderman für $5 eine Anzeige in das „Festprogramm" rücken lassen, die weniger Werth für ihn hat, als eine verwässerte Straßenbahnaktie. Dann hängt man ihm für $3 ein Dutzend Eintrittskarten für den Ball auf und schließlich soll er den „Ball" auch noch besuchen und den Rest seines Gehaltes für Getränke und Zigarren opfern. Man sagt, daß es geboten sei, die politischen Klubs mit Handschuhen anzufassen. Richtiger wäre es, sie mit Knüppelhieben zu traktiren. Die politischen Klubs sind ein Ueberbleibsel aus der Steinzeit, in welcher die Menschen sich unter einander aufzufressen pflegten."

Burke und sein Anhang haben über die Mehrheits-Fraktion der „County Democracy" triumphirt und sich anscheinend endgiltig die Kontrole über den Verband gesichert. Richter Brentano hat nämlich gestern zwar dem Antrage der Powers-Fraktion stattgegeben und die Einstellung des gegen die „County Democracy" eingeleiteten Bankerott-Verfahrens angeordnet, zugleich aber die am 6. Dezember von der Burke-Fraktion zu Vorstandsmitgliedern erkorenen Herren für die rechtmäßig erwählten Beamten der „County Democracy" erklärt. Der Gegenfraktion hat der Richter verboten, diese Beamten irgendwie in der Erfüllung ihrer Obliegenheiten zu behindern. Burke und seine Leute werden anläßlich dieser Entscheidung den am Freitag in der Nordseite Turnhalle stattfindenden Ball der „County Democracy" zu einem Freudenfest und ihren Ausflug nach New Orleans zu einem Triumphzuge gestalten.

Die Vollziehungs-Behörde des republikanischen County-Ausschusses befindet sich heute Nachmittag in Sitzung und trifft die nöthigen Vorkehrungen für die bevorstehende Stadtrathswahl.

Neuer Streik.

Die 500 Angestellten der zur American Can Co. gehörigen Frank Diesel'schen Fabrik, an 40. Str. und Stewart Ave., legten heute Mittag die Arbeit nieder, weil ihnen eine zehnprozentige Lohnherabsetzung angekündigt worden war. Die Streiker stehen im Kartell mit den Gewerkschaften der anderen, in den verschiedenen Anlagen der American Can Co. beschäftigten Arbeiter, und es ist leicht möglich, daß die Federation of Labor auch in der Fabrik in Maywood einen Generalstreik anordnet.

Leset die „Sonntagpost".

Verwickelte Geschichte.

Der ermordete Anwalt Fullenwider hätte Aufschluß geben können.

In einem texanischen Bundesgericht ist, von der Export Oil & Pipe Line Co., die Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Central Asphalt & Refining Co. beantragt worden, eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von $2,000,000. General Carnes von Memphis ist Präsident dieser Gesellschaft, hat aber selber, kraft einer angeblichen Hypothekenforderung im Betrage von $300,000, gegen dieselbe das Pfändungsverfahren anstrengen lassen, Die Forderung der Export Oil & Pipe Line Co. beträgt $150,000. Der hiesige Bundesgerichts-Referent Simeon King ist beauftragt worden, Erhebungen darüber anzustellen, wie es um die Central Asphalt & Refining Co. eigentlich steht. Der Advokat James A. Fullenwider, welcher hier vor einigen Wochen auf der Straße ermordet wurde, war Anwalt der Gesellschaft und hätte über deren Verhältnisse am besten Auskunft geben können. Da nun aber er nicht mehr vernommen werden kann, ist der Verwalter seiner Nachlassenschaft angewiesen worden, dem Gerichts-Referenten alle unter der Nachlassenschaft befindlichen Schriftstücke vorzulegen, welche auf die Angelegenheiten der Central Asphalt & Refining Co. Bezug haben.

Ein Hoffnungsschimmer.

Zwei Kandidaten werden wahrscheinlich als Geschworene im Raubmordprozeß angenommen werden.

George Sutherland, Nr. 1559 Carroll Ave., und George Eaton, Nr. 291 S. Lincoln Str., werden wahrscheinlich von beiden Seiten als Geschworene in dem gegen die Raubmörder anhängig gemachten Prozeßverfahren angenommen werden. Sie wurden in der heutigen Verhandlung vom Vertreter der Staatsanwaltschaft sowohl, als auch vom Vertheidiger Van Dynes angenommen.

Infolge des schlechten Wetters hat der Andrang zu den Verhandlungen während der letzten Tage bedeutend abgenommen. Heute waren selbst nicht Frau Niedermeier, Frau Van Dyne Frau Schroeder und andere Stammgäste erschienen.

Der Anwalt Isadore Plotke erklärte heute, daß das hypnotische Experiment an seinem Klienten Emil Roeske wahrscheinlich am Samstag früh vorgenommen werden würde.

Gewaltsamer Tod.

Der Bremser E. D. Smith überfahren.

Der 35jährige Bremser Edward D. Smith von New Buffalo, Mich., wurde heute auf der Polk Str.-Kreuzung von einer Rangir-Lokomotive der Chicago Terminalbahn überfahren und getödtet. Seine Leiche wurde nach Rolston's Bestattungsgeschäft, Nr. 22 Adams Str., geschafft. Der Verstorbene soll verheirathet sein. Seine Angehörigen wurden telegraphisch in Kenntniß gesetzt.

Im Waggon eines Zuges der Lake Straße-Hochbahn brach, als dieser die 5. Straße in Maywood passirte, der 70jährige E. H. Owens, Nr. 308 West Court, Maywood, entseelt zusammen. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 600 W. Lake Str. geschafft, wo im Laufe des Vormittags der übliche Inquest abgehalten worden ist. Die Koronersjury gab den Wahrspruch ab, daß der Verblichene einem Herzleiden erlag.

Ein weiteres Opfer.

Auch J. A. Jenkins der Vergiftung durch Holzspiritus erlegen.

Im County-Hospital erlag heute auch der 53jährige J. A. Jenkins den Folgen des Genusses von Holzspiritus. Er war den Angaben der Polizei gemäß einer der sechs Farbigen, die sämmtlich im billigen Logishause Nr. 396 Dearborn Straße wohnten und in einer Apotheke an Dearborn Str. den Holzspiritus als trinkbaren Alkohol erstanden und tranken. Fünf von ihnen sind bisher gestorben. Der Apotheker behauptet, daß sämmtliche in seinem Geschäft verabfolgten Flaschen etiquettirt sind. Die Leute versicherten vor ihrem Tode, daß die ihnen verkaufte Flasche nicht etiquettirt war.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

„Shorty" gefunden.

Heute Nachmittag setzte Leutnant Ambrose den Kapitän Haines von der Bezirkswache an Maxwell Str. davon in Kenntniß, daß er den Lokomotivenreiniger gefunden habe, der, wie man anfänglich annahm, die Schuld an dem Unglück auf der Chicago Terminal Transfer-Bahn trug, über welches an anderer Stelle d. Bl. berichtet ist. Der Mann war nur als „Shorty" bekannt. Soviel Kapt. Haines den Aeußerungen seines Untergebenen entnehmen konnte, hat dieser den Mann nicht verhaftet, da ein Unfall vorgelegen habe.

* Auf Anregung von Herrn C. Goldzier und Frau Olga Goldzier wird in den nächsten Tagen der „Chicago Modeklub" gegründet werden, als Ersatz für die „National Dreßmakers' Association", die bekanntlich im internationalen Verband der Kleidermacherinnen aufgegangen ist. Der „Modeklub" soll in erster Linie den Zweck haben, zu verhindern, daß New York in der Welt der Mode allein den Ausschlag gibt.

— Widersinnig. — „Seitdem die Müllern um ihren Mann trauert, ist sie sehr lustig."

— Sein Alter verbittert sich mancher nur dadurch, daß er nicht alt sein will.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Im unrechten Lager.

Zur Naturgeschichte der südstaatlichen Demokraten hat der neue Senator Clarke aus Arkansas einen dankenswerthen Beitrag geliefert. Dieser Staatsmann vertheidigte nicht nur mit großer Wärme den Handstreich des Präsidenten auf der Landenge von Panama, sondern er meinte sogar, Herr Roosevelt hätte gleich noch weiter gehen sollen. Ueberhaupt, sagte er, erfreute sich die Politik des Präsidenten unter den Demokraten (im Süden) viel größeren Beifalls, als unter den Republikanern. Die Republikaner ließen ihrem thatkräftigen Bannerträger nur eine recht laue Unterstützung angedeihen und würden ihn am Liebsten nicht wieder in das Weiße Haus einziehen lassen. Dagegen hegten die Demokraten (im Süden) für den scharfen Reiter auf dem Präsidentenstuhle die aufrichtigste Bewunderung.

Wenn, wie nicht zu bezweifeln ist, diese Bemerkungen den südstaatlichen Demokraten aus der Seele gesprochen sind, so sollten die besagten „Demokraten“ doch endlich mit dem „kompakten“ Süden aufräumen und dem Zuge ihres Herzens folgen. Von den Niggern haben sie in keinem Falle etwas zu befürchten, am Wenigsten aber dann, wenn sie mit fliegenden Fahnen zu Theodor Roosevelt übergehen. Schließlich ist es doch gar zu lächerlich, daß sie den Mann, der ihnen in jeder Hinsicht als Ideal vorschwebt, lediglich deshalb nicht in ihre Arme schließen wollen, weil er einmal in seiner Amtsstube mit einem Nigger sein kaltes Frühstück getheilt hat. Warum sollte ein Präsident der Ver. Staaten gelegentlich nicht ebenso leutselig sein dürfen wie ein gekrönter König? Gar nicht davon zu reden, daß gerade Booker Washington, dem der Präsident die ihm so sehr verübelte Herablassung erwiesen hat, den Negern allezeit den Rath gibt, auf alle politischen Rechte zu verzichten, den Weißen die Herrschaft zu überlassen und sich nur mit ihrer Hände Arbeit zu ernähren. Daß Herr Roosevelt eben diesen neuen Moses seiner Rasse bei sich empfangen hat, läßt doch am Ende darauf schließen, daß er mit den Ansichten Booker Washingtons einverstanden ist. Außerdem hat er während seiner ganzen Amtszeit keinen Finger gerührt, um der im Süden allmählich vor sich gehenden politischen Entrechtung der Neger zu steuern, oder gar die Niggerherrschaft wieder einzuführen. Wie jeder „Herrenmensch“, glaubt auch Herr Roosevelt, daß die weiße Rasse, und insbesondere ihr angelsächsischer Zweig, die tiefer stehenden Rassen bevormunden und gängeln sollte. Aus dieser Gesinnung erklärt sich u. A. die verächtliche Behandlung, die er „dem Lumpengesindel in Bogota“ hat zutheil werden lassen. Desgleichen liegt es auf der Hand, warum gerade dieser Fußtritt den dröhnenden Beifall der weißen Aristokraten im Süden findet. Nach deren Auffassung sind die Nigger in Kolombia für ihre Unverschämtheit nach Gebühr gezüchtigt worden. Sie sind thatsächlich für die Panamapolitik der Administration weit mehr begeistert, als die große Mehrheit der nördlichen Republikaner, die doch im Allgemeinen auf dem „Krämerstandpunkte“ stehen.

Daher sollten die „Demokraten“ des Südens, in deren Namen der Senator Clarke aus Arkansas gesprochen hat, muthig und freudig einen Parteinamen ablegen, der so wenig zu ihren Meinungen paßt. Sie sollten sich nicht blos mit Worten zum „Imperialismus“ bekennen, sondern auch durch die That. Alsdann werden die Parteien sich nach ihren eigentlichen Grundsätzen scheiden können, und der geographische Begriff wird in der Politik keine Rolle mehr spielen. Je eher diese reinliche Scheidung eintritt, desto besser wird es für das ganze Land sein, das Jahrzehnte lang keinen nennenswerthen politischen Fortschritt hat machen können.

Vereinsfestlichkeiten u. Tanzhallen.

Nachdem der Versuch, die Ordinanz, welche den Ausschank von „geistigen“ Getränken auf Vereinsfestlichkeiten auch nach Mitternacht gesetzlich möglich machen sollte, am Montag Abend unter Aufhebung der Regeln zur Annahme zu bringen, gescheitert war, hatte man seine Hoffnung auf den Gesetzgebungsausschuß des Stadtrathes gesetzt, vor dem die Ordinanz gestern wieder zur Berathung kam. Wenn dieser Ausschuß zugunsten der Ordinanz stimmen und ihre Annahme anempfehlen würde, dann würde diese bald erfolgen und der beste Theil der Ballsaison noch gerettet werden können.

Dieser Hoffnung wurde eine gründliche Enttäuschung. Sogar einige Aldermen, die sich am Montag noch zugunsten der Ordinanz erklärt hatten, sprachen gestern im Ausschuß dagegen, und die Ordinanz konnte nicht einmal an einen Unterausschuß verwiesen werden, sondern wurde einfach zu den Akten gelegt, das heißt völlig abgethan. Die Angelegenheit wird nun in neuer Form vor den Stadtrath gebracht werden müssen, und das bedeutet im günstigsten Falle lange Verzögerung und „Trockenheit“ für die Kostüm- und Maskenbälle u. s. w. — wenn man sich nicht auf andere Weise zu helfen weiß.

Interessant ist die Begründung, welche die Ausschußmitglieder gestern für ihre Ablehnung der Ordinanz gaben. Die Ordinanz verbot bekanntlich bei $100 Strafe den Verkauf oder das Verschenken von alkoholischen Getränken in irgend einem Theater oder irgend einer „Halle“, in der öffentliche Unterhaltungen „für Gewinnst“ abgehalten werden, sofern nicht vom Mayor die besondere Erlaubniß hierzu erwirkt wurde; die Ertheilung solcher Erlaubniß beschränkte sie auf Hallen, in denen Vereinsfestlichkeiten abgehalten werden, für diese aber sollte die Erlaubniß giltig sein, so lange die Festlichkeit dauerte — also auch n a c h Mitternacht. Die Ertheilung solcher Erlaubniß an Wirthschaften war ausdrücklich untersagt. Dieser letzteren Bestimmung wegen protestirten bekanntlich am Montag Abend zwei „wirthsfreundliche“ Stadtväter sehr heftig gegen die Annahme der Ordinanz, und das ist ohne Weiteres verständlich; es ist auch durchaus verständlich, daß die Temperenzelemente sich in diesem Falle mit ihren geschworenen Feinden — eben den Vertretern des „Wirthselementes“ — verbanden und so die Ordinanz am Montage zu Fall brachten. Aber es will auf den ersten Blick sehr merkwürdig erscheinen, wenn gestern gewisse Ausschußmitglieder ihre Verwerfung der Ordinanz damit begründeten, daß dieselbe „auch einer Menge Tanzhallen“ die Ausschankgerechtsame bewilligen würde.

Als das Wort „Tanzhalle“ fiel, malte sich tiefsittlicher Abscheu auf den Gesichtern der Aldermen. „Ich habe meine Ansicht geändert; ich mag nicht die Verantwortlichkeit übernehmen, einen Platz offengehalten zu haben, der das Verderben eines jungen Mädchens herbeiführen mag,“ erklärte ein Alderman, und ein anderer sagte mit starker Betonung: „Ich weiß, was die Tanzhalle ist.“ Das weiß der Durchschnittsbürger auch. Die „Tanzhalle,“ was man so landläufig darunter versteht, steht allgemein in schlechtem Rufe, und die Mitglieder der Vereine, welche um die schleunige Annahme der Ordinanz ersucht hatten, werden gewiß am allerwenigsten ihre Offenhaltung wünschen; ihnen liegt ebenso viel daran, junge Mädchen vor dem Verderben zu bewahren, wie den Aldermen oder den Vertretern von Kirchen- oder Temperenzgesellschaften, welche gegen die Ordinanz protestirten. Sie werden aber nur nicht gleich einsehen können, was die „Tanzhalle“ mit ihren Vereinsfestlichkeiten zu thun hat. Denn daß es bei diesen ganz anders zugeht, als in den Tanzhallen, das wissen sie und wurde ja auch selbst von den ihrer Ordinanz feindlichen Aldermen zugegeben. „Ich hege gar keinen Zweifel,“ erklärte ihr Hauptgegner, „daß die deutschen Gesellschaften all right sind, a b e r die Ordinanz sorgt nicht nur für sie, sondern auch für die Tanzhalle.“

In der Ordinanz wird das selbstverständlich nicht gesagt; es wird darin der „Tanzhalle“ mit keinem Worte Erwähnung gethan, aber es ist „nicht ohne“, was der Alderman sagt. Denn wer will den Tanzhallenbesitzer hindern, seine Stammkunden zu veranlassen, „erzieherische, wohlthätige, politische, gewerkschaftliche oder „brüderliche“ Gesellschaften“ zu bilden und dann unter deren Namen die berüchtigten Tanzvergnügungen abhalten zu lassen? Daß er genug Leute finden würde, ein paar Dutzend solcher Gesellschaften zu gründen, so daß er jeden Abend eine „Vereinsfestlichkeit“ abhalten könnte und doch jede einzelne Gesellschaft nur alle zwei oder drei Wochen einmal dran käme, das ist doch wohl sicher. Der Gedanke, daß man solche Gesellschaften auf eine Stufe mit den hochanständigen Kirchen-, Gesang- und Turnvereinen usw. stellen könnte, scheint ja natürlich höchst ungerecht und lächerlich, aber das würde doch geschehen und unter d e r Ordinanz wohl auch geschehen müssen. Denn „gleiches Recht für Alle“: da muß auch Alles über einen Leisten geschlagen werden und es geschieht, wenn man — Lust dazu hat, weil es Einem in den Kram paßt. Wenn das der Fall ist, dann ist man sogar von vornherein ganz fest überzeugt, daß es gar nicht anders möglich ist, so sehr man sonst bereit ist, ein „höheres Gesetz“ gelten zu lassen und sich etwas nach dem „Ansehen der Person“ zu richten.

Im vorliegenden Falle ist die Lust da — man hat ja sowieso nicht viel für die deutschen Vereine übrig — deshalb stellt sich ein guter Theil des Stadtrathes, als sei es gar nicht möglich, eine Ordinanz zu ersinnen, welche die Tanzhallengefahr wenigstens auf ein Minimum beschränkt, was doch bei gutem Willen n i c h t unmöglich sein sollte.

Man wird das wohl noch einmal versuchen. Gelingt es nicht, dann wird man einen anderen Ausweg finden müssen. Entweder wird man es dem Mayor anheimstellen müssen, zu entscheiden, welche Gesellschaften „respektabel“ und der Erlaubniß würdig sind — und das bedeutete eine Art Willkürherrschaft, und böte möglicherweise auch keinen verläßlichen Schutz gegen „Tanzhallen“ — oder man wird Mittel und Wege finden müssen, das Verbot des Ausschankes nach Mitternacht zu umgehen, denn getrunken wird auch nach dieser Stunde doch noch werden, auf Vereinsfestlichkeiten wie in „Tanzhallen“. In den letzteren erst recht, denn die Leute, die diese leiten, und die Elemente, die dort verkehren, machen sich nicht nur am allerwenigsten Gewissensbisse aus Gesetzesübertretungen, sie sind darin auch am erfahrensten und kennen alle Schliche.

Ein Bischen „Willkürregiment“ wäre schon das Beste, aber das verträgt sich ja nicht mit unserer Demokratie.

Ein zerfallener Trust.

Ein Glück ist's, daß es neben den Menschengesetzen noch andere Gesetze gibt, die durch keine amtliche Unfähigkeit zunichte gemacht werden können, gegen die niemand sich ungestraft zu versündigen vermag. Es ist eine große Frage, ob durch alle die Trustgesetze, mit deren Erlassung und Durchführung die amerikanischen Staatsregierungen zugleich mit der Bundesregierung in den letzten Jahrzehnten sich abgemüht haben, auch die Bildung nur eines einzigen Trusts verhindert worden ist, von dessen Herstellung seine Gründer sich finanziellen Erfolg versprechen durften. An den Fingern einer Hand lassen sich diejenigen der monopolistischen Verbindungen aufzählen, denen diese Gesetze den Garaus gemacht haben. In der Regel hat der ganze Erfolg der Gesetzanwendung darin bestanden, daß die Trusts, die als ungesetzliche Verbindungen zur Auflösung verurtheilt wurden, die F o r m ihrer Organisation veränderten, und dann in der neuen Gestalt so gefährlich oder noch gefährlicher waren, als sie zuvor gewesen. Sehr erklecklich dagegen ist die Zahl derer, welche bankerott geworden, verkracht, auseinandergefallen oder auf sonstige Weise zu Grunde gegangen sind, als Opfer von Gesetzen, die man in keinem Gesetzbuch geschrieben findet und mit deren Vollstreckung keine Regierung, kein Gericht, keine Polizei sich befaßt, die aber trotzdem mit der Kraft von Naturgesetzen allen menschlichen Handel und Wandel beherrschen.

Das jüngste dieser Opfer ist der große Glastrust, der unter dem Namen „National Glaß Company“ mit dem Hauptquartier in Pittsburg bestanden und die Herstellung von aller Art Tisch-, Zier- und sonstigen Glaswaaren zu beherrschen und zu monopolisiren gesucht hat. Es ist diesem Trust gelungen, auf dem Gebiete seiner Thätigkeit nicht weniger als 75 Prozent der gesammten Landesproduktion in seine Hände zu bringen. Er ist in dieser Hinsicht also erfolgreicher als der gewaltige große Stahltrust gewesen, der auf seinem Arbeitsfelde es nur bis zu 50 oder 60 Prozent der gesammten Erzeugung gebracht hat. Trotz allen scheinbaren Erfolgs hat er jedoch es unmöglich gefunden, sich auf dem gewonnenen Felde zu behaupten und seine Bestandtheile zusammenzuhalten. Gegenüber dem ununterdrückbaren Wettbewerb unabhängiger Gesellschaften hat von den 21 verschiedenen, früher selbstständigen Fabriken und Anlagen, die er an sich gebracht, eine nach der anderen aufgegeben werden müssen, bis schließlich nur noch sechs davon übrig waren, die nun zufolge der eben vollzogenen förmlichen Auflösung des Trusts auch wieder selbstständige, von einander unabhängige Unternehmungen werden.

Die Gesellschaft, so heißt es in der erlassenen Ankündigung, hat beschlossen, sich vom Geschäft zurückzuziehen und die ihr noch gebliebenen Anlagen zu verpachten. Wahrscheinlich werden sie, gleich den früher ausgeschiedenen, zumeist von den früheren Eigenthümern weitergeführt werden. Allgemein wird zugestanden, daß der Trust die Konkurrenz der unabhängigen Unternehmungen, deren seit der Trustgründung immer mehr geworden, nicht zu ertragen vermochte. Die Zahl der außerhalb des Trustverbandes stehenden großen unabhängigen Glasfabriken in den Ver. Staaten war mit der Zeit auf nahezu zwanzig gestiegen; und während der Trust es unmöglich fand, sich aufrecht zu erhalten, durch sein eigenes Gewicht, wie der Bericht sagt, zu Boden gedrückt wurde, scheinen die unabhängigen Unternehmer sich durch die Bank sehr wohl zu befinden.

Fragt man, warum gerade n a c h der erfolgten Trustbildung die unabhängigen Unternehmungen immer zahlreicher geworden, so lautet die Antwort: weil (unter anderweitig gleichen Bedingungen) das Kapital stets dem größten Gewinn nachgeht. Das ist eines jener ungeschriebenen Gesetze, von denen oben gesprochen worden. Die Glasindustrie ist bei Abfassung des Tarifgesetzes mit ganz besonders hohem Schutz bedacht worden. Nicht weniger als 60 Prozent des Werthes beträgt der Einfuhrzoll auf Waaren, wie sie von dem Trust hervorgebracht wurden. Die ausländische Konkurrenz war damit ausgeschlossen. Auch den inländischen Wettbewerb zu unterdrücken und sich dadurch die Gelegenheit zur völligen Ausnützung des Zollschutzes zu verschaffen, war der Zweck der Trustbildung. Sobald der Trust zustande gekommen war und sich einbilden durfte, die Produktion zu beherrschen, wurde der volle Betrag des Zolles auf den Preis seiner Waaren geschlagen. Was im Auslande zusätzlich der Frachtkosten für $100 gekauft werden konnte, mußte hier mit nahezu $160 bezahlt werden. Die dadurch erzielten riesigen Gewinne mußten verlockend wirken. Sachverständige Leute ersahen die Gelegenheit, in das Geschäft zu gehen, den Trust in den Verkaufspreisen zu unterbieten und trotzdem noch einen ungewöhnlich reichen Ertrag aus ihrer Kapitalanlage zu erzielen. Und als dann der wachsende Wettbewerb, wie unvermeidlich unter dem Gesetz von Angebot und Nachfrage, die Preise drückte, da fand sich, daß wohl der unabhängige Unternehmer, nicht aber der Trust bei den niedrigeren Preisen zu bestehen vermochte. Der unabhängige Unternehmer, weil er seine Kapitalanlage auf das Nothwendigste beschränken gekonnt und für sein Geld die neuesten und besten Einrichtungen erlangt hatte, während der Trust alte und abgenutzte Anlagen, um sie in seine Hände zu bringen, weit über ihren Werth zu bezahlen genöthigt gewesen und zur Verzinsung seines riesig verwässerten Kapitals entsprechend größerer, nun nicht länger erreichbarer Erträge benöthigte. So sind, kraft ungeschriebener Gesetze, die unabhängigen Unternehmer emporgekommen und der Trust ist, wie schon so mancher vor ihm, zu Grunde gegangen, wie auch zweifellos noch mancher nach ihm zu Grunde gehen wird.

Skrofeln

Viele Anzeichen machen ihr Vorhandensein bekannt — drüsenartige Geschwüre, Knoten am Halse, Hautausschläge, entzündete Augenlider, wunde Ohren, Katarrh und zehrende Krankheiten.

Hood's Sarsaparilla
erzielt dauernde Heilung.

Deutsch in England.

Aus London wird geschrieben:

Die hiesige deutsche Theatertruppe hat in diesem Jahre im Stadttheile Soho ihr Heim gefunden. Soho ist ein Ausländerviertel, vorwiegend französischen Charakters. Ueberall hört man dort französisch sprechen, in den Zigarren-, Zeitungs- und Delikatessenläden wird man zuerst französisch angeredet, und die Frauen und Mädchen gehen ohne Hut auf die Straße, was sonst in England nicht einmal die ärmste Frau aus dem Volke thun würde. Auch italienisch wird dort viel gesprochen und s c h w e i z e r d e u t s c h. Letzteres gilt in Soho als eine besondere Sprache, und einige Barbierläden in Soho weisen in ihren Schaufenstern besonders darauf hin, daß man drin Schweizerdütsch spricht. Daß man in Soho auch Deutsch versteht, beweisen die Inhalts-Plakate zweier in London erscheinender deutschen Zeitungen, die an allen Zeitungsläden aushängen: der „Londoner Zeitung Hermann“ und des „Londoner General-Anzeiger“ — doch sprechen hört man das Deutsche weniger. Man glaubt bisweilen deutsche Laute zu vernehmen, aber hört man genauer hin, so findet man, daß das, was man für Deutsch hielt, ein ganz fremdartiger Dialekt ist: der Jargon der russischen Juden. Es sind viele von Whitechapel nach Soho gezogen, haben dort Geschäfte aller Art eröffnet, und in kahlen Zimmern bei flackerndem Gaslicht sieht man noch spät nachts jüdische Handwerker, Schneider, Schuster und dergl. an der Arbeit. Soho ist an sich ein unfreundliches, schmutziges Stadtviertel, aber die ausländischen Geschäfte und Restaurants machen es freundlich, und die auf den Straßen sich drängenden Italiener und Franzosen geben ihm einen ganz südlichen Charakter.

In Soho würde man kein Theater vermuthen, und am allerwenigsten sucht man an der düsteren, einförmigen Straße, an der das „Royalty Theatre“ sich befindet, ein solches. Das Theater ist so versteckt gebaut, wie es nur in England und Amerika möglich ist. Die Schauspielerin F. Kelly ließ im Jahre 1840 den Hof und das Stallgebäude hinter ihrem Wohnhause in Dean Street zu einem Theater umbauen, das als Theaterschule und als Liebhaber-Bühne dienen sollte, und wer in das Theater hinein wollte, mußte durch das Wohnhaus von Frl. Kelly hindurchgehen. So war es im Jahre 1840 und noch heute sieht die Front des „Royalty Theatre“ nicht viel anders aus, als die übrigen Wohnhäuser in jener Straße, obwohl in den 80er Jahren ein Umbau des Theaters stattgefunden hat.

Die deutsche Bühnenkunst wird nun hier in Soho ebensogut gepflegt, wie in früheren Jahren in anderen Stadttheilen — dank der Bemühungen der Herren Hans Andresen und Max Behrend. Das Repertoir ist sehr umfassend, es erstreckt sich von „Kyritz-Pyritz“ bis zum „Rosenmontag“; sehr tüchtige Gäste aus Deutschland und Oesterreich kommen zur Hilfe herbei, sodaß sogar der „Herrgottschnitzer“ neulich im Dialekt gegeben werden konnte. Gestern ist sogar unter Herrn Behrends Regie der „Zapfenstreich“ von Beyerlein zum ersten Male in Szene gegangen und hat bei vollem Hause enthusiastische Aufnahme gefunden.

Obwohl das „Royalty Theatre“ mitten in Soho sich befindet, gehört es doch zu den Westend-Theatern und hat entsprechende Preise. Ein Blick auf die Gallerie zeigt aber, daß auch beim weniger bemittelten deutschen Publikum in London ein Bedürfniß nach deutschen Theater-Aufführungen vorhanden ist.

Auch das Schweizerdeutsch wird in Soho auf der Bühne gepflegt, und zwar im dramatischen Klub „Helvetia“. Große Plakate in den Wirthshäusern in Soho laden zum Besuch ein. Die letzte Nummer der leider eingegangenen Zeitung „Rütli, Organ der Schweizer in Großbritannien“ hängt bisweilen noch in einem Wirthshause neben der vielgelesenen französischen Londoner Zeitung „La Chronique“, und derjenige große Theil der Schweizer Londons, der dem Hotelgewerbe angehört, hat seine eigenen Vereinshäuser und Klubs.

Große Bewegung herrschte diese Woche unter den Schweizern in Soho, weil angekündigt war, daß der Luzerner Heinrich Saalfeld sich mit dem Meisterschafts-Ringer der Welt, dem Türken Achmed Madrali, im Ringkampf messen würde. Obwohl der bisher unbesiegte Luzerner noch kräftiger gebaut schien als der „Terrible Turk“, behauptete doch letzterer die Welt-Meisterschaft mit Leichtigkeit und gewann einen Preis von 4,000 Mark. In nächster Zeit wird aber der ebenfalls bisher unbesiegte Georg Hackenschmidt sich mit dem Türken messen und der Preis wird nicht weniger als 40,000 Mark (2,000 Pfd. St.) betragen. Hackenschmidt wird trotz seines deutschen Namens „der russische Löwe“ genannt, und seine außerordentlich muskulöse Figur sieht man jetzt auf vielen Riesenplakaten abgebildet.

Schulwesen in Rußland.

Nach einer Statistik des Volksunterrichtswesens im russischen Reich betrug, wie die „Birschewija Wjedomosti“ berichten, die Zahl sämmtlicher Volksschulen des russischen Reichs 88,544, von denen 40,131 zu dem Ministerium der Volksaufklärung gehören, während die übrigen Schulen andern Ministerien und Verwaltungen, hauptsächlich aber dem Geistlichen Ressort (42,588 Schulen) unterstanden. Von der Gesammtzahl der Schulen fallen auf die Städte 9144 und auf die Dörfer 73,006. In sämmtlichen Volksschulen wurden 66,177 Erwachsene, 3,291,694 Knaben und 1,203,902 Mädchen unterrichtet. Die Gesammtzahl der Lehrenden übersteigt 172,000, wobei auf 100 Unterrichtende durchschnittlich 55 Lehrerinnen und 45 Lehrer kommen, doch gibt es einzelne Gouvernements, in denen die Zahl der Lehrerinnen den mittlern Durchschnitt weit übersteigt, wie in den Gouvernements Perm, Moskau und Wjatka, in denen man auf je 100 Lehrende 66 bis 75 Lehrerinnen zählt. Der jährliche Unterhalt sämmtlicher Schulen im Reich beläuft sich auf über 50 Mill. Rubel, wobei die größte Ausgabensumme (11,481,134 Rubel) auf Rechnung der Landschaft und (10,372,653 Rubel) auf Rechnung des Staats fällt; die Landgemeinden verwenden jährlich über 8 Mill. Rubel zu diesem Zweck und für den Unterricht gehen jährlich an Zahlungen gegen 3 Mill. Rubel ein. Die größte Ausgabe auf die Einzelperson der Bevölkerung fällt auf die Gouvernements Moskau, gegen 1,38 Kop., und Petersburg, gegen 1,21 Kop., während die Bevölkerung des Gouvernements Ssamara am wenigsten auf die Volksbildung verwendet. Der Unterricht des einzelnen Schülers kommt in den Schulen des Ministeriums der Volksaufklärung, in den einklassigen städtischen über 19 Rubel und in den einklassigen Landschulen unter 10 Rubel im Durchschnitt zu stehen, während die Unterrichtskosten in den zweiklassigen Schulen zwischen 14 Rubel in den ländlichen und 19 Rubel in den städtischen schwankten.

Die Geschwindigkeit der englischen Schnellzüge.

Unter den englischen Schnellzügen steht, wie die Zeitschr. d. Ver. d. Ing. 1904 berichtet, der der North Eastern Railroad an erster Stelle, der eine Strecke von 71,2 Kilometer in 43 Minuten zurücklegt, einer mittleren Geschwindigkeit von 99,3 Km. (etwa 62 engl. Meilen) in der Stunde entsprechend. Daneben lassen aber fast alle englischen Eisenbahngesellschaften schon des Wettbewerbs halber, der im Gegensatz zu den deutschen in England durch keinerlei gesetzliche Vorschriften über die höchste zulässige Fahrgeschwindigkeit eingeschränkt ist, Schnellzüge mit mittleren Geschwindigkeiten von 80 bis 99 Km. in der Stunde laufen. Die englischen Eisenbahngesellschaften haben neben der Steigerung der Fahrgeschwindigkeit noch ein anderes Mittel zur Anwendung gebracht, um die Fahrzeit ihrer Schnellzüge abzukürzen, nämlich das Durchfahren längerer Strecken ohne Aufenthalt mit Hilfe von Vorrichtungen, die den Lokomotiven während der Fahrt Wasser zu nehmen gestatten. Zur Zeit werden auf englischen Bahnen acht Strecken von über 200 Kilometer Länge ohne Aufenthalt durchfahren. Wenn man früher die Schnellfahrten der amerikanischen Eisenbahnen, bei denen Höchstgeschwindigkeiten von 143 Km. in der Stunde erreicht werden, als waghalsige, nur der Reklame und dem Sport dienende Unternehmungen bezeichnet hat, so beweist eine Anzahl von Fahrten auf englischen Eisenbahnen, daß heutzutage auch für Dampflokomotiven ähnliche Geschwindigkeiten stellenweise mit einer gewissen Sicherheit zugelassen werden können. So soll z. B. ein regelmäßiger Durchgangszug der Caledonian Railway zwischen Glasgow und Carlisle auf einer Strecke von 13 Km. mit 120 und 127 Km. in der Stunde, ein Sonderzug der Great Western Railway von London nach Plymouth über Exeter am 14. Juli v. J. auf einer 128,7 Km. langen Strecke mit durchschnittlich 133,2, stellenweise sogar mit 140,6 Km. in der Stunde gefahren sein.

Wohnungsdichtigkeit und Tuberkuloseverbreitung.

Daß die Tuberkulose in den dichtbevölkerten Quartieren moderner Industriezweige vorwiegend ihre Opfer fordert, ist eine längst durch die Erfahrung bekannte Thatsache, ohne daß indeß bisher eingehendere, die verschiedenen Bevölkerungsklassen familienweise trennende Untersuchungen darüber stattgefunden hätten. Die ersten Erhebungen spezieller Art rühren von zwei Marburger Forschern aus dem Jahre 1902 her und führten zu dem Ergebniß, daß sich in dem bessergestellten Fünftel der dortigen Bevölkerung nur 0,2 Prozent, im ärmsten Fünftel dagegen 4,7 Prozent Schwindsüchtige fanden. In allerjüngster Zeit hat nun der durch seine soziale Fürsorgemaßnahmen über die Grenzen seines Domizils bekannt gewordene Großindustrielle Karl Freudenberg in Weinheim von 2900 in den Jahren 1901 und 1902 in Mannheim Verstorbenen die Wohnhäuser und Wohnungsverhältnisse ermittelt und als Maßstab für die soziale Stellung der durch den Tod betroffenen Familien die Zahl der von ihr bewohnten Zimmer angenommen. Die Kopfzahl der betreffenden Familie gab einen ferneren Maßstab für die Wohndichte. Auf diese Weise erhielt Freudenberg fünf Klassen von Haushaltungen, deren Wohnräume von Klasse zu Klasse im Verhältniß zur Kopfzahl sanken, deren Antheilnahme an der Tuberkulosesterblichkeit aber progressiv war, die fünfte und letzte Klasse einen Prozentantheil von 42,2 aufzuweisen hatte. Die Tuberkulosesterblichkeit ist mithin proportional der Wohndichte, die Gefahr der Ansteckung um so größer, je enger die Menschen zusammenleben und schlafen, und sie ist bei der bestgestellten Klasse in Mannheim nur zum vierten Theil so groß als bei der ärmsten Klasse, bei der drei Siebentel der Menschen über 6 Jahre an Tuberkulose zugrunde gehen.

Der Sieg

über Magen-, Leber- und Nieren-Beschwerden ist sehr entschieden, wenn Ihr Hostetters Magen-Bitters gebraucht. Weshalb wollt Ihr also unnöthig weiter leiden. Holt Euch heute eine Flasche von Eurem Apotheker und seht wie gut es Euch bekommt. Es versagt nie in Fällen von **schlechtem Appetit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Nierenleiden, kaltem Fieber, Erkältungen oder Malaria,** und wird von den Aerzten seit 50 Jahren empfohlen.

Hostetter's Magen-Bitters.

Lokalbericht.

Der Spruch der Jury.

Die Leichenschau-Geschworenen haben in den Fällen der Neger Edward Thomson und Cyrus Robinson entschieden, daß die Leute an Alkoholvergiftung gestorben sind, ohne sich darüber auszulassen, wer an ihrem Tode die Schuld trägt. Der Apotheker an der Dearborn Straße, in dessen Laden der Holzspiritus gekauft worden sein soll, war bei der Leichenschau zugegen. Mehrere Zeugen sagten aus, jener Apotheker habe ihnen das Gift in Flaschen ohne Aufschrift verkauft. Der Beschuldigte bestritt das, obwohl er nicht als Zeuge vernommen wurde. Die Polizei hat ihre Untersuchung der Angelegenheit noch nicht abgeschlossen.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Leichenfund.

Henry Northcroß wurde muthmaßlich das Opfer eines Unfalls.

Auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn, an der 14. Straße liegend, wurde heute zu früher Morgenstunde Henry Northcroß, 35 Jahre alt, Nr. 3610 Hoyne Ave., als Leiche aufgefunden. Allem Anschein nach war der Mann von dem Dache eines Güterwagens gestreift worden, als dieser in den Ogden Ave.-Viadukt hineinfuhr. Sein Schädel war zertrümmert, sein Gesicht zerfetzt. Die Leiche wurde in einer Polizei-Ambulanz nach O'Briens Bestattungsgeschäft, Nr. 172 Blue Island Ave., geschafft.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Emma Seidel, geb. Hoehn,

im Alter von 58 Jahren und 3 Monaten am Dienstag, um 11 Uhr, nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 796 N. Halsted Str., nach Wunder's Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Ramstadt, Hermann Hoehn, Charles Hoehn, Theresa Beck, Geschwister.
Henry Ramstadt, sen., Conrad Beck, Schwäger.
Franzis H. Hoehn, Franzis Ch. Hoehn, Schwägerinnen.
Henry Ramstadt, jr., Otto Hoehn, Louis Seidel, Hermann Seidel, Neffen.
Minna Hoehn, Julia Hoehn, Nichten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Henry Koenigs

am 2. Februar 1904 im Alter von 52 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 5. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 876 N. Halsted Str., nach dem Montrose-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Klara Koenigs, geb. Rocklage, Gattin.
Sophia, Klara, Emma, Jenny, Otto, August, Katie, Kinder, nebst Enkeln, Schwiegersöhnen und Verwandten. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Anton Scherner

plötzlich gestorben ist. Beerdigung Freitag, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 407 W. Chicago Avenue, nach der Bonifacius-Kirche und von da nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresia Scherner, Gattin.
Emilie Hauselmann, Bertha Kiffer, Theresia Raßler, Töchter.
Frank Raßler, Henry Scherner, Söhne.
Charles Hauselmann, Wilhelm Kiffer, Schwiegersöhne.
Milgret, Florence, Edna, Milgret, Enkel.

Todes-Anzeige.

Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, am 3. Februar plötzlich aus unserer Mitte zu sich zu rufen unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Katharina Echler

im Alter von 54 Jahren und 9 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 5. Februar, Mittags um 12½ Uhr, vom Trauerhause, 399 Orchard Straße, nach der evang. Johannes-Kirche, Garfield Avenue und Mohawk Straße, und von dort per Kutschen nach Concordia. Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an:

George und Otto Echler, Söhne.
Katie Loose, Tochter.
Max Loose, Schwiegersohn.
Albert Loose, Enkel. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Johann Rath

am Montag, den 1. Februar, im Alter von 65 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. Februar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 921 W. 20. Straße, nach der St. Matthäus-Kirche und von da nach dem Concordia-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Rath, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Edelweiß-Loge Nr. 655, D. O. H.

Den Beamten und Brüdern hiermit zur Nachricht, daß unser Bruder

Anton Scharner

plötzlich gestorben ist. Die Brüder sind höflich gebeten, sich am Freitag, den 5. Februar, Morgens um 9 Uhr, in der Logenhalle einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. In L. L. und H.,

Hermann Lemm, O. B.
Henry Kraft, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Albertine Schwarz geb. Bartelt

am 1. Februar, Nachm. 3 Uhr, im 68. Jahre nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Begräbniß am Donnerstag, den 4. Februar 1904, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 253 West 18. Str., nach Oakridge Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Schwarz, Gatte.
August, Wilhelm, Carl, Söhne.
Anna Becker, Minna Mautey, Töchter.
Georg Mautey, Schwiegersohn. dmi

Todes-Anzeige.

Damen-Sektion des Aurora-Turnvereins.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Frau Anna Meyer,

549 N. Western Avenue, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, von der Columbia-Halle, 311 West Division Straße, nach Waldheim.

Marie Kraus, Präsidentin.
Anna Weiß, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Den Schwestern des Frauen-Vereins der St. Peters-Kirche, Ecke Noble und Chicago Ave., hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Friederika Gehnke

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 4. Februar, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 362 N. Marshfield Ave., zur Kirche, von da nach Concordia.

Frau Katharina Doehla, Präsidentin.
Frau Lina Lahs, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

William Wendt

im Alter von 51 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 5. Februar, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, Joliet Avenue und 42. Straße, per Kutschen nach Graceland.

mido Anna Wendt, Gattin.

Danksagung.

Allen Denen, die uns gelegentlich der Krankheit und des Ablebens unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Wilhelm C. Rohlf

ihr Beileid bezeugten und uns mit ihrem Troste zur Seite standen, wünschen wir unseren tiefinnigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Den Herren Postbeamten, den Mitgliedern des Germania Tent Nr. 200 des Ordens der Makkabäer, deren Präsidenten für die schönen Worte am Grabe, sowie Herrn Pastor Lambrecht für dessen eindrucksvolle Rede am Sarge unseren besonderen Dank.

Die Familie Rohlf,
623 N. Ashland Ave.

Kapital . . . $4,000,000
Ueberschuß . . $1,000,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

Südwest-Ecke
Dearborn und Monroe Straße

Spar-Einlagen, welche während der ersten zehn Tage im Februar gemacht werden, tragen Zinsen vom ersten des Monats zu der Rate von 3 Prozent per Jahr. Ihr könnt ein Sparkonto mit einem Dollar eröffnen.

Beamte.
Charles G. Dawes .... Präsident
W. Irving Osborne .... Vize-Präsident
A. Uhrlaub .... Vize-Präsident
William R. Dawes .... Kassirer
L. D. Skinner .... Hilfs-Kassirer
Lawrence O. Murray, Sekretär und Trust-Offizer
Malcolm McDowell .... Hilfs-Sekretär
Max Pam .... Generalanwalt

Direktoren.
A. J. Earling, Präsident der Chicago, Milwaukee & St. Paul Ry. Co.
P. A. Valentine, Vize-Präsident von Armour & Company.
Harry Rubens, Rubens, Dupuy & Fischer, Anwälte.
Graeme Stewart, W. M. Hoyt Company.
Thomas R. Lyon, Lyon, Gary & Company.
Frank O. Lowden, Anwalt.
Arthur Dixon, Präsident der Arthur Dixon Transfer Company.
Charles T. Boynton, Pickands, Brown & Company.
Max Pam, Pam, Calhoun & Glennon, Anwälte.
Alexander H. Revell, Präsident der Alexander H. Revell & Company.
Charles G. Dawes, Ex-Comptroller of the Currency. mifrsasa

Chicago Turngemeinde.

Geschlossener Masken-Ball

Samstag Abend, 13. Febr. 1904, in der **Nordseite-Turnhalle,** 257 N. Clark Str.

Werthvolle Geldpreise werden an Gruppen und Einzel-Masken vertheilt. Nicht-Mitglieder können n u r durch Mitglieder eingeführt werden. Eintritt für Nichtmitglieder pro Person $1.00
jan24,27,31,feb3,7,10

Erster großer Preis-Maskenball, veranstaltet von der Groß-Gilde von Amerika Humboldt Nr. 3 und Einigkeit Nr. 4, in der Aurora-Turnhalle, Ecke Ashland Ave. und Division Str., Samstag Abend, 6. Februar 1904. — Tickets von Mitgliedern 25c pro Person, an der Kasse 35c.—Anfang 8 Uhr Abends.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Ogdens Grove

Logen und Vereinen zur Nachricht, daß der alte bewährte Picnic-Platz jetzt für Picniks u. dergl. zu vermiethen ist. Sprecht sobald wie möglich vor in 1717 Arlington Place wegen näherer Auskunft. Telephon 354 Graceland.
lian,famomi,1rit

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

Die deutsche Hebammenschule von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Dienstag, den 16. Februar 1904.
Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
3—18feb,X Nr. 191 North Ave.

WATRY **N. WATRY & CO.,** 99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker,
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld zu verkaufen. 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken Tel.: Central 2804. 1J11

MOGUL
EGYPTIAN CIGARETTES.
Türkischer Tabak
In Egypten verarbeitet
Ein Hochgenuß in Amerika
Ein Riesengenuß, diese egyptischen „Smokers"
10 für 15 Cents.
Bewahren Sie die Coupons auf.
Kork-Spitze oder ohne.

Lokalbericht.

Es bleibt dabei.

Auch für Vereine gilt die mitternächtliche Schanksperre.

Dem Mayor anheimgestellt.

Er kann einzelnen Gesuchstellern Sonderlizens ausstellen. — Wieder dem Besitzer eines anstößigen Lokals die Lizens entzogen. — Trübe Aussichten für die Stadt.

Der stadträthliche Ausschuß für Rechtsfragen hat sich gestern mit dem Herrmann'schen Antrage befaßt, welcher darauf abzielte, für Vereinsfestlichkeiten eine besondere Schankordnung zu schaffen, bezw. für derartige Festlichkeiten die mitternächtliche Schanksperre aufzuheben. Ald. Butterworth erklärte, er hätte zwar vor einigen Tagen das Gesuch um sofortige Annahme des Herrmann'schen Antrages unterzeichnet, inzwischen aber seine Ansicht über den Gegenstand geändert. Würde es sich lediglich um Aufhebung der Schanksperre für die deutschen Vereine handeln, so wollte er dazu gern seine Zustimmung geben, aber die Vergünstigung würde auch den Tanzvergnügungen im Allgemeinen zu gute kommen, welche zum Verderb so vieler jungen Mädchen führten — da müsse man einen Riegel vorschieben, auch wenn die deutschenVereine und anderen geselligen Organisationen darunter zu leiden hätten. Ald. Sloan „schloß sich dem Vorredner an." Er fügte hinzu, daß die Tanzhallen eine arge Gefahr für die weibliche Jugend seien, und daß man eher noch die Polizeistunde für die Wirthschaften abschaffen könnte, als die Tanzvergnügungen unbehindert ihren Fortgang nehmen lassen, wie bisher. Im Uebrigen gehe ja auch die gegenwärtige Vorlage im Grunde genommen von dem Wirths-Elemente aus, das man gar zu lange einen schädlichen Einfluß habe ausüben lassen. Er sei dessen müde und würde sich diesem Elemente nicht mehr willfährig zeigen. Falls der Stadtrath beschließen wollte, daß in der Nähe von Fabriken mit Nachtbetrieb oder von sonstigen Anlagen, in denen auch nach Mitternacht noch gearbeitet wird, Wirthschaften auch für nächtlichen Ausschank lizensirt werden sollen, habe er nichts dagegen, aber die bis in die Morgenstunden hinein währenden öffentlichen Tanzvergnügungen seien ein Gemeinschaden, gegen den angekämpft werden müsse. — Als dann darüber abgestimmt wurde, ob der Antrag zur Annahme empfohlen werden sollte, gab von den zehn anwesenden Ausschuß-Mitgliedern nur Alderman Ehemann seine Stimme zugunsten des Antrages ab. Es fragte sich nun, ob die Vorlage einem Unterausschuß überwiesen werden sollte. Fünf Mitglieder waren für, fünf gegen ein solches Verfahren, nämlich:

Dafür — Butterworth, Ehemann, Finn, Sloan und Werno.

Dagegen — Alling, Dunn, Palmer, Patterson und Young.

Es wurde dann beschlossen, die Vorlage zu den Akten zu legen.

Bezüglich der vom „Schwabenverein," vom „Senefelder Liederkranz" und von der „Chicago Turngemeinde" eingelaufenen Gesuche, daß ihnen gestattet werden möge, bei den von ihnen für die nächste Zukunft geplanten Festlichkeiten die mitternächtliche Polizeistunde zu überschreiten, wurde geltend gemacht, daß der Mayor befugt sei, Sonder-Lizensen auszustellen, deren Inhaber sich um die Polizeistunde nicht zu kümmern brauchten. Dieser Ansicht war auch Ald. Herrmann, welcher der Komitesitzung beigewohnt hatte, Mayor Harrison hält indessen dafür, daß auch für Schankbetriebe unter Sonder-Lizens dieselben Bestimmungen gelten, wie für Schanklokale überhaupt. — Jedenfalls wird die Angelegenheit in irgend einer Form am nächsten Montag abermals vor den Stadtrath gebracht werden.

Der Mayor widerrief gestern die Schank-Lizens der „America Hall," Nr. 77 31. Str. Es waren über das Treiben in diesem Lokale von Nachbarn Beschwerden erhoben worden. Durch eine auf Veranlassung des Mayors vorgenommene polizeiliche Untersuchung wurde festgestellt, daß diese Beschwerden wohl begründet waren.

Ald. Novak machte gestern im demokratischen County-Komite einen Versuch, diese Körperschaft zur Stellungnahme gegen die Durchführung der Polizeistunde zu veranlassen. Der einschlägige Antrag wurde dem Vollziehungs-Ausschuß überwiesen, welcher ihn in einer stürmischen Geheimsitzung einhellig verwarf.

Die „Vereinigung von Grundbesitzern und Geschäftsleuten der Südseite" hat gestern beschlossen, bei der Parkbehörde darauf hinzuwirken, daß sie das Walker'sche Land am Seeufer, zwischen 22. und 26. Str., für Parkzwecke erwerbe. Der Walker-Trakt ist zwischen der 12. Straße und dem Chicago Beach Hotel das einzige größere Ufergrundstück, welches für den gedachten Zweck nutzbar gemacht werden kann.

Mayor Harrison wurde gestern vom Finanz-Ausschuß des Stadtraths über seine Ansichten betreffs der Finanzlage Chicagos befragt. Er sagte, daß Kämmerer McGann bei seinen Voranschlägen die zu erwartenden Einkünfte sorgfältig in Erwägung gezogen und nichts übersehen habe. Mit der Summe, welche er herausgerechnet, werde die Stadt mit knapper Noth auskommen, aber die Polizei würde an Zahl verringert werden müssen, nöthige Anschaffungen für die Feuerwehr müßten unterbleiben, von Straßenreinigung könne weniger die Rede sein, als je, und wahrscheinlich werde man auch zu Gehalts-Herabsetzungen seine Zuflucht nehmen müssen. Er, der Mayor, sei nicht abgeneigt, auf einFünftel, $2000, von seinem eigenen Gehalt Verzicht zu leisten, vorausgesetzt, daß auch die Aldermen sich dazu verständen, einen gleichen Prozentsatz von ihren Bezügen zu opfern. — Auch für die Zukunft sei übrigens nicht daran zu denken, daß die Steuereinkünfte der Stadt eine Erhöhung erfahren, wenn es bei dem gegenwärtigen Steuer- und getrennten Verwaltungs-System bleibe. Falle die Steuereinschätzung höher aus, so streiche der Countyschreiber die Raten zusammen. Alle anderen, zur Erhebung vonSteuern berechtigten,Verwaltungsbehörden erhielten die vollen Beträge, zu denen sie berechtigt seien, die Stadt müsse sich mit dem begnügen, was von der Juul'schen 5prozentigen Höchstrate übrig bleibe. Zum Glück habe eine der anderen Verwaltungs-Behörden, welche es in der Hand haben würde, ihre Ansprüche noch höher zu schrauben und die Stadtverwaltung noch mehr zu beeinträchtigen, das zu diesem Ende anzuwendende Verfahren noch nicht entdeckt, und er, der Mayor, würde sich schön hüten, sie auf den fraglichen Punkt aufmerksam zu machen. — Der Stadt aus anderen Quellen wesentliche Einkünfte zu sichern, sei kaum eine Möglichkeit vorhanden. Allenfalls könnte man Pachtgelder für die Benutzung des Raumes unter den Bürgersteigen verlangen. Er hätte das schon vor zwei Jahren angeregt, aber der Stadtrath habe den Plan nicht weiter verfolgt. Wollte man denselben jetzt ausführen, so würde jedenfalls mehr als ein Jahr vergehen bis man den Widerstand überwunden haben würde, den die betheiligten Grundbesitzer voraussichtlich leisten werden.

Ald. Kenna schlägt vor, durch Verkauf von Nachtlizensen an Wirthschaften eine weitere Einnahme zu erzielen. Man würde jährlich $50 für die Erlaubniß zum Schankbetrieb von 12—2 UhrNachts verlangen können und $100 von Wirthschaften, welche die ganze Nacht durch offen bleiben.

Andere Aldermen befürworten die Erhöhung der Lizensgebühr von $500 auf $1000, ziehen aber nicht in Betracht, daß eine solche Maßnahme wohl das Eingehen von fast 50 Prozent der gegenwärtigen Wirthschaften zur Folge haben würde.

* * *

Bürger des Bezirkes Ravenswood versammelten sich gestern Abend in der Bennett Halle, Ecke Wilson Ave. und East Ravenswood Park, um die Route zu besprechen, welche der Northwestern Hochbahn-Gesellschaft für die von ihr zu bauende Zweiglinie angewiesen werden soll. Die Gesellschaft beabsichtigt bekanntlich, von ihrer Station anSheffield nahe Graceland Ave. aus eine Linie zu bauen, die in westlicher Richtung bis zu der Gasse zwischen West Ravenswood Park und Lincoln Str. und dann in dieser Gasse nördlich bis zum Montrose Boulevard führen soll. Mit dieser Route ist man in Ravenswood einverstanden. Die Linie soll aber bis Lawrence und Wilson Ave. ausgedehnt werden, und über die zweckmäßigste Route für diese Endstrecke ist man sich nicht einig. Ein Komite, bestehend aus den Herren C. C. Linthicum, J. P. Tracy, George Koester, George Irving, C. E. Cleveland und IrvingWashington, wurde beauftragt, Umfrage zu halten nach den Wünschen der Bewohner des Bezirks und am nächsten Dienstag zu berichten.

Bundesrichter Großcup hat auf Wunsch der betheiligten Parteien angeordnet, daß Gerichtsreferent Henry W. Bishop Erhebungen über die finanziellen Beziehungen der Union Traction Co. zu der Nordseite und der Westseite Straßenbahn-Gesellschaft einer- und der Guaranty Trust Co. andererseits unter Ausschluß der Oeffentlichkeit anstellen solle. Auch der Bericht, welchen Herr Bishop über diese Beziehungen abstatten wird, soll nicht öffentlich bekannt gegeben, sondern nur dem Richter vorgelegt werden. — Unter den Aktionären der NordseiteStraßenbahngesellschaft hat die in der Klagebeantwortung der Stadt festgestellte Thatsache, daß die Bestimmungen der Straßenbahnakte vom Jahre 1865, welche Deutung denselben vom Gericht auch gegeben werden mag, auf sie keinerlei Anwendung finden können,große Bestürzung hervorgerufen. Auch die Anwälte der Union Traction Co. verschließen sich der Einsicht nicht, daß durch die gemachte Entdeckung wenigstens die Hälfte ihrer Ansprüche schon jetzt gegenstandslos gemacht worden ist.

Der Kampf um die Tunnels.

Der Bund der Verbesserungs-Gesellschaften tritt für Hebung der Schifffahrt ein.

An sämmtliche Mitglieder des Kongresses und die Abwasserbehörde hat der Bund der 72 hiesigen Verbesserungsgesellschaften Beschlüsse folgenden Inhalts gesandt:

„Da der Handel von Chicago durch Verhinderung der Schiffahrt auf dem südlichen Flußarm wegen der verschiedenen Drehbrücken u. der Tunnels unter jenem Fluß an der Van Buren, Washington und La Salle Str. schwer bedroht ist, aber bedeutend gehoben werden würde durch Ersetzung der Brücken durch Klappbrücken, durch Entfernung der Tunnels und durch Vertiefung des Flußbettes, so daß selbst die Seeschiffe von größtem Tiefgang den Fluß befahren könnten, während jetzt viele Schiffe nicht über die Tunnels gelangen können, ihre Entfernung sich daher als dringend nothwendig erweist, und da jetzt schon beständig wichtige Handelsinteressen durch jene Versperrung aus Chicago vertrieben werden, so sei es

Beschlossen, daß der Kriegssekretär ersucht wird, jene Tunnels aus dem Chicago-Fluß entfernen zu lassen und die zuständigen Behörden in der Stadt Chicago aufzufordern, die Drehbrücken über den Südarm des Flusses durch andere zu ersetzen."

Die Beschlüsse tragen die Unterschriften von Präsident Jerome P. Zelenka, Präsident, und Wm. J. Grant, Sekretär des Verbandes. Herr Grant hofft, wie er der „Abendpost" mittheilt, daß der jetzt vier Jahre dauernde Kampf um Beseitigung der Tunnels noch in dieserKongreßsitzung erfolgreich zu Ende geführt werden wird.

Im Tode vereint.

F. Trevnicek vergiftete sich an der Bahre seiner Frau.

An der Bahre, welche die sterbliche Hülle seiner an den Folgen einer Operation gestorbenen Frau barg, wurde gestern der 25jährige Frank Trevnicek, Nr. 267 W. 20. Straße, von Nachbarn entseelt aufgefunden. Anfänglich glaubte man, daß der Gram über den Tod der Gattin, welche er erst kürzlich heimgeführt hatte, ihm das Herz gebrochen habe. Ein Koronersarzt stellte aber fest, daß der Mann mittels Karbolsäure seinem Dasein ein Ende gemacht hatte.

Frau Trevnicek war 21 Jahre alt. Anfänglich wurde berichtet, daß sie der Bright'schen Nierenkrankheit erlegen war. Später wurde ermittelt, daß eine Operation ihr verhängnißvoll geworden war.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Guter Fang.

Zwei des Einbruchs verdächtige „blinde" Passagiere kaltgestellt.

Muthiges Mädchen.

Drei Räuber gaben eine Gastrolle in Frau Clarks Speisewirthschaft. — Frl. Summer die Heldin des Tages. — Ihr Kampf mit einem der Banditen.—Bekam Hiebe.

Zwei Männer, die heute zu früher Morgenstunden einen Personenzug der Chicago, Milwaukee & St.Paul-Bahn bestiegen und später durch die Bemühungen des Zugpersonals verhaftet wurden, sind angeblich mit den Leuten identisch, die ein Päckchen Schmucksachen auf der Plattform des „blinden" Gepäckwagens zurückgelassen hatten. Die Schmucksachen wurden von Zugbediensteten gefunden und in der Hauptwache abgeliefert.

Die verdächtigen Männer befinden sich im Gewahrsam der Milwaukee'r Polizei. In ihrem Besitze wurde gleichfalls ein Päckchen mit Schmucksachen gefunden.

Die Polizei ist der Ansicht, daß die Häftlinge einen Juwelierladen irgendwo nördlich von Milwaukee plünderten und dann versuchten, in dem „blinden" Gepäckwagen des südlich fahrenden Zuges Chicago zu erreichen. Als der Zug Watertown, Wis., erreicht hatte, bemerkte der Schaffner John Sweeney die „blinden" Passagiere. Er stellte sich so an, als hätte er sie nicht gesehen. Von der nächsten Station aus ersuchte er die Polizei in Milwaukee, Detektives nach dem Bahnhof zu senden und den Zug zu erwarten. Als der Zug in Milwaukee einlief, war kein Polizist zur Stelle. Sweeney sandte nochmals eine Botschaft. An der nächsten Haltestelle harrten zwei Polizisten des Zuges. Die Verdächtigen wurden verhaftet und zurück nach Milwaukee transportirt.

Später fand Sweeney auf derPlattform des „blinden" Gepäckwagens das zweite Packet, welches 21 Uhren, sechs Uhrgehäuse, vier Uhrwerke und zwei Dutzend Kravattennadeln enthielt. Er übergab es dem Leutnant Rohan in der hiesigen Hauptwache, der eine Untersuchung eingeleitet hat.

Drei Banditen drangen gestern Abend kurz vor acht Uhr in die Speisewirthschaft der Frau Clark Catering Company, Nr. 153 Michigan Ave., zwangen ein Dutzend Kellnerinnen, sich in Reih' und Glied an die Hinterwand aufzustellen und plünderten den Kassenapparat um $90, nachdem die Kassirerin, Frl. N. E. Summer, geschlagen und mit dem Tode bedroht worden war.

Die Halunken hatten gewartet, bis der letzte Gast die Speisewirthschaft verlassen hatte, ehe sie eintraten. Die Kellnerinnen waren im Begriffe, die Tische inOrdnung zu bringen und Frl. Summer machte Kasse.

„Verhaltet Euch ruhig und Euch wird nichts geschehen!" sagte einer der Banditen, als er die Thür hinter sich in's Schloß warf.

Zwei der Raubgesellen zogen Revolver und befahlen den Kellnerinnen, in den Hintergrund des Lokals zu treten. Mehrere der Mädchen kreischten, als sie die Revolver sahen und eine Kellnerin fiel vor Schrecken in Ohnmacht. Margaret Savage bemühte sich, die bewußtlose Kellnerin aufzuheben, wurde aber von denRäubern angeherrscht, sich fortzuscheeren.

Der dritte Bandit betrat den Verschlag, in dem sich die Kassirerin befand. Als er sich anschickte, den Kassenapparat zu öffnen, stieß ihn Frl. Summer zur Seite, gleichzeitig laut umHilfe rufend. Das wirkte ansteckend, denn die Kellnerinnen erhoben nun gleichfalls ein Zetergeschrei. Als die Räuber ihre Drohungen wiederholten, fielen zwei der Mädchen in Ohnmacht. Ihre Genossinnen schrieen desto lauter.

„Beeile dich!" rief einer der Räuber seinem Spießgesellen zu, der sich im Verschlage der Kassirerin befand. „Schlage sie nieder und dann fort!"

Der Bandit hieb nun unbarmherzig auf die Kassirerin ein, die noch immer mit Heldenmuth die ihr anvertraute Kasse vertheidigte, dann drängte er das Mädchen gegen das Pult, zog sein Schießeisen und sagte, ihm die Waffe auf die Brust setzend: „Ich nehme keine Rücksicht darauf, daß Sie ein Weib sind. Wenn Sie jetzt nicht Vernunft annehmen, knalle ich Sie nieder!"

Gänzlich erschöpft, gab Frl. Summer weiteren Widerstand auf. Der Räuber eignete sich $90 an und eilte mit seinen Kumpanen davon. Ueber $200 in Goldscheinen hatte Frl. Summer unbemerkt auf den Fußboden geworfen und das Geld auf diese Weise gerettet.

Als die von der Kassirerin benachrichtigte Polizei eintraf, waren mehrere Kellnerinnen hysterisch. Von den Räubern fehlt jede Spur. Sie waren der Beschreibung nach junge, ärmlich gekleidete Burschen. Nur einer von ihnen trug einen Ueberzieher.

Fred Kosby, Nr. 601 14. Ave., Maywood, weigerte sich gestern Abend, an Madison und Thomas Str., Harlem, mit seinem Fuhrwerk auszubiegen und einen Schlauchwagen der Harlemer Feuerwehr passiren zu lassen. Letzterer mußte durch eine Schneewehe gefahren werden. Die empörten Feuerwehrleute prügelten den widerborstigen Herrn weidlich durch und ließen ihn obendrein wegen unordentlichen Betragens verhaften.

Frau Jessie Dodge, Nr. 2026 Washington Boulevard, erwirkte gestern in einem Allerweltsladen an State Str. die Verhaftung eines Frl. Lucy Bradley, die angeblich vor mehreren Wochen bei ihr logirt und sie um einen Diamantring und mehrere Kleidungsstücke bestohlen hatte. Die Verhaftete gab in der Bezirkswache an Harrison Str. ihren Namen als Frau E. J. Ryan an.

Das Scheidungskapitel.

Ewald Hupel, 760 W. 22. Straße, heirathete im letzten Juli eine Schauspielerin Mae Meeker. Das Pärchen hatte aber sofort Streit und trennte sich drei Tage später. Gestern bewilligte Richter Tuthill das Scheidungsgesuch des Gatten.

Frau Elsie Kuehn, 366 Cleveland Ave., hat auf Scheidung von Waldemar Kuehn geklagt, mit dem sie sich am 12. Oktober 1902 vermählte, und um Erlaubniß ersucht, den Namen ihres verstorbenen ersten Gatten, Wahl, wieder führen zu dürfen. Als Klagegrund ist Grausamkeit angegeben.

Frau Mae Ora Hood Russel hat zu ihrem Erstaunen von Richter Tuthill erfahren, als dieser ihr Gesuch um Scheidung von Wm. L. Russell, dem Präsidenten der Consolidated Oil Co., abwies, daß sie nie mit Russel gesetzlich getraut worden ist. Die Meldung, daß das Gesuch bewilligt worden sei, wurde durch einMißverständniß seitens des Anwaltes der Klägerin hervorgerufen.

Ausstellung auf Rädern.

Unter Leitung von Major J. G. Pangborn werden zur Zeit von einer großen Schaar Arbeiter die die Entwicklung des Verkehrswesen und namentlich des Eisenbahnverkehrs darstellenden Wagen aus dem Field-Museum im Jackson Park nach St. Louis geschafft, wo sie als Ausstellung der Baltimore & Ohio-Bahn dienen werden. Diese Bahngesellschaft hatte seiner Zeit das Rollmaterial für die Chicagoer Ausstellung gesammelt und nach Schluß derselben dem Museum überwiesen, unter der Bedingung, daß es der Bahngesellschaft für Ausstellungszwecke jeder Zeit zur Verfügung gestellt werden sollte. Wie schon berichtet, war zur Fortschaffung der Wagen die Anlage eines Schienenstrangs vom Geleise der Illinois Zentralbahn nach dem Eingang des Museums erforderlich, auch mußte ein großer Theil der nördlichen Mauer des Gebäudes entfernt werden. Die Ausstellungsgegenstände bilden, mit den auf Frachtwagen verladenen, einen Zug von fünfzig Wagen.

* Joseph Sokel wurde im Kriminalgericht gestern der Doppelehe überführt. Seine erste Frau hatte er vor zwanzig Jahren in Palästina geheirathet.

— Unnöthiger Zusatz. — Alte Kokette (in ein Geschäft tretend): „Ich bitte um ein Schnurrbartbürstchen für einen—Herrn!"

„Ich habe Schwindsucht kurirt."—Koch.

Der berühmte Schwindsucht-Heiler hat genügend Beweise, daß er die Krankheit besiegt hat.

„Viele Leute in Chicago und anderen großen Städten sind lebende Zeugnisse, daß die Einathmung von heilenden öligen Tuberkuline-Dämpfen Schwindsucht heilt.

„Ich versichere jetzt bestimmt, daß diese praktische Behandlungsmethode Schwindsucht heilt, wenn die Behandlung angewandt wird, ehe der Leidende außer dem Bereiche menschlicher. Hilfe steht. Dr. Edw. Koch."

Diese Behandlung ist lange kein Experiment mehr. Freiwillige Briefe und Zeugnisse von Hunderten von geheilten Patienten im ganzen Lande, viele wohnen hier in Chicago, wo Ihr mit ihnen sprechen könnt, beweisen, daß Schwindsucht heilbar ist.

Jeder vernünftige und denkende Mensch weiß, daß, um Schwindsucht zu kuriren, die größte Geschicklichkeit eines Spezialisten erforderlich ist, welche demStudium von Schwindsucht ihr Leben gewidmet haben und welche ihre Behandlung auf den Sitz der Krankheit, die Lungen und Luftröhren, anwenden.

In keiner anderenWeise kann dasSchwindsuchts-Gift vernichtet werden, denn Medizinen, die in den Magen gelangen, werden durch den Verdauungs-Prozeß so verwandelt, daß sie ihre Kraft verlieren, ehe sie die Lungen erreichen. Dies leuchtet selbst dem oberflächlichen Beobachter ein, wohingegen medizinische Colleges und Hospitäler seit langer Zeit die Wirkungskraft der Einathmungsmethode für alle Krankheiten der Lungen und Kehle anerkannt haben.

Die Koch Lung Cure hat Offices und Sanitarien für die Behandlung von Schwindsucht und Asthma im ganzen Lande, in jeder großen Stadt östlich vom Mississippi-Fluß. In ihrem erfolgreichen Kampf gegen Schwindsucht haben sie jede Hilfe, welche Geschicklichkeit, lange Erfahrung, große Unkosten und die erfolgreichste Behandlung, die je entdeckt wurde, bieten kann, in Anspruch genommen.

Die Koch'sche Tuberkuline Einathmungs-Behandlung heilt Euch nachhaltig. Welch' bessere Beweise könnt Ihr verlangen, als die Zeugnisse von Leuten in Eurer eigenen Stadt, die von Schwindsucht und Asthma kurirt wurden in vielen Fällen, nachdem ihr Hausarzt, ihre Familie und Freunde sie aufgegeben hatten.

Herr Joseph Ivansek, 108 W. 19. Str., Chicago, sagt: „Drei der besten Aerzte Chicagos erklärten meinen Fall als unheilbare Schwindsucht. Sie vermochten mir nicht zu helfen und sagten, meine einzige Hoffnung wäre ein Klimawechsel. Ich hatte Nachtschweiß, einen schrecklichen Husten, Frösteln und Fieber und Blutungen und verlor schnell an Gewicht. Die Koch Lung Cure in 146 State Straße, Chicago, rettete mich vom Schwindsucht-Grabe, denn die heilenden Dämpfe heilten meine Lungen und beseitigten alle schlechten Symptome. Jetzt sind die Aerzte, welche meinen Fall als unheilbar erklärten, erstaunt, daß ich lebe."

Sprecht in der Chicago Office, 146 State Straße, vor und nehmt die vielen Zeugnisse von geheilten Patienten in Augenschein. Sprecht bei den Patienten selbst vor und erkundigt Euch bei ihren Nachbarn und Freunden.

Die Koch'sche Behandlung steht jetzt im Bereiche Aller, da sie nicht theuer ist. Konsultation, Untersuchung und Probe-Behandlung sind absolut kostenfrei für Alle, die in der Chicago Office der Koch Lung Cure, 146 State Straße, vorsprechen, aber wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt wegen illustrirtem Büchlein, worin ein Symptome-Formular ist. Euer Fall wird sorgfältig erwogen und Ihr erhaltet kostenfreien Rath.

Nachdem alle anderen Mittel versagten, rettete Peruna Leichen-Beschauer Phillips' Leben.

Litt seit einer Reihe von Jahren an Katarrh des Kopfes und Kehle. Peruna heilte ihn.

Hilfs-Leichenbeschauer von Winnebago County, Wiskonsin.

E. T. Phillips, Hilfs-Leichenbeschauer, Winnebago Co., von Menasha, Wis., schreibt:

„Ich litt seit einer Reihe von Jahren an einem sehr schlimmen Fall von Katarrh des Kopfes und der Kehle, und ich versuchte viele Rezepte von guten Aerzten, aber ich wurde nicht besser. Auf den Rath eines Freundes, welcher Peruna mit guten Resultaten gebraucht hatte, kaufte ich eine Flasche, und die Wirkung dieser einen Flasche war so ermuthigend, daß ich dabei blieb, und ich glaube, ich habe ungefähr sechs Flaschen gebraucht, und es freut mich, sagen zu können, daß es mich vollständig von diesem lästigen Leiden kurirt hat.

„Ich kann es deßhalb aufrichtig empfehlen und ich bin von der Wirkungskraft von Peruna in der Heilung von Katarrh in allen seinen Formen fest überzeugt."

E. T. Phillips.

Sehr viele Mittel, welche Katarrh zeitweilig lindern, wurden von Zeit zu Zeit erfunden, wie Einspritzungen, Schnupftabak, Creams und andere örtliche Mittel; aber im Allgemeinen hat die ärztliche Welt keine große Begeisterung für die Behandlung für Katarrh an den Tag gelegt.

Er wird von diesen gewöhnlich als unheilbar erklärt.

Deshalb erregte es in medizinischen Kreisen großes Aufsehen, als Dr.Hartman ankündigte, daß er ein Mittel entdeckt habe, welches Katarrh nachhaltig kurirt.

Das Mittel wurde Peruna genannt und in kurzer Zeit war es tausenden von Katarrleidenden im Norden, Süden, Osten und Westen bekannt.

Briefe, welche bezeugen, daß Peruna ein radikales Heilmittel für Katarrh ist, trafen von allen Theilen ein.

Tausende Briefe, ähnlich wie die folgenden, liegen in der Office der Peruna Medicine Company auf.

Rev. E. Stubenvoll, Pella, Wis., schreibt: „Ich sehe mich verpflichtet, Ihnen persönlich meinen Dank für die vollständige Wiederherstellung abzustatten. Den ganzen Winter litt ich an einem Kehl- und Lungenleiden, aber durch Ihr vorzügliches Mittel, Peruna, erhielt ich meine Gesundheit wieder."—Rev. E. Stubenvoll.

Der folgende Brief von einem hervorragenden Herrn von Los Angeles ist ein zutreffendes Beispiel:

„Herr J. W. Fuller, Präsident der Jewelers' Association von Los Angeles, Cal., war in dieser Stadt siebenzehn Jahre im Geschäft. In Bezug auf seine Erfahrung mit Peruna sagt er:

„Viele Jahre litt ich an Katarrh des Kopfes. Mein Geruch, Gehör und Augenlicht war affizirt. Ich verausgabte viel Geld an Aerzte und örtliche Mittel, um Linderung zu erhalten, aber alles half nicht, bis meine Aufmerksamkeit auf die wunderbare Wirkung von Peruna gelenkt wurde.

„Ich muß sagen, daß die Resultate mich überraschten und zufriedenstellten. Peruna wirkte auf das Leiden ein und vertrieb es aus meinem Körper.

„Obgleich ich dem Ende der dem Menschen gewöhnlich beschiedenen Lebenszeit nahe bin, freue ich mich wie ein Kind über die Resultate, und ich fühle wieder wie ein junger Mann."—J. W. Fuller.

Briefe, wie die obigen, werden nicht veröffentlicht ohne eine geschriebene Erlaubniß des Schreibers.

Ein Pamphlet mit solchen Briefen wird frei an jede Adresse verschickt. Dieses Buch sollte von Jedem gelesen werden, welcher an der Heilbarkeit von Katarrh zweifelt.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Auflösung des Glas-Trusts.

Die Glashütten werden infolge scharfen Mitbewerbs wieder unabhängig von einander betrieben.

Die hiesigen Händler mit Glaswaaren für den Tischgebrauch sind vom Glastrust, der National Glaß Co. in Pittsburg, benachrichtigt worden, daß die Glaswerke der Gesellschaft in den verschiedenen Theilen des Landes künftig von einander unabhängig betrieben werden würden. Die Händler erblicken in dieser Mittheilung eine Auflösung des Glas-Trusts, welcher vor 5 Jahren mit $5,000,000 Kapital gegründet wurde und dem 21 Glashüttenbesitzer in verschiedenen Theilen des Landes beitraten. Der unabhängige Mitbewerb, welcher dem Trust entstand, verhinderte eine Ausbeutung der durch Vereinigung anscheinend gebotenen Vortheile, und die Folge war die Auflösung, welche in derEingangs erwähnten Weise vollzogen wurde.

Neuer Salondampfer geplant.

Die Goodrich Transportation Co. plant den Bau eines großen Dampfers für den Nachtdienst zwischen Chicago und Milwaukee zum Kostenpreise von $500,000. Das Schiff soll außerordentlich viele Kabinen enthalten und an eleganter Einrichtung selbst die großen Personendampfer auf dem Long Island Sund übertreffen. Die Pläne sind bereits fertig, und der Bau dürfte zeitig genug vergeben werden, so daß das Schiff bereits im nächsten Sommer in Dienst gestellt werden kann.

Läßt nicht locker.

Ald. Brennan will sich an den Appellhof wenden.

Der Appellhof wird, wie derStaatsanwaltschaft gemeldet worden ist, angegangen werden, die Entscheidung des Richters Brown in dem Falle des Stadtrathsmitgliedes John J. Brennan zu prüfen. Die Freunde des Sträflings haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, diesen mit Hilfe der Gerichte aus dem Arbeitshause zu befreien. Ein neuer Rechtsberather ist von ihnen gewonnen worden, und dieser wird gegen die Ablehnung des Habeas Corpus-Verfahrens als irrthümlich Einwand erheben. Ex-Richter Moran ist, wie verlautet, mit der Vertretung der Interessen Brennan's in den Gerichten höherer Instanz betraut worden.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869

Geschah ihm recht.

Frl. Emma Fuller und Frl. Vera Richardson, zwei 361 Hudson Avenue wohnende junge Damen, wurden, als sie an der Lincoln Ave. und Sedgwick Str. gestern Nachmittag auf einen Straßenbahnwagen warteten, von einem jungen Laffen angeredet. Die Eine der Damen entriß ihm seinen Stock und vergerbte ihn damit, und die andere schlug mit ihrer Geldbörse auf ihn ein, als er Frl. Richardson an dem Arm faßte.

THE MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO, ILL.

CO-OP

MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET

1902 A.D.

THE PEOPLES DEPARTMENT STORE.

Für morgen, Donnerstag, den 4. Februar, offeriren wir:

$12 Ueberröcke für Männer für nur $4.00 — $1.25 Arbeitshosen für Männer für nur 69c
$2 Filzschuhe für Damen für nur $1.00 — $4 Promenaden-Röcke für Damen für nur $2
$7.50 Anzüge für junge Mädchen für nur $3.95 und viele andere Bargains von großer Wichtigkeit

Rock-Einfaßband
S. H. & M. Rockeinfassung; per Yard nur........ 4c

Strickwolle
Allerbeste deutsche Strickwolle, nur in schwarz, per Strang........ 17c

Männersocken
Wollene Merino Socken für Männer, alle Größen, die 25c Sorte, Paar nur.. 12½c
Schwere braun gemischte Arbeits-Socken für Männer, 15c Werthe, zu nur........ 7c

Domestics—Extra speziell
Von 8.30 bis 9.30 Vorm.—Arnold's indigoblaue, silbergraue und schwarz und weiße Kleiderkattune, die 6c Sorte, per Yard nur........ 3c
Von 2 bis 3 Nachm.—36 Zoll breite, schwarze Sateens (mercerized), vom Stück, die 15c Sorte, per Yard nur...... 8½c

Gutes Fleisch extra billig
Schweins-Schulter, per Pfund für........ 7½c
Schweins-Loin, das Pfund nur........ 8½c
Sirloin oder Porterhouse Steak, das Pfund nur........ 10c
Prima Sirloin oder Porterhouse Steak, das Pfund nur........ 14c
Mutton Chops, per Pfund nur........ 9c
Lamm oder Mutton Stew, Pfund nur.... 3c
Stew von prima Beef, per Pfund........ 4c
Alle Sorten feinster Würste zu Wholesale-Preisen.

Kleider.

Moderne Belt Ueberzieher für Männer, volle Länge, hergestellt von den neuesten schottischen Overplaids, sowie schlicht braunen und Oxford Kerseys und Vicunas, regulär zu $12.00 verkauft — so lange der Vorrath reicht, Donnerstag, Auswahl zu........ $4.00

Arbeitshosen für Männer, in fancy gestreiften und schlicht schwarzen Bedford Cord Worsteds und Rodman wollenen Jeans, gut genäht und sehr dauerhaft, regulär verkauft für $1.00 und $1.25, Donnerstag, Auswahl nur........ 69c

Filzschuhe für Damen, mit feinem Dongola- oder Kid - Obertheil, soliden ledernen Kappen und Sohlen, bis zu $2.00 das Paar verkauft— so lange der Vorath reicht — morgen zu........ $1.00

Promenaden-Röcke für Damen, hergestellt von guten schottischen Mischungen, in blau und braun, besetzt mit Straps, alle Längen, $3.75 u. $4.00 Werthe, zu nur........ $2.00

Anzüge für junge Mädchen, gemacht von balnem und schwarzem Habit Cloth, neue Style Jacket, gefüttert mit mercerized Sateen und besetzt mit Strap, Rock volle Breite, $7.50 Werth, zu nur........ $3.95

Teller
Weiße Porzellan-Pie-Teller, billig zu 4c, per Stück Donnerstag nur........ 2c

Klammern
Holzklammern, von bestem Hartholz hergestellt, Donnerstag 10 Dutzend für........ 5c

Droguen
Borated Talcum Powder, unsere 5c Sorte, Donnerstag 2 Büchsen für........ 5c
Meadow Sweet Toiletten-Seife, regulär verkauft zu 5c das Stück, am Donnerstag 1 Dutzend für........ 25c
Beef, Wine and Iron, volle Pintflasche, 50c Sorte, Donnerstag nur........ 29c

Kümmel
Feinster, doppelt destillirter Berliner Getreide-Kümmel, 75c Werth, morgen per Flasche nur........ 48c

Beste Groceries
Sind nirgends anderwärts zu solchen Preisen zu haben.
Feinste Elgin Creamery Butter, per Pfd.. 20c
Bestes im Kessel ausgelassenes Schmalz, per Pfund........ 8c
Co-op. Patentmehl, ½ Faß Sack........ 2.27
Runkel Bros. Kakao, ½ Pfd.-Büchse nur.. 16½c
Bester granulirter Zucker, 10 Pfund........ 45c
Bester gebrochener Kopfreis, 3 Pfund........ 8c
Beste handgepflückte Navy-Bohnen, 3 Pfd.. 10c
Beste Klumpen-Stärke, 3 Pfund........ 8c
Beste Seifen-Spähne, 3 Pfund........ 10c
Baked Beans, große Büchse nur........ 5½c
Silver Seal Catsup, die 9c Größe nur...... 6c
Alaska-Lachs, große Kanne nur........ 7c
Neue holländische Häringe, per Dutzend.... 14c
Neue holländische Häringe, per Faß........ 47c

Vergnügungs-Wegweiser.

Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Briefkasten.

J. H. — Wenn Sie hier Bürger geworden sind und sich nun wieder dauernd in Ihrem deutschen Heimathstaate niederlassen (d. h. nicht die Absicht haben, wieder hierher zurückzukommen), so verwirken Sie damit Ihr amerikanisches Bürgerrecht und man kann Sie wieder als deutschen Unterthan behandeln. Man kann Sie aber auch als Ausländer behandeln und Sie als solchen des Landes verweisen, falls Sie sich mißliebig machen, oder wegen Mangel an Unterhaltsmitteln der Oeffentlichkeit zur Last fallen. Ein Gesetz, welches das Niederlassungsrecht vom Besitz einer gewissen Geldsumme abhängig macht, gibt es nicht.

U. J. E., Mohawk Str. — Das Patentiren einer Verbesserung an einem patentirten Gegenstande kostet ebenso viel wie das ursprüngliche Patent.

J. K., Howe Str. — Wir können nicht entziffern, was Sie in Stücke gerissen haben. Sollte es ein Geldschein sein und das Ihnen verbliebene Stück noch groß genug sein, so können Sie es im hiesigen Unterschatzamte einlösen lassen. Der Betrag, der bei der Einlösung dafür bezahlt wird, richtet sich nach der Größe des Stückes.

F. W. M. — Nein, man braucht nicht „Kongreßmann" gewesen zu sein, um Präsident werden zu können. Wenn einer geborener amerikanischer Bürger ist, das 35. Lebensjahr zurückgelegt hat und nicht weniger als vierzehn Jahre in den Ver. Staaten ansässig war, so hat er alle verfassungsmäßigen Anforderungen erfüllt.

Frau D. K., Washtenaw Ave. — Ja, der angegebene Verkaufspreis ist 10 Cents.

P. R., Belmont Ave. — Nein, Sie können wegen Nichtbezahlung der Schuld nicht eingesperrt werden; auch kann nur beschlagnahmt werden, was Sie über $15 per Woche verdienen.

A. L. B. — Ist die Frau ohne gesetzlichen Grund von Ihnen gegangen, so sollte es nicht schwer halten, die Scheidung zu erlangen. — Den größten Kostenbetrag bildet in der Regel die Advokaten-Rechnung. Sie werden gut thun, sich darüber mit dem Anwalt, dem Sie Ihre Sache übergeben, im voraus zu verständigen.

W. A. Sch. — In Ermangelung eines Testamentes fällt das Eigenthum den gesetzlichen Erben zu; nach dem Tode der Eltern also den Kindern, die es dann, wenn sie volljährig sind, nach ihrem Belieben verkaufen können.

A. S., 56 B. Ct. — Wenden Sie sich an den Polizeichef.

Nr. 25. — 1) Wenn der Mann nichts mehr hat, so kann ihm auch nichts genommen werden. — 2 und 3) Der Verkauf mag für nichtig erklärt werden, wenn sich betrügerische Absicht nachweisen läßt. — 4) Die Klage muß innerhalb zweier Jahre nach dem Fälligwerden der letzten Zahlung eingebracht werden. — 5) Nach erfolgtem gerichtlichen Verkauf kann auch die Räumung jederzeit erzwungen werden. — 6) Die Frau ist mit ihrem Eigenthum nicht für die Schulden des Mannes haftbar.

M. P., Rhodes Ave. — Nicht von der Einwilligung des Mannes hängt es ab, sondern davon, ob ein gesetzlicher Grund zur Scheidung vorliegt. Als solchen Grund werden die deutschen Gerichte jedenfalls die Thatsache anerkennen, daß die Frau von dem nach Amerika gegangenen Manne verlassen worden ist.

Frau A. Sch. — Eine derartige Anstalt ist uns nicht bekannt.

Abonnent. — Das Unglück in Galveston ereignete sich am 8. September 1900.

Jos. F. — Wo Sie „Ansichtspostkarten von dem Theaterbrand" kaufen können, wissen wir nicht. — Derartige Bilder können Sie wahrscheinlich in den größeren Kunsthandlungen bekommen.

Verehrer. — Nach der neuesten Zählung (1901) hat Amsterdam 530,718, Rotterdam 341,051 und Im Haag 218,029 Einwohner.

G. G. — Die echten Bernhardiner (sie sind schon längst ausgestorben) waren langhaarig. Die Mönche des St. Bernhard-Hospiz züchten jetzt allerdings eine den echten Bernhardinern ähnliche Rasse.

Gustav K. — Wann jene Fabrik wieder in Betrieb gesetzt werden wird, ist uns nicht bekannt.

Frau K. — Fragen Sie in der Buchhandlung 100 Ost Randolph Str. an. — Bismarck wurde am 1. April 1815 in Schoenhausen geboren.

J. K. — Die Anstreicher-Gewerkschaft versammelt sich jeden Dienstag in der Halle Nr. 6235 S. Halsted Str., die „Journeymen Plumbers' Protective Association" jeden Montag im Gebäude 88 Franklin Straße.

Frau E. G., Julian Str. — Das betr. Geschäft befindet sich 33 West 18. Str.

John R. — Laubsägemaschinen (Scroll Saws) und Zubehör werden Sie wohl in den großen Geschäften an State Str. bekommen. Wo Sie gebrauchte Maschinen erhalten können, vermögen wir Ihnen nicht zu sagen.

Friedrich B. — Fragen Sie in der Buchhandlung 100 Ost Randolph Str. nach.

M. S. — Der betr. Orden gilt als ein sehr guter, eine Garantie können wir aber selbstverständlich nicht übernehmen. — Ueber die Raten und sonstige Einzelheiten wird man Sie auf Ersuchen gern unterrichten.

Leser. — Die gewünschte Adresse lautet: New York Institute of Science, Department 638 A, Rochester, N. Y.

Edw. B. B. — Die Geschäftsstelle der Worlds Columbian Exposition Co. befindet sich im Field Columbian Museum, Jackson Park.

Humbert. — Man rechnet zwei Wegstunden auf eine deutsche Meile, die 7420.439 Meter lang ist. — Die Päpstin Johanna (Frau Jutte) spielte als Johann Anglicus in Rom eine große Rolle und wurde im Jahre 855 wegen ihrer Gelehrsamkeit als Johann VIII. auf den päpstlichen Stuhl erhoben. Zwei Jahre darauf wurde ihr Geschlecht entdeckt. Nach einem Bericht starb sie gleich darauf, nach einem anderen wurde sie abgesetzt und lebte noch längere Zeit als Büßerin.

J. K. — Die Gesellschaft hat einen guten Ruf. Bezüglich der Raten und sonstigen Einzelheiten brauchen Sie sich nur an eine der Geschäftsstellen zu wenden, man wird Ihnen dann einen Agenten schicken.

L. — Ein erster Preis war für Bier überhaupt nicht ausgesetzt. Beide Brauereien erhielten einen „Award" zugesprochen.

P. H. — Fragen Sie in der Geschäftsstelle des Iroquois-Theaters nach, oder aber bei Herrn Noonan, dem Schatzmeister des Illinois-Theaters, der früher Schatzmeister am Iroquois war.

Hermann. — Auf Empfehlung von Aerzten können wir uns aus naheliegenden Gründen nicht einlassen.

Charles H. — Bringen Sie das Kind nach dem Maurice Porter-Kinderhospital, 606 Fullerton Avenue. Sie werden aber gut thun, sich erst mit der Leitung in Verbindung zu setzen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fritz Brunker, Christina Rennar, 42, 35.
John Foreyt, Josephine Komenek, 46, 45.
William J. Wittick, Maude D. Chapin, 28, 27.
Thomas J. Paul, Susie Reynolds, 29, 19.
Michal Prigybuth, Marseh Berek, 24, 19.
Fred H. Kohn, Elisabeth Pick, 26, 22.
John C. Haepp, Alma Higley, 21, 18.
Paul Mitscha, Julia Low, 29, 28.
Gerald C. James, Daisy Stafford, 30, 27.
Stanly Hudy, Sophie Kinjak, 25, 18.
Anton Kuleg, Ludwika Krzys Tofiak, 27, 26.
Arthur W. Bisberg, Annie R. Katschke, 23, 21.
Edward M. Rubden, Maud Riley, 25, 26.
Willie Rochelles, Ida Graftana, 22, 19.
Albert Babicz, Antonina Wrolleuska, 28, 22.
Bernard S. Murphy, Mary A. Brennan, 24, 24.
Charles Augustus, Bertha Levin, 24, 22.
Fred Haufmann, Bertha Mandel, 26, 24.
Otto A. Thiele, Ida Behnk, 28, 27.
Andrew Burlos, Paulina Swietanowski, 25, 20.
John G. Hoffman, Josephine M. Schmidt, 28, 22.
Ernst Anderson, Beda Berg, 24, 21.
Feliks Tomaszewski, Mary Maijik, 28, 21.
Thomas H. Hamall, Emma Gilbert, 24, 21.
R. Maurico Johnson, Ruth T. Brown, 26, 25.
Edward F. Berer, Caribel Mallory, 37, 31.
Hugo Edbrecht, Tillie Fisher, 25, 21.
Sigmund Tauzer, Sadie Lapate, 28, 22.
Herman Bliß, Annie Mertens, 24, 22.
Wenzel Kochler, Ernestine Kupel, 26, 20.
Bert G. Roberts, Grace C. Harrison, 23, 19.
Bert Faber, Zoe Matheny, 24, 22.
John Boeger, Alvina Kruse, 30, 21.
John Schneider, Ellen Roster, 40, 48.
John Raikowski, Anna Jaunetaite, 30, 27.
William J. Pehler, Lizzie A. Dixon, 24, 21.
John Broski, Agnieska Sczendor, 25, 18.
John McGuane, Minnie Howan, 27, 25.
Johann B. Williams, Cath. C. Schmidt, 28, 22.
James T. Coyle, Frances T. Richey, 26, 23.
William Minnock, Bridget Keenan, 34, 20.
Harry Sage Fischer, Ethel M. Strader, 24, 21.
Earnest W. Gladden, Susie Littie, 24, 21.
Michael J. Grennan, Alice Mallick, 38, 30.
Ernest O. Schiemann, Ida Cushing, 24, 23.
Andre De Sitter, Maria Antonina, 27, 37.
Joseph Bina, Annie Ansten, 34, 29.
Oscar Johnson, Anna Elizabeth Johnson, 30, 18.
Albert Baum, Anna Krause, 30, 34.
Bedrick Tite, Mary Sekaniner, 40, 36.
Stanislaw Lechowicz, E. Michalszewska, 23, 21.
William Wienaar, Jessie Flasman, 26, 23.
Gabriel Rothschild, Albina Rothschild, 30, 30.
Philip Greene, Katharine M. Hiles, 34, 19.
Benjamin McNara, Delia Dunnil, 23, 26.
Albert Roy Matthews, Eva Mae Sausley, 26, 22.
Bohumil Chilek, Anna Jandos, 26, 21.
Peter Winandy, Maria Reding, 26, 22.
Peter M. Schoeben, Elsie Schmitt, 24, 21.
Stanislaw Garniack, Walera Mariecheska, 22, 18.
Harry Brooker, Violet Grace White, 22, 21.
John A. Kelly, Mary Krivanec, 31, 22.
Charles A. Roberts, Julia Knight, 27, 24.
Joseph Swiatek, Katarina Thon, 26, 20.
Martin Sodenberg, Jennie A. Severson, 21, 19.
Lewis H. Rand, Mira L. Buchner, 27, 25.
Stefan Lachovicz, Wiktoria Kirtowski, 30, 22.
Louis Eckert, Mary E. Alexander, 43, 39.
Camille Waldbott, Fannie Goodman, 29, 27.
Arthur W. Fleming, Elizabeth F. Flynn, 21, 18.
Ira M. Werner, Kate Sample, 28, 30.
Giuseppe Venturella, Grazia Lisuzzo, 42, 22.
Adolph J. Tanenbaum, Ray Baumgarth, 28, 24.
St. Wyrzykowski, Frances Pietraszewska, 23, 18.
J. William Coudon, Estella Stewart, 24, 19.
Frank M. Mussor, Rozalie Swiantowska, 24, 19.
Fred Lossow, Delia Kennedy, 25, 19.
Edward Fitzgerald, Susie Kingston, 21, 19.
Harry Feller, Mayme Field, 24, 20.
Charles Whitney, Eva Bassett, 36, 26.
George Howland, Hilda Peterson, 27, 25.
Charles Boyd, Ethel Walroth, 28, 19.
Anton Hodek, Victoria Andrzejski, 23, 20.
James Wall, Mary Ellis, 24, 23.
Samuel McLaughlin, Emma Krueger, 22, 18.
John Travis, Minnie Behnke, 28, 27.
William Drake, Emma Lingenfilder, 22, 22.
Michael McKeogh, Grace Williams, 21, 18.
Henry Thatcher, Caroline Parker, 32, 29.
James Mangan, Bridget Coyne, 26, 26.
Charles Rudolph, Mary Rose, 28, 18.
Eugene Koch, Mary Parrott, 28, 28.
Karel Bares, Marie Nemec, 29, 22.
Timothy Kelly, Lilian Wadeton, 34, 38.
Romald Czernondo, Zofie Witkonoska, 30, 18.
Thomas Murphy, Minnie Henderson, 23, 23.
Bassett Hill, Margaret Gregory, 26, 25.
William Boles, Maud Planks, 37, 34.
Emil Luther, Rose Scharf, 27, 22.
Peter Larson, Hilda Brown, 29, 30.
Albert Knaak, Mary Watermann, 23, 22.
Stefan Smierciak, Mary Pieszala, 29, 20.
George Wagner, Catherine Hoeltke, 24, 21.
Lawrence J. Sweetman, Maud St. Clair, 28, 25.
Antoni Pischlik, Maryanna Milewska, 29, 20.
Marcus Ricen, Hattie Rosenthal, 30, 22.
C. A. Holin, Minnie Augusta Johanson, 22, 20.
John Kinas, Jadwiga Borckowicz, 20, 20.
Nicholas Klein, Barbara Tollar, 24, 23.
Joseph Kamaril, Mary Malecha, 26, 22.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Della gegen Michael McLaughlin, Verlassen; Anna gegen William H. Davis, Verlassen; Joseph C. gegen Mary Lindsley, grausame Behandlung; Lizzie gegen William Hacke, Verlassen; Maggie gegen Philip J. Edwards, grausame Behandlung; Rose gegen Samuel Klewansky, grausame Behandlung, Anna gegen Frank Siller, Verlassen; Elsie gegen Waldemar Kühn, grausame Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Robert Rae jr., drei einstöck. und Basement Brick-Cottages, 998—1018 North 40. Ave., $6000.
Willard Sons & Bell Company, einstöck. und Basement Brick Krafthaus, 9759 Erie Ave., $300.
Mathew Rozninska, zweistöck. und Basement Holz-Flats, 519 School Str., $3000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Denz, John, 45 J., 114 Perry Str.
Dietz, Mary, 6 Monate, 419 Morse Ave.
Eberl, Minnie, 14 J., 553 N. Halsted Str.
Ferdinand, Hans, 7 Monate, 1212 N. Sawyer Av.
Gehnke, Friedericke, 51 J., 362 N. Marshfield Av.
Kinder, Roy, 2 J., 751 S. Turner Ave.
Koebel, John, 59 J., 45 Yeaton Ave.
Kreft, Anton, 2 Monate, 642 Dickson Str.
Luebke, Henry, 62 J., 1942 Kenmore Ave.
Meyer, Anna, 32 J., 519 Evergreen Ave.
Peterson, Carl, 27 J., 3535 Indiana Ave.
Rapp, Clara, 34 J., 834 — 72. Place.
Rath, John, 55 J., 921 West 20. Str.
Schaefer, Nora, 25 J., 608 W. 13. Str.
Schreiner, Charles, 12 Tage, 174 O. Ontario St.
Tholke, Edward, 28 J., 44 Aberdeen Str.
Wendt, Frank, 1 Monat, 1393 Ashland Ave.
Wolfe, Emma, 51 J., 5117 Emerald Ave.
Wolf, Anthony, 1 Tag, 3636 State Str.
Waldeck, Mary, 36 J., 3515 Ridge Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

August Pol — Verbindlichkeiten $3194; Bestände $543.
Marian E. Siekman — Verbindlichkeiten $1564; keine Bestände angegeben.
Edgar D. Siekman — Verbindlichkeiten $2929; Bestände $1100.

Leset die „Sonntagpost".

Marktbericht.

Chicago, den 3. Februar 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 95—99c; Nr. 3, roth, 95—99c; Nr. 2, hart, 83—86c; Nr. 3, hart, 75—85c.
Sommerweizen, Nr. 1, 90—93c; Nr. 2, 86—90c; Nr. 3, 78—88c.
Mais, Nr. 3, 41½c; Nr. 3, weiß, 41½c; Nr. 3, gelb, 42c; Nr. 4, 39—40c.
Hafer, Nr. 2, 41—41½c; Nr. 2, weiß, 44c; Nr. 3, 40½—41c; Nr. 3, weiß, 42½—43½c; Nr. 4, 39½—42c.
Mehl, Winter-Patents, $4.30—$4.50 das Faß; „Straights", $4.10—$4.20; „Hard Spring Patents", $4.30—$4.50; besondere Marken, $5.10—$5.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.50—$10.50; Nr. 3, $8.50—$9.50; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 91⅛—91½c; Juli, 83⅝c; September, 78⅝—78¾c.
Mais, Mai, 51½c; Juli, 48⅞—48½c; September, 48⅜c.
Hafer, Mai, 44⅞—45c; Juli, 38⅝c; September, 33⅛—33¼c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.50; Juli, $7.57½.
Rippchen, Mai, $6.75; Juli, $6.90.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $13.45; Juli, $13.47½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.30—$5.50 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $4.80—$5.25; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Verkauf, $4.35—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.85—3.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.75.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.85—$5.05 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.65—$4.85; leichte, gemischte Waare, $4.50—$4.80; leichte ausgesuchte, $4.55—$4.75.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.10—$4.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge $4.75—$5.15; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.20—$5.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund......$ 0.23
Nr. 1, per Pfund........ 0.18 —0.19
Nr. 2, per Pfund........ 0.15 —0.16
„Cooleys", per Pfund........ 0.19 —0.20
Nr. 1, per Pfund........ 0.13
„Ladles", per Pfund........ 0.13 —0.13½
Packwaare, frische........ 0.12

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund.... 0.10
„Daisies", per Pfund........ 0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund...... 0.10¾
Schweizer, neu, per Pfund........ 0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund........ 0.09½—0.10
Brick, per Pfund........ 0.11 —0.11½

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)........ 0.26 —0.28
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)........ 0.29

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—
Hühner, das Pfund........ 0.11½
do., „Springs", das Pfund........ 0.11½
Enten, das Pfund........ 0.12
Gänse, das Dutzend........ 6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund........ 0.12

Geflügel (gerupft)—
Truthühner, das Pfund........ 0.17½
Hühner, das Pfund........ 0.12½
do., „Springs", das Pfund...... 0.12½—0.13
Enten, das Pfund........ 0.12 —0.13
Gänse, das Pfund........ 0.08 —0.10
Kapaunen, das Pfund........ 0.16 —0.19

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.... 0.05 —0.06
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfd.... 0.07 —0.07½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.... 0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.... 0.09 —0.09½

Fische—
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund...... 0.13
Schwarzer Barsch, per Pfund...... 0.15
Weißer Barsch, per Pfund...... 0.09
Pickerel, per Pfund........ 0.09
Hechte, per Pfund........ 0.11
Karpfen, per Pfund........ 0.05
Perch (zugerichtet), per Pfund...... 0.05½
Lachs, per Pfund........ 0.09
Schellfisch, per Pfund........ 0.06
Halibut, per Pfund........ 0.08
Flundern, per Pfund........ 0.06½
Aale, per Pfund........ 0.11
Häring, per Pfund........ 0.04½
Makrelen, per Stück........ 0.25
Trout, per Pfund........ 0.10

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, Faß.. 2.25 —2.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste... 1.75 —2.25
Orangen, California, Navels, per Kiste........ 1.50 —2.50
Bananen, „Jumbo", Bündel....... 1.50 —1.75
Kronsbeeren, per Faß........ 7.00 —7.50
Kopfsalat, Louisiana, per Faß........ 1.50 —4.00
Rothe Rüben, Louisiana, per Faß.... 5.50 —6.25
Kraut, Holland, per Tonne........ 50.00—55.00
Blumenkohl, Kalifornia, per Faß...... 2.50 —2.75
Rosenkohl, per Quart........ 0.15
Blattsalat, hiesiger, per Kiste........ 0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund...... 0.25 —1.10
Rüben, 1½ Bushel........ 0.90 —1.10
Mohrrüben, Louisiana, per Faß........ 5.00 —5.75
Tomaten, Kalifornia, 6 Körbe........ 2.00 —3.75
Rettige, hiesige, per Dutzend Bündel.... 0.35 —0.40
Sellerie, Michigan, per Kiste........ 0.90 —1.15
Gurken, hiesige, per Dutzend........ 0.90 —1.00
Spinat, Louisiana, per Faß........ 8.00—10.00
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—
Weiße, per Bushel........ 0.90 —0.92
Rothe, per Bushel........ 0.85 —0.88
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß........ 2.25 —2.50
Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel........ 4.50 —5.00
Wachsbohnen, per Bushel........ 5.50 —6.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel........ 1.90
„Medium"........ 1.85
Rothe Nierenbohnen........ 2.25 —2.50

Herabgesetzte Fahrpreise nach New York und zurück

Via der Baltimore & Ohio Bahn.

Wegen der Frühjahrs-Versammlung der Gesellschaft der Kaufleute von New York, werden Fahrkarten von Chicago zu einem und einem Drittel Fahrpreis für die Rundfahrt verkauft, $24.00, nach dem Zertifikatplan. Verkaufstage 6.—10. Februar einschließlich und 27. Februar bis 1. März einschließlich. Zertifikate für die Rundfahrt honorirt innerhalb dreißig Tage. Aufenthalt in beiden Richtungen in Washington, D. C., Baltimore und Philadelphia. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an W. W. Picking, D. P. A., 244 Clark Straße, Chicago. mifa

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger Barkeeper. 3249 N. Clark Straße. mido

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung an Brot und Cakes. 1853 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Carpenter, Nicht-Union; mäßiger Lohn. 6716 Carpenter Str.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit; muß am Tisch aufwarten können. 56 West Jackson Blvd.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. E. D. St. George Mfg. Co., 205 S. Canal Str.

Verlangt: Ein stetiger Stallmann; $25 per Monat und Board. 916 Dunning Str., westlich von Southport Ave.

Verlangt: Vormann für Buchdruckerei (6 Gordon-Pressen), energisch und fleißig. Lohnangabe. Adr.: A. 148 Abendpost.

Verlangt: Ein reinlicher alter Mann für Hausarbeit. 1927 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Klempner für Lötharbeit an kleinen Sachen, muß flinker Arbeiter sein. 586 West Lake Str.

Verlangt: Kollektor und Solicitor für eine deutsche monatliche Zeitschrift. Adr.: P. 790 Abendpost.

Verlangt: Ein starker, aufgeweckter Junge, um die Eisenarbeit zu erlernen. 193 South Desplaines Straße.

Verlangt: Starker, deutsch sprechender Junge, 16 Jahre alt. 492 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger, nüchterner Kellermann, mit der Behandlung der Weine vollkommen vertraut und kautionsfähig. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der bisherigen Stellungen und Gehaltsansprüche unter Adr.: A. 144 Abendpost. mido

Verlangt: Junger Mann oder Knabe, in Blumengärtnerei zu helfen; muß etwas von Gartenarbeit verstehen. 1152 N. Kedzie Ave.

Verlangt: 50 Kohlengräber, verheirathete und ledige, verdienen $90 bis $125 monatlich. New Mexico und Californien, Schiff geht nächste Woche ab. Fahrgeld vorgestreckt. Adr.: W 935 Abendpost. 3feb,1w

Verlangt: 100 Waldarbeiter für Michigan, Fahrgeld geliehen. Blacksmith, Hufschmied, Kesselschmied, Tagelöhner außerhalb der Stadt. Chicago General Employment Agency, 122 La Salle Str., Zimmer 6. Tel. Main 689. mido

Verlangt: Junge, um die Cakebäckerei zu erlernen. 384 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Cakebäcker. Adr.: A. P. 371 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann in mittleren Jahren, sich allgemein nützlich zu machen. Englisch sprechender vorgezogen. 2458 Drake Ave. midofr

Verlangt: Mann, um Bäckerwagen zu treiben. Westseite. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann, um an Brot mitzuhelfen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Farmarbeiter, $20 den Monat; 65 Meilen von Chicago. 480 Garfield Ave.

Verlangt: Porter für Saloon, gut rekommandirt. 423 Wells Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 304 Ost North Avenue.

Verlangt: Heizer oder Maschinist, erfahren, der gerne Engineers Lizens haben möchte. Adr. P. 789 Abendpost. momi

Verlangt: A B Ofenwichseflaschen-Reiniger zu 1 Cent das Stück, in Fabrik abgeliefert. 14 Haddon Ave. 2feb,1w

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. Muß auch am Tisch aufwarten können. 5492 Lake Ave. dimido

Verlangt: Ein nüchterner Mann, der fähig ist Vormann-Stelle über die Fuhrleute für ein Futter- und Kohlengeschäft zu übernehmen. Adr.: O. 654, Abendpost. mdmi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher, geprüfter Beschlagschmied, 18 Monate im Lande, sucht lohnende Beschäftigung. F. Straohs, 4737 Wabash Ave.

Gesucht: Intelligenter junger Buchhalter und Korrespondent sucht irgend welche Office-Beschäftigung. Spricht deutsch, kroatisch, ungarisch. Adr.: F. 316 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 4 Jahre Erfahrung in Bäckerei, wünscht Stellung an Brot oder Cakes. — Langer, 179 West 25. Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Schlosser, 22 J., sucht irgend welche Beschäftigung. E. Kühnle, 323 Flournoy Str.

Gesucht: Ungarischer Koch sucht Stelle, auch als zweiter in Restaurant oder Privathaus. Briefe erbeten unter Adr.: P. 781 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter starker Mann, 38 Jahre alt, Eisenarbeiter, sucht irgend welche Arbeit; Stadt oder Land; wenig Lohn beansprucht. Auch Janitor-Platz für freie Wohnung angenommen; kann mit Pferden umgehen. Adr.: A. 101 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, frisch eingewandert, 18 Jahre alt, sucht Stellung. 205 Lincoln Ave., Store.

Gesucht: Männer suchen Stellung als Schmiedhelfer. 809 Elston Ave.

Gesucht: Mann sucht Platz als Heizer. 809 Elston Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung; scheut keine Arbeit. 717 N. Paulina Straße.

Gesucht: Starker 17jähriger Junge wünscht einen stetigen Platz, in Buchbinderei zu lernen. Klie, 509 Armitage Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Arbeit. 491 Fifth Ave.

Gesucht: Intelligenter junger Mann sucht Stellung als Kollektor oder Agent. Adr.: R. S., 510 N. Park Ave.

Gesucht: Mann sucht Stelle als zweite Hand an Brot und Rolls. Südwestseite vorgezogen. 719 W. 22. Place. dimi

Gesucht: Deutscher Schuhmacher wünscht Arbeit.— 66 N. 52. Ave., Nesselroth. dmi

Gesucht: Deutscher Maschinist sucht dauernde Stellung. Versteht Maschinenschlosserei, Schmied, ist auch Feuermann. Adr. P.779 Abendpost. 2fb1w

Gesucht: Cakebäcker sucht Stelle als erste oder als zweite Hand. John Miller, 56 S. May Str. 1feb,1w

Gesucht: Selbstständiger Cakebäcker sucht Stelle zur Aushilfe. Adr. P. 743 Abendpost. dmi

Gesucht: Tüchtiger lediger Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: P. 756, Abendpost. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an feinen Hosen. Stetige Arbeit und guter Lohn. B. Kuppenheimer & Co., 862 N. Robey Str. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madsack, 784 Clybourn Avenue.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Kraftwebstühle und Schnurenportieren. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. midofrsasomo

Verlangt: Junge Dame als deutsche Stenographistin und Maschinenschreiberin. Wartburg Publ. House, 84 Wabash Ave.

Verlangt: Damen für Arbeit im Hause in freien Stunden. Stempel Transfers. Ausstattung frei. Guter Lohn. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams.

Verlangt: Mädchen, um an Spulmaschinen zu arbeiten. Phoenix Steam Dye House, 12—18 Southport Ave., nahe Clybourn Place.

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Hosen; 13c und aufwärts. 447 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. Muß zu Hause schlafen. 1809 State Str. dimi

Verlangt: Maschinenmädchen. 146 Perry Str. dmido

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Haushälterin, 45—50 Jahre, findet ein gutes Heim bei einem Mann mit Kind von 8 Jahren; muß gute Referenzen haben. 33 Star Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. 6035 Center Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1739 Humboldt Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. Sonntags und Abends frei. 1205 Belmont Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um im Haus zu helfen. 1925 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 117 School Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 520 School Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Familie von 3. $4 die Woche. 2410 Wentworth Ave., Store.

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin und zur Hilfe bei allgemeiner Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. 3 in Familie. Nachzufragen beim Kassirer des Union Depot Restaurant.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern. Adr.: A. 112 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; Dampfheizung. 366 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein älteres, im Haushalt erfahrenes deutsches Mädchen für einfaches Kochen und Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn. 1251 Belmont Ave., Bäckerei.

Verlangt: Gute deutsche Haushälterin für kleine Familie. Ad. Feddeler, 256 Austin Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 105 Evanston Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen, kein Kochen. 1041 Sheffield Ave., Eingang an School Str. mido

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen; $4 pro Woche; von 8 Morgens bis 6 Abends, Sonntags geschlossen. Newsboys Restaurant, hinteres Basement von 173 Madison Str. Eintritt in der Alley, nahe La Salle Str.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit; kein Waschen. 3138 Cottage Grove Ave., Friseur-Laden. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4320 Vincennes Ave. mido

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters in kleiner Familie. 1143 N. Western Ave., hinten. mido

Verlangt: Eine selbstständige Haushälterin, in den 40er oder 50er Jahren, auf die Farm bei einem älteren Mann; zwei in der Familie; gutes Heim garantirt. Sollte auch Englisch verstehen. Adr.: E. Reutter, Cißna Park, Ill., Box 44.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; höchster Lohn. Referenzen verlangt. Nachzufragen 4734 Prairie Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Eine Frau, um Saloon einmal in der Woche zu scheuern. 423 Wells Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1158 Ost 57. Str., Flat A, nahe Indiana Ave.

Verlangt: Ein sauberes Stubenmädchen als zweites Mädchen in einer Privatfamilie. Lohn $4 die Woche. 627 Dearborn Ave., Ecke North Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 642 Cleveland Avenue, nahe Fullerton Ave. mido

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 546 Burling Str., nahe Fullerton.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen; kleine Familie. 134 Fowler Str., 1. Flat, nahe Wicker Park.

Verlangt: Frau, um jeden Freitag das Haus zu reinigen. 155 Fowler Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 573 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. 114 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Junges Mädchen, um der Hausfrau bei der Arbeit zu helfen. 537 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gutes Heim. 2509 S. 40. Ave., nahe 25. Str., Lawndale. modi

Verlangt: 50 Mädchen für Restaurant-, Hotel- und Shop-Arbeit. John Komick, 37 Clever Str. 27jan,misamo,1mo

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 9jan,1mo,samomido

Verlangt: Wünsche eine Frau von 30 bis 40 Jahren, um den Haushalt zu führen. Zu erfahren bei Fred Lange, 1026 Wilcox Ave. dmdofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 3616 Grand Boulevard. dimi

Verlangt: Zuverlässige, erfahrene Frau, alleinstehend, für allgemeine Hausarbeit. Stetiger Platz. Zu erfragen 151 E. Van Buren Str. dmi

Gesucht: Plattdeutscher Farmer in Iowa, Eigenthümer, Wittwer, mit 3 Kindern, sucht eine anständige gesittete Haushälterin. Persönlich zu sprechen am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, zwischen 3 und 4 Uhr Nachm. 2406 Milwaukee Ave. Oder schriftlich zu melden. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. Guter Lohn. H. Schwartz, 706 N. Maplewood Ave. mdm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3005 Archer Ave. modimi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau, nicht lange im Lande, sucht Stellung als Haushälterin. 142 Wilmot Ave.

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stelle im Saloon als Business Lunch-Köchin. Adr.: A. 100 Abendpost.

Gesucht: Lunchköchin sucht Stelle in Saloon oder Boardinghaus. Ziegler, 577 N. Halsted Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Hausarbeit. 114 Bissell Str., 2. Flat.

Gesucht: Frau sucht Küchenarbeit in Boardinghaus oder Restaurant. Näheres brieflich. Adr.: F. 307 Abendpost.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 189 W. Ohio Str.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stellung in Saloon oder Boardinghaus. 348 W. Chicago Ave.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 967 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau in gesetzten Jahren, perfekt im Kochen sucht Stelle in besserem Hause in kleiner Familie oder bei alleinstehendem Herrn. — Wenzel, 153 Indiana Str. md

Gesucht: Deutsche geprüfte Krankenpflegerin sucht Stelle. Greiner, 214 Blackhawk Str. dmdo

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stellung in guter Familie bei Kindern, bewandert in Handarbeiten. E. Schulz, 741 S. Jefferson Str. dmi

Gesucht: Eine anständige, alleinstehende Frau, gute Köchin und Näherin, sucht gute, stetige Haushälterinstelle. 3921 Wentworth Ave., vorne, oben.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit; bitte selbst vorzusprechen. 342 Fifth Ave., 3. Floor.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fleischergeschäft, wahre Goldgrube: kein Borgen, alles Baar-Verkauf. Billig, wenn heute gekauft. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Flottgehende Bäckerei in bester Geschäftsgegend; Eigenthümer muß Umstände halber sofort verkaufen. Einzelheiten bei Arthur, 148 State Str.

Großer Bargain!—Zu verkaufen: 8 Kannen Milch-Route, Wagen, Pferd, wenn sofort genommen für $375. Solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Fragt 528 Cleveland Ave. dimi

„Hintze", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries etc. fb1,momifr,2w

$650 kaufen Saloon mit 2 Hallen, $1800 jährlicher Gewinn. Sikora, 7 S. Halsted Str. 2feb,1w

Zu verkaufen: Eine gutgehende Schmiede. Adr. P. 784 Abendpost. dmdo

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, wende sich vertrauensvoll an Sikora, 7 S. Halsted Str., Ecke Randolph Str. 28jn1w

$900 kauft best zahlenden Saloon auf der Westseite. Sikora, 7 S. Halsted Str. 28jan,1w

Zu verkaufen: Saloon mit „Stock" in Lake View. Billig. Adr.: B. 891 Abendpost. 31ja,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Rekommandirte kleine Familie erhält sehr mäßige Miethe für die Instandhaltung meiner Office. Nachzufragen bei Dr. Wald, 320 Ost Division Str., Stunden von 4—5 und von 6:30 bis 7:30 Abends.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Anständige Boarders. 268 Clybourn Ave., 2. Flat.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Schön möblirtes Zimmer, nahe Western Ave. und 21. Str., von jungem Herrn. Adr.: W. 936 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann, Handwerker, sucht Zimmer und Board auf der Westseite, nahe Halsted Str., bei Privatfamilie oder Wittwe. Angebote mit Preisangabe unter Adr.: F. Wag, 333 Milwaukee Ave.

Zu miethen gesucht: Einen Saloon. Adr.: J. 700 N. Park Ave. 29jan,1w

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Durchgreifende Herabsetzungen an Pianos.

Ein rücksichtsloser Nach-Inventur Räumungsverkauf von 200 hochfeinen Pianos, an welchen die Preise ohne Ausnahme heruntermarkirt wurden.
Versäumt es nicht.
Größte Gelegenheit in Eurem Leben, ein hochfeines Piano zu erhalten zu einem unerhört billigen Preise und zu den leichtesten Bedingungen.
Ein ganz neues Piano mit Stuhl und Decke abgeliefert nach Anzahlung von $8.

Ganz neue Pianos.
$250 Großes modernes Mahagony Upright....$150
$275 Moderne Mahagony und Oak Uprights..$175
$300 Elegantes Mahagony, Walnuß oder Oak Upright, große Sorte........$200
$400 Mahagony oder Walnut Upright, um eine hochfeine Partie zu räumen........$255
$425 Großes Mahagony Upright, Schoninger..$295
$400 Walnut Kroeger, groß, um zu räumen..$285
$250 Piano Players, jetzt........$175
$125 Piano Players, jetzt........$ 75
Die Liste umfaßt Hardman, Behr Bros., Estey, Lester, Hobart M. Cable, Harrington, Kroeger, Shoninger, Walworth, Rembrandt und viele andere.

Gebrauchte Pianos.
$600 Steinway Upright, in gutem Zustand....$200
$900 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Grand, so gut wie neu........$450
$450 Modernes französisches Walnut Upright Hallet & Davis........$225
$375 Größte Sorte Kimball........$195
$400 Größte Sorte Bauer........$150
$550 Modernes Mahagony Mason & Hamlin Upright, wie neu........$295
$375 Gilbert & Co. Upright, sehr schön........$175
$400 Modernes Mahagony Upright Hallet & Davis, wie neu........$220
$300 Safford & Sons, in gutem Zustand........$125
$500 Modernes Oak Mason & Hamlin Upright, so gut wie neu........$285
$900 Schönes modernes Oak Mason & Hamlin Grand, wie neu........$400
Neue Estey und Mason & Hamlin Chapel Orgeln zum halben Preis.
Parlor-Orgeln, $10 und aufwärts.

Kleine Anzahlung.
Abzahlungen nach Wunsch.
Rothschild & Company, State und Van Buren Str.
10jan*X

Nur $85 für schönes Lyon & Healy Upright. Großer Bargain. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 1feb,1w

Brauche Geld! Würde mein elegantes neues Piano besten Fabrikats verschleudern. Adr.: O. 666 Abdpost. 30ja,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Müssen verkauft werden. Billig, 80 Brauerei- und Expreß-Pferde, einige mit Fohlen. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 1fb,1w

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, Eigenthümer ist todt. 85 Greenwich Str., nahe Leavitt und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, gutes Delivery Pferd, Top-Wagen und Geschirr; verkaufe einzeln. 239 Ogden Ave. mido

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, da der Eigenthümer erblindet ist. 162 Newton Straße, nahe Lincoln und W. Division Str.

Zu kaufen gesucht: Pudel-Puppies. Bezahle guten Preis. 748 Milwaukee Ave., Anderson. 2—10feb

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Umänderung im Gebäude werden nachfolgende Möbel für irgend einen Spottpreis losgeschlagen— Dreisers, Kommoden, Schaukelstühle, Parlortische, Polstermöbel, Couches, Kleider- und Glasschrank, Nähmaschine, Eisenbetten, Heiz- und Kochöfen (Acorn), Geschirr und andere Sachen. Botschen, 194 East North Ave., Store. 29ja,1wX

Zu verkaufen: Haushaltungs-Gegenstände, billig für Cash, wenn gleich gekauft, 4 Zimmer, vollständig. 153 Hastings Str., 1. Flat. dmi

Zu verkaufen: Guter Heizofen und Kochofen, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Patent Butcher-Icebox, Barber-Counter, Fixtures, Waagen. 1291 Lincoln Ave. dimido

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Guter Rath und Untersuchung frei. 3mai,sonmi*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

J. G. Großberg, Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3658. 9dez,X*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle. Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 500, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acre aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 9aug,X*

Nordseite.

Zu verkaufen: Ueber 50 Häuser auf der Nordseite billig zu verkaufen. Stadteigenthum und Farmen in Illinois, Indiana, Wisconsin und Michigan zu vertauschen. Geld ohne Kommission. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 18jan,momisa,2mo

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 16sep,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $1000 von Privatleuten auf mein neues Haus und Baustelle; gut gesichert. Garantie-Police. Adresse: B. 857 Abendpost. 31jan,1woX

Zu leihen gesucht: $1300 auf mein soeben fertiggestelltes Wohnhaus, gelegen auf der Nordwestseite. Adr.: O. 648 Abendpost. 31jan,1wX

Zu leihen gesucht: Auf mein neues Zwei-Flatgebäude ein Darlehen von $1800, Südseite, Title Garantie-Police. Erster Klasse Sicherheit und gute Gegend. Adr.: P. 731 Abendpost. 31jan,1wX

Zu leihen gesucht: Ein Privatmann wünscht ein Darlehen von $3500 auf 5 Jahre auf sein neues modernes Backstein- und Stein-Wohnhaus, gelegen auf der Südseite, aufzunehmen. Adr.: O. 635 Abendpost. 31jan,1wX

Zu leihen gesucht: $1500 auf mein neues Backsteinhaus, gute Gegend und gut gesichert, Besitztitel perfekt. Wegen näherer Einzelheiten wendet Euch an die Adresse B. 890 Abendpost. 31jan,1wX

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: B. 800 Abendpost. 7dez,Xdw

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Höhe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jl,X*

Geld zu verleihen auf City Property, niedrige Zinsen, keine Kommission, monatliche Abzahlungen wenn gewünscht. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 La Salle Str., Zimmer 401 und 402. 30jan—6feb

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Die 65. Serie der „6th. Ward Building and Loan Association" jetzt zum Verkauf. Shares können jeden Donnerstag gekauft werden in 787 S. Halsted Str. — Geld zu verleihen, einfache Zinsen, keine Kommission berechnet. mdmi

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 85 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos an gute Leute zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, in Summen und Zahlungen nach Wunsch des Käufers. Keine Oeffentlichkeit oder Kosten für Papiere. Lang etablirt und verantwortliches Geschäft. Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Sprecht vor. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 29ja,X*

—Chicago Credit Company—
85 Dearborn Straße, Zimmer 704.
Ihr könnt heute Geld bekommen — auf Möbel, Pferde, Wagen, Fixtures, Lagerhaus-Scheine, Diamanten oder sonst etwas. Kein Aufschub, keine Schwierigkeiten. Vertraulich. Leichte Abzahlungen — Lange Zeit — Gute Behandlung. 85 Dearborn Straße, Zimmer 704. 14jan,1moX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Creamery Supply Manufacturing Co., 118—120 Michigan Str., Ecke La Salle, Chicago. Telephon: Main 1649. Ingenieure und Maschinenbauer.
Falls Sie Erfindungen oder Ideen haben und Hilfe zur Ausarbeitung und Entwerfen brauchen, kommen Sie zu uns. Wir machen die Zeichnungen, bauen die Maschinen und besorgen die Patente für Sie. Milch- und Creamery-Maschinen unsere Spezialität. 27jan,misa,o,6w

Beglaubigungen (Acknowledgements), eidliche Aussagen (Affidavits), Verkaufs-Urkunden (Bill of Sale), Theilhaberschaft-Uebereinkommen (Articles of Agreement), Vollmachten (Power of Attorney), Miethsverträge (Leases), Testamente etc. werden sorgfältig und rechtsgiltig abgefaßt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 330 Mohawk Str., nahe Center Straße. 21janX*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig: A. Zimmermann, 143 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 9jan,1m

Zu vermiethen: Neue Damen-Maskenanzüge, billig. 283 Wells Str.

Von Europa zurückgekehrt, erlaube ich mir, anzuzeigen, daß ich mein Geschäft 99 Ost Kinzie Straße wieder übernommen habe. M. Mueller. midofr

Alexanders Geheim-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dez,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Offen Abends von 7 bis 9 Montag, Mittwoch und Samstag; täglich von 8:30 Morgens bis 5 Uhr Nachm. Beschützt Eure Ideen. Kein Patent, keine Bezahlung; Konsultation frei. Etablirt seit 1864. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., 1. Floor. Tel. Franklin 481. Haupt-Office in Washington. 20jan*X

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1

Patente besorgt, Ideen vervollständigt; Patent- und technische Zeichnungen. Blomstran & Co., deutsche Patentanwälte, 809 Chicago Opera House Bldg. 30ja,2wX

Buch über Patente frei zugeschickt. Robert Klotz & Co., Schiller Bldg., Chicago. sep21,frsomo*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19j,X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Deutscher Stenographie-Lehrer. Offerten an Heimrath, 459 Ost North Ave. mido

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple. 12dz,X*

Wem daran gelegen, die englische Sprache in kurzer Zeit gründlich zu erlernen, wende sich an P. F. Compart, 125 S. Clark Str., Zimmer 72. 20jan,mifrso,1m

Englischer Privat-Kursus von erfahrenem Lehrer. Dauer 3 Monate. $5.00 893 B. N. Clark Str. 30jan,fasonmi,1mt

Piano-Unterricht bei erfahrener Lehrerin, 50 Cts. die Stunde. Adr.: B. 864 Abendpost. 29jan,1wX

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells. Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittwoch. 14jan,1moX

Die Ehe.

Männer, Haltet! Steht Ihr vor der Ehe? Habt Ihr den Schritt bedacht? — Seid Ihr gesund und körperlich fähig für den Ehekontrakt?

Wer einer von den „Männern, der vor der Ehe steht," ist, wird eingeladen, in der State Medical Dispensary vorzusprechen wegen freier Konsultation und Rath. Der Meister-Spezialist wird aufrichtigen Rath ertheilen, wird mittheilen, ob Ihr fähig seid oder eine Krankheit im Anzuge ist.

Männliche Kraft!

„Ich war schwach, befangen, schwindelig und vergeßlich. — Ich war in jeder Weise ein schwacher Mann. Mein Befinden war schwacher Rücken, schwacher Magen, zuckendes Herz, schwache Kniee, müder Geist, belegte Zunge, Katarrh, geringer Appetit, Ohrenbrausen, den ganzen Tag müde, Urin trübe, nächtliche Verluste, nervöse Niedergeschlagenheit, Krampfaderbruch. — Jetzt bin ich durch Ihre Hilfe wieder gesund geworden."

C. G. Gethman,
Gladbrook, Ja.

Besitzt Ihr diese?

Man sollte wissen, ob man wirklich im Besitze der Eigenschaft, „Männliche Kraft" ist, bevor man sich zur Ehe bedingt. Wenn die Eigenschaft nicht vorhanden ist, wird die Ehe nur Beschwerden und Enttäuschung bringen. Wenn man eine Schwäche hat, die durch Vergehen gegen ein Naturgesetz hervorgerufen wurde, und man gefunden hat, daß man nicht Recht gethan, versuche man nicht, es durch die Ehe zu verdecken. Es wird ein Fehlschlag. Konsultirt die State Medical Dispensary, Chicago, zuerst. Die Spezialisten daselbst werden einige gewichtige Wahrheiten des Lebens mittheilen, die auf Lebzeiten werthvoll sein werden. Mit der Kenntniß dieser Thatsachen kann man sich manches Leiden und Herzweh ersparen. Das Leben kann richtig oder unrichtig begonnen werden. Die neue Methode bereitet Euch vor für den Ehekontrakt mit vollständigem Können und körperlicher Kraft. Es stärkt und belebt, kräftigt und verjüngt die Organe, verleiht denselben neues Leben und Fähigkeit, so daß jungen Männern vor der Ehe die vollkommene Manneskraft verliehen wird. Alles im Vertrauen. Keine Geheimnisse verrathen.

Privat-Krankheiten. Wir kuriren auch nachhaltig Ausfluß, Anschwellung, Hydrocele, Krampfaderbruch, Schwäche, alte Geschwüre und alle Krankheiten privater Natur, bei welchen es Ihnen unangenehm wäre, Ihren Familienarzt konsultiren zu müssen. Alles strikt vertraulich. Jeder Zug bringt Männer von einer Entfernung außerhalb, um kurirt zu werden.

Eisenbahn-Fahrpreis abgezogen bei auswärtigen Patienten, welche nach der Stadt kommen.

State Medical Dispensary,
S. W. ECKE STATE & VAN BUREN STR.,
CHICAGO : : : : : ILLINOIS
Stunden von 10—4 und von 6—8 Uhr Abends. Sonntag und an allen Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Medizin frei bis geheilt.

Man schneide diese Annonce aus.

Bruchleidende

sowie all' an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfers, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

NOTIZ.
Chicagos erste Zahnärzte.

$8 Nur für diese Woche. Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. $6
Zieht Vortheil aus diesen herabgesetzten Preisen.

$3.00—Gutes Gebiß Zähne—$3.00

McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.

„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." Frau Theo. Bangard, 1795 N. Spaulding Ave. — Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 2047. Offen Abends bis 10 Uhr.
13mi,1j,mifrsonms

Freie Zahnarbeit.

Bis 10. Februar.
Alle Arbeit frei. Spez. Klinik. Kleine Berechn. f. Material, wie folgt:

Goldfüllung	....50c
und nicht über $1.	
Beste Zähne........$2	Brückenarbeit $1
Aluminiumplatten..$3	Schmerzloses Ausziehen...........Frei
Goldplatten.........$15	
Goldkronen..........$2	Silberfüllungen.......Frei

Eine geschriebene Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit. Kommt früh u. macht Eure Bestell.
Northwestern Dental Parlors, 182 State Str., 3. Floor, neben der Fair. Gebt Acht, daß Ihr zum richtigen Platze geht.
jan30,famodimi

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt.
250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen.
morifa

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr.

Ich heile Männer u. Frauen.

Tausende zögern, Heilung zu suchen, bis das Nervensystem vollständig zerrüttet ist. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir, und Ihr erhaltet eine geschriebene gesetzliche Garantie über eine

Positive und nachhaltige Heilung.

Dr. L. E. ZINS
Spezial-Arzt,
der leitende Spezialist im Westen in Männerkrankheiten.

Ich habe in den letzten zehn Jahren zehrende und hartnäckige Krankheiten, wie Varicocele, Beschwerden, Blutvergiftung und alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt, und ich gebe eine gesetzliche Garantie, alle Fälle zu heilen, die ich in Behandlung nehme. Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, die dazu dienen sollten, ihre Krankheit zu kuriren, an Leidende, die, mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die nach allen Bemühungen, Heilung zu finden, wissen, daß sie doch immer mehr zusammenbrechen, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Männer, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.

Dr. L. E. ZINS, Spezialarzt
247 W. MADISON STR.,
Ecke Sangamon Str.
Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag 9 Vorm. bis 7 Abends.
jan16—feb15,famomi

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Habt Ihr Alles versucht?
Versucht es doch mit der Naturheilmethode!
NATURHEILANSTALT
1712 Ost Wellington Ave., zwischen Evanston Ave. und Clark Str.
Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilfaktoren. Gesammte Elektro-, Mechano- und Hydrotherapie. Aufnahme von Kranken jeder Art, ausgenommen Geisteskranke. Patienten mit Verdauungsleiden, Stoffwechselkrankheiten, Fettsucht und Zuckerkrankheiten. Freie Untersuchung. Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte dieser Anstalt.
jan9,famomi,1mt

K. W. KEMPF,
84 LaSalle Str.
Deutsche Sparbank
4% Zinsen.
Schiffskarten
über alle Linien.
Erbschaften
Vollmachten
Militärsachen
Konsultationen frei.
Deutsches Notariat
K. W. KEMPF.
Sonntags offen.
24dl,famomi*

Lokalbericht.

Lokomotive brannte durch.

Verursachte einen Zusammenstoß, der unheilvoll verlief.

Zwei Personen getödtet.

Etwa zwei Dutzend Männer mehr oder minder schwer verletzt.—Die Unglückszahl 13. — Opfer seines Berufs. — Rangirzug entgleist.—Knappes Entkommen.

Der Bemühungen eines, nur unter dem Namen „Shorty" bekannten, Reinigers ungeachtet, brannte gestern Abend eine Rangirlokomotive der Chicago Terminal Transfer Company durch und prallte an 15. Straße und Ashland Ave. mit der Lokomotive eines stark besetzten Vorstadtzuges zusammen. Der Kohlen-Tender und der Wasserbehälter der letzteren Lokomotive wurden durch die Wucht des Zusammenpralls in den ersten Waggon, der gleichzeitig aus Gepäck- und Raucherabtheil bestand, hineingeschachtelt. Zwei Personen wurden getödtet, etwa zwei Dutzend andere mehr oder minder schwer verletzt. Beide Lokomotiven wurden schwer beschädigt.

Die Todten sind:

Ignatz Hajcak, 32 Jahre alt, Nr. 852 Wood Straße, ein Arbeiter, wurde zermalmt und auf der Stelle getödtet.

Wojciech Pierdocsz, Nr. 842 18. Straße, ein Arbeiter, wurde gleichfalls zermalmt und auf der Stelle getödtet.

Schwer verletzt wurden:

Alphonse Courpier, Nr. 382 Washtenaw Ave.; Bruch des linken Armes und schwere Quetschungen.— Heimgeschafft.

George Dukelow, Heizer der Personenzug-Lokomotive; sprang im letzten Augenblick ab und verrenkte sich den Knöchel.

Thomas Duffesy, Nr. 557 Washburne Ave.; Führer der Personenzug-Lokomotive; fiel von der Lokomotive und erlitt Verletzungen, die es nothwendig machten, ihn mittels Ambulanz nach seiner Wohnung zu schaffen.

Fred. Iseman, Nr. 1130 W. 14. Straße, Fuhrmann, erlitt schwere Quetschungen an den Knöcheln.

Daniel Lynch, 16 Jahre alt, Nr. 3721 Rockwell Straße, wurde aus dem Waggon geschleudert und erlitt schwere Verletzungen an den Knieen. — County-Hospital.

Richard Rievoldt, 29 Jahre alt, Nr. 5254 Campbell Ave.; Bruch des rechten Beines. Befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Paul Rievoldt, Bruder des Vorigen, wurde aus dem Waggon geschleudert und erlitt Verletzungen.

Wm. Sanow, Nr. 5118 Artesian Ave., erlitt Verletzungen an der linken Schulter; County-Hospital.

James Shea, Chicago Heights, Schaffner des Personenzuges; das rechte Bein zermalmt. — County-Hospital.

Die leichter Verletzten wurden, ehe die Polizei eintraf, von Freunden nach Hause geleitet, oder aber setzten in einem anderen Zuge die Fahrt nach ihrem Bestimmungsorte fort.

Der Personenzug, welcher den Grand Zentral-Bahnhof um 5 Uhr 20 Minuten verlassen hatte, befand sich mit verminderter Fahrgeschwindigkeit auf der Fahrt nach Chicago Heights, als der Lokomotivführer Duffesy, kurz nachdem er die Ashland Ave.-Station passirt hatte, das Licht der Rangirlokomotive vor sich auftauchen sah. Er machte den Heizer Dukelow darauf aufmerksam. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. „Uns bleibt nichts übrig, als abzuspringen!" rief er aus, gab Gegendampf und folgte dann dem Beispiele des Heizers, der schon den Sprung gewagt hatte. Im nächsten Augenblick erfolgte der Zusammenprall.

Der Passagiere, welche wie Kraut und Rüben durcheinander gerüttelt wurden, bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Selbst diejenigen Fahrgäste, welche sich in den hinteren, nicht beschädigten Waggons befanden, sprangen ab.

Hajcak und Pierdocsz standen mit anderen Arbeitern in dem Gepäcktheil des vordersten Wagens. Sie fielen zwischen den Kohlentender und die Vorderwand des Waggons und wurden zermalmt. Um die Leichen zu bergen, mußten Theile des Waggons erst mit Beilen herausgeschlagen werden.

Wie es möglich war, daß die Lokomotive „durchbrennen" und den verhängnißvollen Zusammenstoß verursachen konnte, ist bisher noch in ein räthselhaftes Dunkel gehüllt.

Im Lokomotivschuppen an Robey und 15. Str. beschäftigte Bahnangestellte machten folgende Angaben: Lokomotivführer Frank Parl und Heizer Michael Foley hätten die von ihnen bediente Rangirlokomotive in den Schuppen gefahren, wo sie während der Nacht verbleiben sollte. „Shorty" habe den Auftrag erhalten, sie zu reinigen. Kurz nachdem er sie erklommen hatte, setzte sie sich in Bewegung. Ob „Shorty" absprang, wisse man nicht. Die Lokomotive fuhr stetig schneller, so daß sie keiner der Angestellten einholen konnte.

Straßengänger, welche gesehen hatten, wie die Lokomotive an Wood Str. und Marshfield Ave. vorbeifuhr, behaupten, sie hätten einen Mann auf dem Dampfroß gesehen, der sich anscheinend vergeblich bemühte, es zu zügeln. Die Polizei will ermittelt haben, daß „Shorty" sich auf der Unfallsstätte an den Rettungsarbeiten betheiligte und sich dann verkrümelte. Gerüchtweise verlautet, daß der Mann verletzt war. Bisher bemühte sich die Polizei vergeblich, ihn aufzustöbern. Man muthmaßt, daß er aus Neugier sich am Mechanismus der Lokomotive zu schaffen machte, sie unabsichtlich in Bewegung setzte und nicht imstande war, sie zum Halten zu bringen. Er soll erst vor Kurzem angestellt worden sein.

Zug Nr. 13 der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn, der am Montag einen gewissen F. O. Wells in der Einfahrtshalle des Union-Bahnhofs zu Tode räderte, überfuhr gestern an 12. Str. und Western Ave. den Weichensteller John Weidand, Nr. 863 21. Str. Er hat schwere, vielleicht tödtliche Verletzungen erlitten.

Edward B. Smith, ein Weichensteller der Pere Marquette-Bahn, wurde gestern Abend von einem in den Grand-Zentralbahnhof einfahrenden Personenzuge überfahren und getödtet. Der Verstorbene wohnte in New Albany, Ind. Er war im Begriffe, dem Führer einer Rangirlokomotive ein Signal zu geben, als ihn sein Verhängniß ereilte.

An 37. Straße und Stewart Avenue entgleiste gestern Abend ein Rangirzug, fuhr gegen eine Weichenstellerbude und zertrümmerte sie. H. J. Ashbaugh, ein Schaffner der Chicago & Eastern Illinois-Bahn, der sich in der Bude befand, wurde innerlich schwer verletzt und erlitt arge Quetschungen. Der Verunglückte wurde in einer Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 3337 Armour Avenue, geschafft. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten.

Ein Buggy, in dem sich George Martin, Kutscher des Herrn Truman W. Brophy, Nr. 176 Ashland Boulevard, und George Brennan, Nr. 242 West Monroe Straße, befanden, stieß gestern an Jackson Boulevard mit einer Trolley-Car der Wentworth Avenue-Linie zusammen. Das Buggy wurde zertrümmert. Die Insassen sausten auf das Pflaster, kamen aber fast unversehrt davon.

Retter in der Noth.

Frau Davis und ihre drei Kinder in schwerer Gefahr.

Polizist Haerle sprengte gestern spät Abends die Thür des brennenden Gebäudes Nr. 1145 Armitage Ave., drang durch Rauch und Flammen in die Wohnräume vor und rettete die Bewohner, die Wittwe Frau Mary Davis und ihre drei Kinder. Zwanzig Minuten später lag das Haus in Schutt und Asche.

Frau Davis und ihre Kinder fanden Aufnahme bei Nachbarn. Sie beziffert ihren Verlust auf $1500. Das Gebäude wurde um $2000 beschädigt.

Der Polizist befand sich auf dem Heimwege, als er bemerkte, wie Rauch aus den Fenstern des ersten Stocks des Hauses drang. Nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, die Bewohner durch Klopfen und Rufen zu wecken, sprengte er die Vorderthür. Erstickender Qualm drang ihm entgegen. Durch die Hilferufe der Frau Davis geleitet, gelangte er in's zweite Stockwerk, hob die beiden jüngeren Kinder aus den Betten und stürmte die Treppe hinab. Frau Davis, die inzwischen schon die untere Etage erreicht hatte, wies ihm durch Zurufe den einzuschlagenden Weg an.

Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein Umsichgreifen der Flammen auf benachbarte Gebäude zu verhindern. Man glaubt, daß ein überheizter Küchenherd den Brand verursachte.

Frau Davis und ihre drei Kinder schliefen im zweiten Stock. Die Frau erwachte infolge eines durch den Qualm verursachten Hustenreizes. Sie wußte in ihrer Verwirrung nicht aus noch ein, und schrie um Hilfe. Einen Augenblick später sprengte der Polizist die Thür.

Großer Landhandel.

Die Commonwealth Electric Co. breitet ihre Anlagen aus.

Die „Commonwealth Electric Co." hat von Caleb Allens Nachlaß ein Gelände von 195,000 Geviertfuß, 800 Fuß an der Fisk Str., südlich von der 22. Str., und 248 Fuß tief bis nach Allens Kanal, um $135,000 oder 69 Cents für den Quadratfuß erworben. Dasselbe wird zur Zeit von Lord und Bushnell als Holzhof benützt. Die Käufer haben auf hypothekarische Sicherheit $130,000 zu fünf Prozent auf zehn Jahre auf das Land geborgt. Der Steuerwerth des Landes ist auf $125,000 angegeben.

Die „Commonwealth Electric Co." beabsichtigt, auf dem Lande, welches an ihre alten Anlagen grenzt, eine Anzahl einstöckiger Betriebsgebäude von großem Umfange zu errichten und insgesammt $6,000,000 für Verbesserungen auszugeben. Drei Gebäude sind bereits aufgeführt. Letzte Woche pachtete dieselbe Gesellschaft 80,000 Geviertfuß Land an der Cologne Straße und dem Fluß auf fünf Jahre zu $6000, mit dem Vorrecht, das Land zu $27,500 zu kaufen. Dort soll ein Kohlen-Landungsplatz angelegt werden.

Finger, die durch Nadelarbeit rauh geworden sind, nehmen jeden Flecken an und sehen hoffnungslos unsauber aus. Hand Sapolio entfernt nicht nur den Schmutz, sondern auch die losen, beschädigten Hauttheilchen und gibt den Fingern ihre natürliche Schönheit wieder.

Priester und Richter.

Pfr. Kelly und Richter Hanecy vom Gatten der Frau Hurtz der Erbschleicherei bezichtigt.

Ein Gerichtsverfahren eingeleitet.

Vor etwa drei Wochen starb, wie wohl erinnerlich, Frau Margareth Hurtz, und wenige Tage später wurde das Testament der Verstorbenen bekannt gemacht. In demselben war der Wittwer mit $10,000 bedacht, Richter Hanecy waren aber zehn Prozent des sehr beträchtlichen Nachlasses ausgesetzt, und das Uebrige war dem Beichtvater der Verstorbenen, Pfarrer Kelly, und der katholischen Kirche, bezw. Erzbischof Quigley, vermacht. Die Erblasserin hatte verfügt, daß Richter Hanecy den Nachlaß verwalten und innerhalb zwei Jahren abwickeln sollte. Die Testamentszeugen waren Ward Sawyer und John F. Gavin. Ersterer ist seither von Richter Hanecy zu dem einträglichen Posten eines Hilfsrichters ernannt worden.

Gegen die Bestätigung des Testamentes hat nun der Wittwer der Frau, Joseph Hurtz, 495 35. Straße, Einwand erhoben. In seiner im Nachlassenschaftsgericht hinterlegten Beschwerdeschrift führt er aus, daß der Nachlaß einen Werth von $150,000 besitze, wie er wisse, da er selbst das Vermögen seiner Gattin seit mehreren Jahren verwaltet habe. Der Einwand des Wittwers stützt sich nun auf schwere Beschuldigungen, die er in der Schrift gegen Pfr. Kelly und Richter Hanecy erhebt. „Während der letzten zehn Monate ihrer Krankheit, welcher sie schließlich erlegen ist," heißt es in Hurtz' Eingabe, „war die Verstorbene unter der Seelsorge von Pfarrer Thomas M. Kelly. Dieser war bei mehreren seiner Besuche von Richter Elbridge Hanecy begleitet, welcher der Rechtsbeistand des ersten Gatten der Frau, Abner Cash, war." Pfarrer Kelly wird nun bezichtigt, die über 70 Jahre alte und kranke Frau ungebührlich beeinflußt zu haben, ihr Testament zu machen, und dabei soll Richter Hanecy ihm zu Hilfe gekommen sein. Häufig soll Frau Hurtz nach Besuchen des Priesters darüber geklagt haben, was dieser ihr angerathen hatte, und einmal ließ er ihr angeblich nicht einen Cent übrig. Auch soll er sich in den Besitz einer Sparkasseneinlage über $7000 gesetzt haben, von der in Richter Hanecy's Gesuch um Bestätigung des Testamentes nichts erwähnt ist. Hanecy gab den Werth des Nachlasses auf $75,000 an. Hurtz verweist nun auf die gesetzliche Bestimmung, wonach für die Verwaltung eines Nachlasses die höchste Gebühr sechs Prozent für Liegenschaften und drei Prozent für Fahrhabe ist, Richter Hanecy als Nachlaßverwalter also nicht zu zehn Prozent berechtigt wäre. Auf Antrag des Mannes wurde die Chicago Title and Trust Company vorläufig mit der Nachlaßverwaltung betraut und besonders angewiesen, dem Verbleib der Sparkasseneinlage nachzuforschen und diese in Verwahrung zu nehmen. Die Verhandlung über die Sache wurde auf den 17. März angesetzt.

Ueber diese Bankeinlage sagt Hurtz unter Eid aus, daß der genannte Priester vierzehn Tage vor dem Ableben der Frau Hurtz dieser einen Besuch gemacht habe und die Kranke dem Seelsorger den Inhalt ihrer Lade im Sicherheitsgewölbe zur Einsicht unterbreitete; die Lade hatte sie vorher durch eine ihrer Nichten holen lassen. Pfarrer Kelly prüfte die Papiere. Nachdem er fortgegangen war, fragte Frau Hurtz nach ihrem Bankbuch. Ihre Angehörigen antworteten, daß es oben auf den anderen Papieren war, und Frau Hurtz meinte dann, daß der Priester es an sich genommen habe. Hurtz behauptet, daß Pfr. Kelly dasselbe noch im Besitz habe.

* Werdet kräftig und gesund. Trinkt Atlas Brg. Co. Peptomaltene, Kombination von Malz-Extrakt, Hopfen und Pepsin, ein angenehmes Getränk. — Phone Canal 967. 23da,mifon*

Das Wirthsgeschäft in Evanston.

Joseph O'Neil hat sich gestern im Kriminalgericht verpflichtet, die Gemarkung Evanston für immer zu meiden. O'Neil war in 79 Fällen des Verkaufs von Spirituosen in Evanston angeklagt worden, und hätte in jedem einzelnen Falle, nach erfolgter Ueberführung, zu $100 Geldstrafe, $32 Gerichtskosten und dreißig Tagen Gefängniß verurtheilt werden können. Stadtanwalt Mattison von Evanston traf jedoch mit O'Neils Vertreter, Robert E. Cantwell, einen Vergleich, wonach der Wirth zu einer Geldstrafe in einem Fall verurtheilt wurde und sich verpflichten mußte, Evanston sofort den Rücken zu kehren. Sollte er zurückkehren, so werden die anderen Anklagen gegen ihn zur Verhandlung gebracht werden.

Wurde angeblich treulos.

Der Schürzenfabrikant David D. King ist gestern im Kreisgericht auf $25,000 Schadenersatz wegen angeblichen Bruchs des Eheversprechens verklagt worden, und zwar von Frau Jennie E. Jones, welcher er drei Jahre lang den Hof gemacht haben soll. Am 18. Januar begab er sich nach Hagerstown, Mo., und heirathete dort eine andere Wittwe. King ist 45 Jahre alt.

* Etwas über $2100 hat die Wohlthätigkeitsvorstellung im Auditorium für die in Noth gerathenen Bühnenangestellten ergeben. Der Besuch war kein sehr starker.

* Heute sollte Stephen Anderson, ein 39 Jahre alter Neger, welcher wegen Diebstahls im Arbeitshause saß, entlassen werden da seine Strafzeit abgelaufen ist. Gestern ist er in der Anstalt an Lungenentzündung gestorben.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE.
mi*

Ich heile Männer.

die anderswo keine Heilung fanden, oder die mit einer chronischen u. akuten Privat- und Nervenkrankheit behaftet sind. Mein ganzer Erfolg ist der Thatsache zuzuschreiben daß ich positiv keine unheilbaren Fälle in Behandlung nehme. Ich garantire eine Heilung oder gebe jeden Cent, den Ihr bezahlt habt, zurück, wenn ich keine gründliche u. nachhaltige Heilung erziele.

J. B. Weintraub, M. D.
Wiener Spezialarzt in Männerkrankheiten.

Junge Männer, die an den Folgen von Jugendthorheiten leiden, unsere Behandlung gibt Euch das Feuer und den Muth wieder, was Ihr braucht, um den Kampf des Lebens erfolgreich zu führen.

Alte Männer, die an Schwächen oder durch Sorgen oder Ueberarbeitung leiden, finden augenblickliche Linderung, und eine nachhaltige Heilung unter unserer Behandlung für derartige Leiden.

Verlußte oder zehrende Schwächen, oder irgend eine Beckenkrankheit in 3 bis 5 Tagen gelindert und in 30 bis 90 Tagen nachhaltig kurirt.

Beschwerden geheilt ohne Schneiden, Dehnen oder Strecken, durch eine einfache Methode, die nur von uns angewandt wird. Keine Schmerzen, keine Abhaltung vom Geschäft.

Blutvergiftung in allen Stadien nachhaltig kurirt ohne Quecksilber oder Potasche. **Krampfaderbruch** kurirt ohne Schneiden oder Abbinden, keine Schmerzen, kein Zeitverlust.

Geschwüre jeder Art durch unsere Behandlungsmethode sofort eingetrocknet, akut oder chronisch, schnell und nachhaltig durch unsere Methode geheilt.

Schreibt, wenn Ihr nicht kommen könnt. Alle Briefe durchaus vertraulich.

Sprechstunden täglich von 8.30 Vorm. bis 8 Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6 Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Dr. J. B. WEINTRAUB,
Wiener Spezialarzt,
New Era Medical Institute
3. Flur. 246-248 State Str., Chicago, Ill.
Gegenüber Rothschilds Dept.-Laden.
mi*

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle u. Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident;
Oscar G. Foreman, Vize-Präsident;
George N. Neise, Kassirer;
Edward J. Bartelme, Hilfskassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
mifrson*

Vortreffliche Anlage.
$18,000 kaufen die **beste Ecke**
an Clybourn Ave. u. Larrabee Str.
Netto-Einkommen mehr als 10 Proz.
A. Holinger & Co.,
momifa 172 Washington Str.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS,
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20no,mifafo*

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston...5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston...10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston...4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston...10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston...5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston...10.30 N
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 V	9.15 N
New York Expreß.............	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß......	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
The Overland Limited, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V	* 7.15 N
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.35 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N	* 8.55 V
	***11.30 N	** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas..	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V	* 8.30 N
	* 9.00 V	*11.45 V
	* 6.30 N	* 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 N	* 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay		* 5.55 N
	**11.30 V	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 N	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay......	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V	* 9.45 V
	* 5.00 N	** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V	** 9.00 N
	* 8.00 N	* 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.60 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special..	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville, Atlanta, Jacksonville	* 6.20 N	*11.30 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur....	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local.............	+8.35 V	+5.50 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans..	* 2.50 V	* 8.05 V
Southern Expreß..............		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß..	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth..	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana.................	+5.25 N	+1.30 N
Evansville Expreß............	* 8.30 V	+5.50 N
Evansville, Cairo und South..	*9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman..........	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul....	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco........	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß...........	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 V	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	[illegible]	[illegible]

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Weißwaaren und Leinen-Verkauf.

Es nahm uns drei Monate um diese Bargains zusammen zu bekommen, aber wenn Sie sie sehen, werden Sie zugeben, daß es **richtige Bargains sind.**

Weiße Crochet-Bettdecken für 59c, 69c und 79c,

Sind von $1.25 bis $1.50 werth, in hübschen Blumen-Mustern, ganz weiß, volle Größe; einige haben kleine Fehler, die Kante ist vielleicht etwas uneben oder zeigt einen kleinen Riß, Kleinigkeiten, die dem Gebrauch keinen Abbruch thun werden, besonders wenn Sie bedenken, daß Sie diese Decken für **weniger als den halben Preis kaufen.**

6c **und 8c für gesäumte Huck-Handtücher**, reguläre 10c und 15c Waaren; die zu 6c sind 34 Zoll lang, die zu 8c beinahe 45 Zoll lang. Nicht mehr wie sechs von einer Sorte für jeden Kunden.

4c, 5c, 6c, 8c 11c und 14c für Servietten, Damast od. Drilling, gewöhnlicher Preis von 9c bis 25c, sie kommen zu 6 in einem Packet, alle weiß.

6¾c **und 7¾c für feines Nainsook oder Long Cloth**, 12½c und 15c Waare, eine Yard breit, weich, sehr passend für feines Unterzeug u. Baby-Röcke und Kleider.

6c für eine kleine Partie **gebleichten und ungebleichten Handtuch-Crash**, gute 9c und 10c Waare, in Restern von 2 bis 7 Yards, nicht mehr als 8 Yards von einer Sorte an einen Kunden.

Leinene Lunch-Tücher, kleine Tischtücher und längliche Deckchen.

19c, 25c, 39c, 49c, 79c bis zu $1.35 für feine reinleinene Damast-Decken mit Hohlsaum-Borden, gezogener Arbeit und Ecken, einschl. einiger sehr feiner Doppel-Damast-Decken, mit weißer oder farbiger Borde.

Deutsche Drilling-Tischtücher 79c, 89c und 98c, nur karrirte Muster, etwas für den täglichen Gebrauch, alles große Nummern, 2½, 3 und 3½ Yds. lang.

5c **für ganzleinene Damen-Taschentücher** mit schmaler Hohlsaum-Kante, garantirt ganz Leinen, keine Ermäßigung beim Dutzend.

Rester-Verkauf von Stickereien und Spitzen.

2c **3c, 5c, 7c 9c und 11c für Stickereien und Zwischensatz**, auf Cambric, Nainsook und Mull, schmale und breite, früherer Preis von 5c bis 25c die Yard, kommen in kurzen Stücken von 2 bis 6 Yards. Eine Preisermäßigung von der Hälfte. Gerade jetzt sehr gelegen um Unterzeug und Kinderkleider zu besetzen.

Speziell: Herren- und Damenschirme $1.00. Aus schwarzem Taffeta, mit seidener Hülse und Quaste, einfacher Naturholz-Griff, ein elegant aussehender Schirm für ein Drittel weniger als der reguläre Preis.

7c **10c, 15c, 19c und 29c für Golf-Handschuhe und Fäustlinge für** Damen und Kinder, in schwarz, einfarbig und fancies, sowie auch leichte Handschuhe, die bis zum Sommer getragen werden können, werth von 15c bis 75c, jetzt für weniger als **die Hälfte des früheren Preises.**

79c **98c, $1.15 und $1.50 für wollene Kinderkleider,** einfarbig und karrirt. Größen von 6 bis 12 Jahren, reduzirt von $1.50 u. 3.25. Sie erhalten ein fertiges Kleid für weniger als Sie sonst das Material kaufen konnten.

1c **2c, 3c, 4c, 5c und 7c für Torchon- und Valenciennes-Spitzen,** Kante und Zwischensatz, ebenfalls Rester, früherer Preis der Torchon-Spitzen von 2c bis 15c die Yard; unter den Valenciennes sind einige sehr feine Sachen, die bis zu 19c kosteten, eine Ermäßigung von mehr als der Hälfte.

6¾c **für 12½c und 15c bedruckte Flannelettes,** in doppelter Breite oder satingestreift, ebenfalls karrirt, in Restern von 3 bis 5 Yards.

49c **und 69c für gestrickte wollene Damen-Jacken,** nur in schwarz, die kurze Eton-Facon für 49c, die längere, volle Größe, für 69c, beide reine Wolle.

6c **und 8c für schwarze geflickte Kinder-Strümpfe,** Größen bis zu 9½. Ein Strumpf, der sonst für 12½ verkauft wird; sie kamen zu spät an, und wir erhielten den Auftrag, sie für irgend einen annehmbaren Preis zu verkaufen. **6c** für Größen bis 7; **8c** für solche bis zu 9½.

29c **und 39c für Männer-Unterhemden,** gute 50c und 75c Waaren, weiches Fließ, sehr gut gemacht. So billig angeboten, weil nicht alle Größen da sind.

Flannelette Nachtkleider

für Damen und Herren, besonders billig.

39c **49c, 59c & 69c für Damen-Nachtkleider,** gut gemacht, weit geschnitten. Unter diesen sind feine Sachen, die sonst 1.00, 1.25 und 1.50 kosteten, aus weichem warmem Flanell, reich besetzt, jetzt, 49c, 59c u. 69c; alle Größen.

15c **25c, 39c & 49c für Damen-Unterröcke,** alle mit Ruffle, einfacher 25c Rock jetzt 15c, andere hübsch mit Spitze, Falten oder Stickerei besetzt, werth bis zu $1, jetzt für 39c und 49c.

Feine waschbare Waiststoffe.

9c **15c, 19c, 25c & 39c für weiße,** hellfarbige oder gemusterte elegante Stoffe, werth bis zu 75c die Yard. Hierunter jene modernen mercerirte Waistings, Sachen die den ganzen Sommer getragen werden können. Kommen in Restern von 3 bis 5 Yards, jetzt für weniger wie die Hälfte.

39c **49c & 59c für Herren-Flanell-Nachthemden,** alle Größen, weit und lang geschnitten, Sachen bis zu 1.25, die 49c und 59c sind hübsch besetzt, aus warmem Flanell.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Deutschlands kleiner Krieg. — Kriegs- und Wanderlust der Germanen. — Der Rock des Königs. — Graf Moy und das Wahlrecht der Geistlichen. — Die Frau im Kirchenchor. — Das Uebergewicht des Ewigweiblichen. — Deutscher Bierdurst.

Nun hat das Deutsche Reich endlich auch wieder einmal seinen kleinen Krieg! In den fieberreichen Gefilden der südwestafrikanischen deutschen Kolonien haben sich die Neger gegen die Schutztruppen aufgelehnt, eine Anzahl Weiße getödtet und die spärlichen deutschen Ansiedler von ihren bescheidenen Pflanzungen vertrieben — und jetzt ist auf Befehl des Kaisers eine Truppenschaar in Eile nach dem fernen schwarzen Erdtheil eingeschifft worden, um die Schwarzen zu Paaren zu treiben. Die aufgebotenen Afrikakämpfer sind Marine- und Landsoldaten, die sich freiwillig für den Kriegszug gemeldet haben. Auf das Kommando „Freiwillige vor" meldete sich die ganze 1000 Mann starke zweite Matrosendivision in Kiel, und bei den Landtruppen haben sich ebenfalls so viele gemeldet, daß man ein ganzes Armeekorps ausrüsten könnte. Es werden aber im Ganzen nur etwa 1500 Mann verlangt — vorerst; denn es wird sehr bezweifelt, ob die demnächst in dem Aufstandsgebiet zur Verfügung stehenden etwa 3000 Krieger im Stande sein werden, die Bondelzwarts und Hereros — so nennen sich die Revoluzzer, zu überwältigen und zu züchtigen.

Mit der Besiegung allein ist es da nicht gethan. Bei den wilden Negerstämmen, die zum Theil noch Menschenfresser und an die furchtbarsten Grausamkeiten gewöhnt sind, müssen, wie jüngst ein Schutztruppenoffizier erklärte, schärfere Mittel angewendet werden: Sengen und Brennen, Hängen und Schießen, was vor die Flinte kommt, kurzum, ein Schreckensregiment, wie es die englischen Nachbarn in Südafrika zu führen pflegen, wenn sich die verd..... Niggers es einfallen lassen, sich gegen ihre Herrschaft aufzulehnen.

Das deutsche Volk ist im Allgemeinen nicht sehr begeistert für die Kolonien, die so heidenmäßig viel Geld kosten, aber nichts einbringen, und die sich fast ausnahmslos eines so mörderischen Klimas erfreuen, daß sich Ansiedler nur mit Lebensgefahr dort niederlassen können. Aber wenn es, wie in diesem Falle, gilt, die deutsche Ehre hochzuhalten, dann ist doch jeder sofort bereit, Leben und Geld zum Opfer zu bringen.

Ein junger Freund von mir hat als Leutnant den berüchtigten chinesischen Krieg mitgemacht, nachdem er mehrere Jahre schon bei der afrikanischen Schutztruppe gedient hatte. Jetzt steht er als ältester Oberleutnant in einer gemüthlichen kleinen rheinischen Garnison und sieht der Beförderung zum Hauptmann mit Zuversicht entgegen. Da sollte man nun denken, er könnte mit seinem Loose ganz zufrieden sein — doch nein! Er sehnt sich nach den afrikanischen Fiebersümpfen zurück, die ihn so manchmal mit dem Tode bedroht haben, und flugs meldete er sich, um mit den Verstärkungstruppen wieder nach dem geliebten Afrika zu ziehen. Damit hatte er aber kein Glück, was mich für ihn freute; denn nach meiner heutigen Ueberzeugung — es war nicht immer so — ist es zwar süß und ehrenvoll für das Vaterland zu sterben, aber süßer und ehrenvoller für es in angenehmen Verhältnissen zu leben und den Abendschoppen am Stammtisch im Rathskeller, Winzerstübchen oder sonstwo, in Gemüthsruhe zu trinken.

In jedem Deutschen, mit der landesüblichen Ausnahme, macht sich heute noch, wie vor vielen hundert Jahren, ein Trieb zum Wandern und die Landsknechtnatur geltend, die ihn aus der Heimath wegtreibt, um im fremden Lande nach dem Glück zu jagen oder Kriegsdienste zu thun. Wie denn ja auch so mancher Landsmann, ohne es nöthig zu haben, noch heute in ein fremdes Land auswandert, um sich dort unter oft großen Entbehrungen das zu erringen, was er daheim mit leichtem Sinn aufgegeben.

Die Kunde von der Rückwanderung so vieler Leute, die in den Vereinigten Staaten nicht fanden, was sie suchten, hat übrigens die Regierungen von Deutschland und Oesterreich-Ungarn veranlaßt, eine ernste Mahnung vor der Auswanderung nach dem gelobten Lande zu erlassen. Ob sie damit aber Erfolg haben werden? Das ist sehr zu bezweifeln; denn wem einmal die Heimath zu eng geworden ist, der läßt sich am allerwenigsten von seiner Regierung einen guten Rath geben. Im Gegentheil; er wird erst recht dahin ziehen, wo ihn sein Herz hin zieht, und, wie statistisch nachgewiesen ist, sind es in neunzig Fällen unter hundert die Vereinigten Staaten, nach welchen der Auswanderer seine Schritte lenkt.

Die Furcht vor dem Soldatenrock, dem „Rock des Königs", wie das ziemlich verlumpte Gewand so stolz genannt zu werden pflegt, das von mehreren Generationen hintereinander als 4. oder 5. Garnitur getragen wird, spielt bei der Auswanderung immer noch eine große Rolle, und selbst wenn die deutschen Kolonien ein Paradies auf Erden wären, in dem Milch und Honig fließt, würden sich nur sehr wenige militärpflichtige Leute dorthin wenden. Denn auch dort müssen sie ihrer Wehrpflicht genügen, und zwar unter sehr mißlichen Verhältnissen, während alle anderen, Kolonien besitzende Länder die dort wohnenden Weißen und Landeskinder von der Wehrpflicht entbinden.

Die Einzigen, die in Bezug auf die Militärpflicht eine Ausnahmestellung in Deutschland und, wie auch in Oesterreich-Ungarn — einnehmen, sind die Herren Geistlichen. Wenn sie bis zum 23. Lebensjahre ordinirt sind, d. h. auf Grund ihrer Examina die Berechtigung zur Ausübung der Seelsorge erlangt haben, brauchen sie nicht mit der Waffe zu dienen, können aber im Kriegsfalle in ihrer Eigenschaft als Geistliche im Nothfalle zum Heeresdienst in Krankenhäusern etc. herangezogen werden. Auf Grund dieser Ausnahmestellung, und weil die Streiter Gottes dem politischen Kampfplatze fernbleiben sollten, da ihr Reich ja nicht von dieser Welt sei, hat das strengkatholische Mitglied des bayerischen Reichsrathes, Graf Moy, den Antrag gestellt, den Geistlichen aller Bekenntnisse das Wahlrecht zu nehmen. Die Parteileidenschaft der Politiker nothwendigerweise in häufigen Widerspruch zu den Lehren des Friedens und der Nächstenliebe, und die politische Thätigkeit dieser Herren sei daher unvereinbar mit den idealen Aufgaben des geistlichen Standes. Gleich den Offizieren sollten auch die Streiter Gottes dem politischen Kampfplatze fernbleiben, wie dies in vielen anderen Staaten bereits Gesetz sei. Die Volksvertretung verlöre da, wie Graf Moy anerkennend bemerkt, manche tüchtige Arbeitskraft, dafür kehre der religiöse Friede wieder, den die Verquickung der Religion und Politik immer häufiger störe. Der Herr Graf hat recht, aber er hat mit seinem Antrag sowohl in kirchlichen- wie kirchenfeindlichen Kreisen Anstoß erregt. Die Herren Geistlichen sind vielfach, besonders in katholischen Gegenden, so sehr mit der Politik beschäftigt, daß sie es als einen Eingriff in ihr persönliches Recht ansähen, wenn man sie von der politischen Thätigkeit ausschließen wollte, und die politischen Gegner, welche sehr wohl wissen, daß der Antrag Moy niemals angenommen werden würde, zumal nicht in Bayern, wo der Seelsorger seine Schäflein zur Wahlurne zu führen pflegt, und so manche Mitglieder des Klerus im Reichsrath und im Abgeordnetenhause sitzen, bekämpfen den Antrag Moy wohl nur deshalb, um sagen zu können, daß sie als treue Wächter der Rechte eines jeden Staatsbürgers aufträten, sei es nun für die eines Geistlichen, oder eines Laien.

Wie der Graf Moy den Geistlichen die Politik verbieten will, so hat kürzlich Papst Pius der Zehnte in dem Wirklichkeit den Frauen, gemäß dem uralten kirchlichen Grundsatz: Mulier taceat in ecclesia, das Singen in den Kirchenchören untersagt! Darüber sind nun die Frauen, die als Kirchensängerinnen mitwirkten, sehr verschnupft und beschweren sich darüber, daß der heilige Vater sie den Männern gegenüber in kirchlichen Angelegenheiten für minderwerthig erachtet. Vielleicht — doch Rom hat gesprochen, und damit ist diese Angelegenheit nach kirchlicher Auffassung endgiltig erledigt.

Aber, meine Damen, regen Sie sich über eine solche Zurücksetzung nicht auf! Auf einem anderen Gebiete sind Sie dem sogenannten Herrn der Schöpfung oder „stärkeren" Geschlecht, doch bedeutend über! Ein unfehlbarer Statistiker hat nämlich klipp und klar bewiesen, daß es auf der Erde zwar weit mehr Männer als Frauen gibt — aber — die Vertheilung von Mann und Weib ist nicht gleichmäßig, und zwar ist die Zahl der Frauen um so größer und die der Männerwelt übertreffend, je kultivirter ein Volk ist! Im Allgemeinen kommen auf der Erde auf 1000 Frauen 1015 Männer, sodaß etwa elf Millionen Männer dazu verdammt wären, im Zölibat zu leben! Da sind aber die Wilden und anderes Gesindel mitgezählt, die es im Punkte der Ehe nicht so genau nehmen.

Aber sehen wir uns an der Hand der Statistik die einzelnen Länder an, so ergeben sich folgende Zahlenverhältnisse:

Großbritannien steht mit 1067 Frauen auf 1000 Männer an der Spitze der Zivilisation, dann kommt Deutschland mit 1032 Frauen und 1000 Männern; Rußland mit 1025 Fr. und 1000 M.; Frankreich und Oesterreich-Ungarn mit je 1022 Fr. u. 1000 M. In Europa kommen auf 1022 Frauen 1000 Männer, während umgekehrt in Amerika auf 1000 Frauen 1022 Männer, in Asien 1046 Männer, in Afrika 1033 Männer, in Australien 1143 Männer kommen. In den gesegneten Vereinigten Staaten ist das männliche Geschlecht immer noch vorherrschend, wenigstens der Zahl nach; denn auf 1000 Frauen kommen 1047 Männer, die besonders zahlreich in den fernwestlichen Staaten sind, die bekanntlich von der Kultur noch nicht so beleckt sind, wie die östlichen und mittleren Staaten, in denen, wie ja auch in der Weltstadt Chicago, das Ewigweibliche den rückständigen Männern in so mancher Hinsicht überlegen ist.

Eine andere vom statistischen Amt des Deutschen Reiches bekannt gegebene, für Statistiker sehr bemerkenswerthe Mittheilung ist die, daß der Bierkonsum im Deutschen Reich nach langjähriger ununterbrochener Zunahme im Jahre 1903 zum ersten Mal einen Rückgang erfahren hat! Gegen 47,092,000 Hektoliter — ein Hektoliter ca. 25 Gallonen — im Vorjahre, wurden im letzten Geschäftsjahre nur 44,192,000 Hektoliter Bier getrunken, auf den Kopf der Bevölkerung — die Säuglinge und Mummelgreise mitgerechnet — nur 96,7 Liter, etwa 24 Gallonen, gegen 97,1 Liter im Vorjahre. Das gilt vom ganzen Reiche. In Bayern entfallen auf den Kopf der Bevölkerung im letzten Jahre noch 234,6 Liter — ca. 60 Gallonen — gegen 244,8 Liter im Vorjahre, in Württemberg stellte sich der Verbrauch dagegen nur auf 172,4 gegen 184,2 in den betreffenden Jahren. Trotz des Rückganges ist das immerhin noch ein geradezu staunenerregender Durst, der wohl von keinem Volke übertroffen wird.

Das deutsche Thor in Metz.

Zu den schönsten Baudenkmälern, die Lothringen noch aus dem Mittelalter aufzuweisen hat, gehört unstreitig das Deutsche Thor in Metz. Es ist das letzte von den 17 Thoren der damaligen freien Reichsstadt Metz, das seine ursprüngliche Gestalt bis auf den heutigen Tag bewahrt hat und kann infolgedessen als einziger Zeuge des Metzer mittelalterlichen Thorbaues gelten. Das Deutsche Thor (auch Porte des Allemands genannt) findet sich in den Annalen der Metzer Geschichte zum ersten Male im Jahre 1324 in der Chronique de Praillon gelegentlich der Aufzählung der 17 Stadtthore erwähnt; jedoch bestand das Thor damals schon an die 100 Jahre, denn bereits gegen 1225 wurde der sogenannte Seillestadttheil und mit ihm das Deutsche Thor in den Festungsgürtel mit einbezogen. Es setzt sich aus drei verschiedenen Gruppen zusammen, nämlich: dem Außenthor, dem Innenthor und einem zwischen beiden liegenden eingeschlossenen Hof. Darunter hindurch fließt ein Arm des Seilleflusses, der bis in die jüngste Zeit als Festungsgraben diente. In seiner ursprünglichen Gestalt mag es wohl dem der Stadtseite zu gelegenen Theile entsprochen haben, der das Thor von zwei runden Flankirungsthürmen umgeben zeigt. An dem einfachen, nackten Thore wurden im Laufe der Zeit mehrfach Um- und Erweiterungsbauten vorgenommen und so allmählich eine regelrechte Thorburg geschaffen.

Die uns erhaltene Anlage stammt zum wesentlichsten Theile erst aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Eine am Thurme links vom äußeren Thore in Minuskeln angebrachte Inschrift bezeichnet Henry v. Ranconval, der den Grundstein im Jahre 1445 legte, als den Erbauer. Die fragliche Inschrift trägt ein Steinmetzzeichen als Wappen des Meisters und lautet wörtlich: Henry de Rustorf de Rancon(val) fut de cest ouvrage maistre principal. Veranlaßt wurde der Neubau des Deutschen Thores durch die Zerstörung der früheren Anlage im Jahre 1444 durch die verbündeten Könige von Frankreich und Sizilien, Karl den Siebenten und Rene d'Anjou. 29 Jahre später, im 18. September 1473, hielt Kaiser Friedrich der Vierte seinen Einzug in Metz durch dieses neue Thor. Etwa 21 Jahre nach Wiederherstellung der Burg durch Meister Dex (1531) hatte der Herzog Alba sich bei der Belagerung von Metz im Jahre 1552 durch Kaiser Karl den Fünften diesen Theil der Stadt zum Angriff ausersehen und machte einen Versuch, in das Mauerwerk Bresche zu legen, deren Spuren noch heute sichtbar sind. Die neuzeitliche Gefechtsentwicklung und die Verbesserung der Geschütze benahmen dem Deutschen Thore seine Bedeutung als Befestigungswerk fast ganz, weswegen im Jahre 1674 Vauban, der große Festungsbaumeister Ludwig des Vierzehnten, einen Brückenkopf mit Bastionen erbauen ließ, durch welchen die aus dem Innern Lothringens kommenden Landstraßen führten.

Indessen verwahrloste das mittelalterliche Thor mehr und mehr, und erst im Jahre 1858 beschloß das damalige französische Corps de Genie, das Thor als Denkmal früherer Jahrhunderte zu erhalten und neu zu restauriren, wozu eine Summe von 15,000 Francs bewilligt wurde. Mit dem sich stetig steigernden Verkehr und der Vermehrung der Garnison erwies sich die schmale Thordurchfahrt zu eng; dieser Mißstand wurde mit jedem Tage drückender empfunden, weshalb auf Abhilfe gesonnen werden mußte. Um nun das Thor in seiner jetzigen Gestalt zu erhalten, verfiel man auf den Gedanken, durch den Wall links des Deutschen Thores einen Durchgang zu brechen, welcher Plan im Jahre 1892 ausgeführt wurde. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, das Baudenkmal inwendig zu restauriren und es zu einem Museum für Alterthumsfunde umzugestalten, welchem Zwecke es künftig dienen soll.

Als der große Sturm war.

Man schreibt aus London: Ein Gedenktag für uns ist der 19. Januar 1904, nämlich die 200. Wiederkehr des allgemeinen Buß- und Fasttages nach dem großen Sturm, der in der Themsestadt gehaust hatte. Eine ganze Woche wüthete der Organ, und am 27. November 1703 hatte er seinen Höhepunkt erreicht. Nach den Berichten der Chronisten muß es nicht zu den Annehmlichkeiten gehört haben, um diese Zeit in London zu leben. Dachsteine, Ziegelsteine, Balken und Eisenstücke flogen umher, und allein von herunterfallenden Schornsteinen wurden 21 Personen getödtet. Auf der Themse gingen nahezu 1000 Barken unter, vor dem Hafen gingen drei Kriegsschiffe mit voller Besatzung verloren, und ungefähr 1500 Mann fanden ihr Grab in den Wellen. Als der Sturm endlich nachließ, waren kaum Ueberlebende da, die nicht den Verlust von Angehörigen zu beklagen gehabt hätten; fast alle waren auch sonst ärmer geworden, und das Aufbauen und Instandsetzen der Häuser war um so schwieriger, als Dach- und Ziegelsteine auf den sechsfachen Preis gestiegen waren. Königin Anna setzte fest, daß der 19. Januar 1704 im ganzen Lande als ein Fasttag begangen werde, an welchem jeder Buße thun und ein Dankgebet verrichten solle. Vielleicht mehr noch als Königin Anna hat der Buchhändler Joseph Taylor dazu beigetragen, das Andenken an den Sturm bei den Londonern einigermaßen wachzuhalten. Aus Dankbarkeit für seine Errettung aus der Gefahr stellte er seiner Kirche in Little Wild Street ein Kapital zur Verfügung, dessen Zinsen zum Honorar für eine jährliche Predigt über den Sturm verwendet werden sollten. Fast zwei Jahrhunderte ist denn auch alljährlich eine solche Predigt gehalten worden, bis vor Kurzem die Kirche der Straßenverbreiterung weichen mußte.

Hämorrhoidalleiden,

so schmerzhafter Natur sie auch sein mögen, weichen nach kurzem täglichem Gebrauch von Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen.

SCHWEIZER PILLEN [illegible] RCHD. BRANDT. APOTHEKER

Prof. Dr. Reklam in Leipzig empfiehlt dieselben wie folgt: Ihre Schweizerpillen haben sich mir namentlich in der Frauenpraxis bewährt und werden (2 Stück eine Stunde nach dem Morgengetränk) gern genommen; weil sie sicher wirken, ohne Beschwerden zu veranlassen. — Auch bei Männern mit sitzender Lebensweise oder in höherem Alter, kurz bei Trägheit der Darmbewegung, erweisen sie sich vortheilhaft.

Zu erhalten in allen Apotheken, große Schachtel 40 Cts., kleine Schachtel 25 Cts.

Alleiniger Darsteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhausen, Schweiz.

Wholesale-Agenten: Lehn & Fink, New York.

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. 'Phone Exchange 3. Postbestellungen ausgeführt.

Valentines von 1c bis zu $5

Großer Verkauf von $2 und $2.50 Damen-Shirt Waists, 69c

Als unser Einkäufer in voriger Woche vom Osten zurückkehrte, erzählte er von dem Einkauf einer Partie Shirt-Waists als etwas ganz Ungewöhnliches, so daß wir seither das Eintreffen derselben mit Ungeduld erwarteten. Jetzt sind sie hier, und unsere Erwartungen sind mehr als erfüllt. Es sind die allerneuesten Frühjahrs-Moden mit dem populären Double Tab Stock Kragen und den hochmodernen großen vollen Aermeln. Fronts sind hübsch tucked und gefältelt; Stoffe sind hochfeines Grasleinen, Seide gestreifte Gewebe, importirte feine seidene Vestings und eine große Auswahl von anderen beliebten Waist-Stoffen.

Diese Waists wurden verfertigt von „Short Ends" von den allerfeinsten Materialien — von Stoffen, welche bei der Yard für einen höheren Preis verkauft werden, als wir für die Waists verlangen. Nichtsdestoweniger sind sie sehr gut gefertigt — und genügend Stoff für jede mit reichem Besatz. Bedenkt doch die Auswahl von Mustern, die aus einer Partie von Waists hervorgehen, welche auf diese Weise gefertigt werden. Es ist ganz entschieden das beste Angebot der Saison. Morgen: $2- und $2.50-Waists zu **69c**. **69c** **69c**

Cravenette Regenröcke, spezieller Ankauf, gefertigt mit doppelten Capes und Gürtel-Rücken, in Castor, Olive, Oxford-grau und königsblau, regelmäßig zu $25 verkauft, speziell, **13.95.**

Verkauf von ganzwoll. Kleiderstoffen zu 45c

Ein großer Einkauf von Kleiderstoffen, umfassend eine Menge der gangbarsten Gewebe zu dem außerordentlich niedrigen Preis von 45c. Es ist eine gründliche Räumung des Ueberschusses eines Fabrikanten. Völlig neue Waaren, dieselben, wie sie im ganzen Lande für die kommende Saison verkauft werden. Wir nahmen sie mit unseren regulären Bestellungen, die viele Muster derselben Art enthielten. Die Damen Chicagos werden sich diese Gelegenheit zu Nutzen machen, einen Vorrath dieser neuen Kleiderstoffe zu einem so niedrigen Preis zu erlangen, **45c**

Reinwollene Henriettas, Reinwollene Sturm-Serges, Reinwollene Cheviots, **45c**

Reinwollene französ. Serges, Brilliantines, Sicilians, Schottische Mischungen, Sharkskin Suitings, **45c**

Armures und eine große Auswahl von sehr schönen neuheitlichen Suitings zu **45c**

Mohair Kleiderstoffe, feine Sorte, Auswahl von Farben, desgleichen Metal-bedruckte Mohair in schwarz und navy, **39c**

Importirte schott. und deutsche Novitäten, feine Auswahl von reinwoll. Stoffen, 42 bis 52 Zoll breit, **95c**

Seide zu 45c — Eine weiterer ausgezeichneter Bargain sind diese Seidenstoffe zu 45c. Kauften sie auch unter dem Preis. Ungeheure Partie von jenen prachtvollen Plaid- und Check-Taffetas, welche in so großer Nachfrage sind; auch fancy Pongees, Novelty Seide, importirte Kleiderseide usw., und eine große Auswahl in schlichten Geweben. Nichts Eleganteres wurde in dieser Saison herausgebracht; regulär zu einem bedeutend höheren Preis verkauft. Unsere Ersparniß gehört Euch. Der Preis **45c**

$1.50 Handschuhe, 95c

Weniger als der Herstellungskostenpreis. Ein glücklicher Einkauf ermöglicht es uns, sie zu einer erstaunlichen Preisermäßigung zu offeriren. Echte Mocha, mit milanesischer Seide gefüttert, Pique genäht, in Schattirungen wie Tan, Grau u. Schwarz perfekt in jeder Beziehung —$1.50 Handschuhe, für nur **95c**

Stickereien

Cambric Stickereien, Fabrikanten Enden, in Strips von 5 bis 6 Yd. Längen, 3 bis 8 Zoll breit, würden gewöhnlich zu einem bedeutend höheren Preis verkauft werden, 3 Partien, die Yard, **12½c, 8c** und **4c**

Waschechte Besatz-Spitzen, Point de Paris Spitzen und Einsatz, Torchon-Spitzen und Einsatz, bis zu 4 Zoll breit, **5c.**

10 Yds. Shelf Papier 2c

Ein sehr kleiner Preis aber ein ungewöhnlich großer Bargain. Sparsame Hausfrauen werden diese Offerte beachten. Prachtvolle Ornamental Effekte in fancy Spitzen kantirtem Papier; 10 Yards im Stück; in sämmtlichen neuesten Entwürfen, weiß, rosa, gelb und grün; 10 Yard-Stück, für nur **2c**

Coats für Kinder

Nicht das Geringste ist an denselben auszusetzen. Wir brauchen Platz. Die Nummern sind etwas vergriffen, für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren. Coats besetzt mit Spitzen, Pelz und fancy Braid, Es gibt keine besseren zu **1.50**

Andere, in 2 und 3 Jahr Größen, **3.95.**

Groceries

Uneeda Biscuit, per Dtzd. Packete nur	45c
Häringe, Milchner, 14-Pfd.-Fäßchen zu	75c
Schinken, Nr. 1 California, per Pfund	7½c
Seife, German Mottled, 10 Stücke,	33c
Seife, Fairy, morgen, 10 Stücke,	39c
Seife, Mascot, f. dies. Verkauf, 10 St.	25c
Seife, Chicago Family, 10 Stücke,	45c
Gold Dust, Fairbank's, per Packet,	16c
Seife, Kirk's Jap. Rose, 4 Stücke,	25c
Butterine, Armour's oder Morley's hochfeine Sorte, 5-Pfd.-Topf morgen für	70c
Gelatine, Star, speziell, 3 Packete für	25c
Janos Water, echt importirt, Flasche,	12c
Eier-Produzirer, Edwards', Pfund,	15c
String-Bohnen, fancy, per Büchse,	9c
Tomaten, fancy solid verpackte, Büchse,	9c
Kaffee, Maracaibo, fancy, 4 Pfd.,	$1
Thee, Old-Fashion Japan, reg. 50c-Pfd.	40c
Fancy Cal. Naval Orangen, süß und saftig, Dtzd., 35c, 30c, 25c, 20c,	15c
Die ganz großen, per Dutzend,	40c

Sample Rugs, 1.45

Einer der größten Einkäufe in kleinen Rugs, welchen wir je machten — ganze Muster-Partie eines der hervorragendsten amerikanischen Fabrikanten. Orientalische, Blumen- u. Thier-Effekte, 30 bei 60 Zoll—gewöhl. $2.35, Donnerstag nur **1.45**

Art Rugs, Brussels-Gewebe, 6 bei 9, **1.75**; 7.6 bei 9, **2.25**; 9 bei 12, **3.50.**

Unterröcke

Mercerized schwarze Sateen Unterröcke, breite graduirte Accordion-plaited Flounce, 3 kreisrunde Ruffles, 3 Reihen Pin Tucks und 3 Reihen Strapping, neueste Effekte, nie zuvor habt Ihr bessere gesehen zu **$1**

Muster-Hemden, 35c

So gut wie die Hemden, welche reg. zu 75c verkauft werden. Hunderte von Dutzenden in einer großen Mannigfaltigkeit von Mustern; in allen Größen; Auswahl Donnerstag, 3 für **1.00**; das Stück **35c**

Vorsicht ist besser als Nachsicht.

Laßt Euren Katarrh kuriren und Ihr werdet nie an Schwindsucht leiden.

Nase und Kehle leiden an Würgen, Speien, Tropfen in der Kehle, vergrößerten Mandeln, Schnarchen während der Nacht.

Ohren leiden an Klingen, Brausen und Taubheit.

Magen leidet an Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen, sauren Gasen. Unter Dr. Deachman's Behandlung wird dies in 2 Wochen gehoben.

Brust leidet an Athemnoth, Brustschmerzen und ist der Schwindsucht ausgesetzt.

Heilung erfolgt bestimmt in allen Fällen, welche der Doktor in Behandlung nimmt.

Medizin allein heilt diese Leiden nicht, deshalb schlagen so viele Aerzte fehl.

Augen Kopfweh, Schrift beim Lesen verschwommen, Flecken vor den Augen, Häutchen etc. Die Absorbirungs-Methode des Doktors heilt, wenn andere versagen. Schielen geheilt ohne Messer, Brillen wissenschaftlich angepaßt.

Sprechstunden von 10 bis 8, ausgenommen Dienstag, Donnerstag u. Samstag bis 6; Sonntags bis 1.

Freie Untersuchung und Konsultation.

T. W. DEACHMAN, M. D.

70 Dearborn Str., Zimmer 9,

Ecke Randolph Str.

Nehmt den Elevator. Freie X-Strahlen-Untersuchung. — Schneidet dies aus und bringt es mit. 9jan,mi,son

Antike Glasgefäße.

Von antiken Gläsern wußte man im allgemeinen bisher nicht sehr viel. Ob Egypter oder Phöniker die Kunst des Glasblasens erfunden haben, wird sich wohl nicht mehr feststellen lassen; jedenfalls kam sie von da aus zu den Griechen; Egypten stellte in seiner Art das größte Glasindustrieland des Alterthums dar. In den letzten Jahrhunderten der römischen Kultur vervollkommte sich die antike Glasindustrie sehr wie alle dekorativen Künste. Besonders beliebt war damals das Belegen der Glasplatten mit Goldblättchen, Künste, die dann später Byzanz und Venedig noch weiter ausbildeten. Jetzt sind im Antiquarium des alten Museums zu Berlin eine Anzahl echter antiker Glas-Gefäße zu sehen, welche in Südrußland erworben wurden, bekanntlich einer großen Fundstätte für antike Ueberreste. Sie sind besonders interessant, weil sie uns die antike Technik der Buntfärbung des Glases in den verschiedensten Abarten zeigen. Wir sehen daraus, daß die antiken Künstler in Olbia und anderen griechischen Kolonien am Schwarzen Meer ebenso bunte Gläser herzustellen verstanden, wie die Zeitgenossen von de Veldes. Die Formen dieser Gläser — es sind Salbengefäße, Flaschen, Töpfe und Schalen aller Art — sind kräftig und massiv; vielleicht zu massiv für unsern Geschmack — die Zierlichkeit der viel spätern venetianischen Glastechnik fehlt ihnen durchaus. Die beliebtesten Farben sind dunkelblau und mattgrün, auch sind einige gelbgefärbte Schalen sehr hübsch. Gering ist der Formenreichthum dieser Flaschen und Gläser, die meist nur um ein geringes von der bekannten Amphorengestalt abweichen. dagegen ist die Technik sehr interessant, die die Glasflüsse in Streifen oder Zickzackformen zusammengeschmolzen hat. Es werden dadurch sehr hübsche Wirkungen erzielt, indem z. B. einige Gefäße aus ganz verschiedenfarbigen Gläsern zusammengesetzt sind und, auch gut erhalten, noch jetzt erkennen lassen, wie schön sie sich unter der Wirkung des Lichtes ausnehmen müssen.

— Ein lieber Junge. — Doktor: „Nun, Karlchen, kannst Du mir vielleicht sagen, was Du zuerst empfunden hast, als Du krank wurdest?" — Karlchen: „— . . . Die Freude, nicht in die Schule gehen zu müssen . . .!"

— Auch das noch! — „Gestern starb meine Schwiegermutter und hat mir rein nichts hinterlassen!" — „O, das thut uns doppelt leid!" — „Doppelt? — Drei- — vierfach, meine Herren; denn das Schlimmste kommt noch — sie war blos scheintodt!"

— In der Schule. — Lehrer: „Wer bildet mir einen Satz, worin der Ausdruck Kandelaber enthalten ist?" — Fritzchen: „Auf dem Markte steht ein Kandelaber." — Lehrer: „Ganz recht, mein Junge. — Wer nennt mir jetzt noch einen Satz mit diesem Ausdruck? — Seppel (Söhnchen einer neuerdings erst zugezogenen bairischen Familie): I kann de Laberwurscht nit fresse!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.